



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

<https://books.google.com>



PT

4835

A5

1902

UC-NRLF



⌘B 485 841

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· OTTO · BREMER ·



EX LIBRIS



Plattdütsch

Leederbok.



Otto Bremer
7. 10. 02.

Plattdütsch Leederbok.



Ausgegeben

von den

Allgemeinen Plattdeutschen Verband, E. V.

.4



Berlin 1902.

Hilfsverein deutscher Lehrer.

Lottum-Straße 10.

71
2

BREMER

Alle Rechte vorbehalten.

Ansätze zu Vereinszwecken sind nicht gestattet
und wird jeder Nachdruck strafrechtlich verfolgt.

ALSO

Vorwort zur fünften Auflage.

In wenig mehr als zwei Jahren ist nun auch die vierte starke Auflage unseres „Leederbot“ vergriffen: eine hohe Freude für uns und ein günstiges Zeichen dafür, daß Plattdeutsch immer noch Trumpf geblieben ist. Ja, unsere plattdeutsche Vereinsbewegung ist seither stetig gewachsen, sie erobert sich immer weitere Kreise. Sie hat in letzterer Zeit besonders in den plattdeutschen Landen selbst große Fortschritte gemacht, namentlich sind in Schleswig-Holstein und in Mecklenburg zahlreiche neue plattdeutsche Vereine entstanden, deren Mitglieder sich nicht nur selbst an den Klängen der alten trauten Moderspraak erfreuen, sondern auch an der schönen Aufgabe mitarbeiten helfen, sie unserm plattdeutschen Volk lieb und wert zu erhalten.

Und unser „Leederbot“ hat wieder kräftig mitgeholfen an dieser segensreichen Arbeit. Es ist vielfach Pionier gewesen bei der Gründung neuer plattdeutscher Vereine. Wo seine treuherzigen Weisen erklingen, da flammen bald die Herzen in Begeisterung für „uns' Sprak un Ort“ und schließen sich die Hände zum Bunde. Eine Sprache, die noch so feurige Lobjänger hat wie unsere plattdeutschen Liederdichter, die muß sich ja Freunde und Förderer gewinnen, der müssen ihre Söhne und Töchter ja treu bleiben, und Plattdeutsch wird noch lange, lange nicht verschwinden. Sie werden alle zu schanden werden, die „uns' oll Moder“ das Leben abgesprochen haben, wie die zu schanden geworden sind, die da meinten, daß dem Niederdeutschen die Lust am Gesange fehle, von dem alten Römer Tacitus an bis auf den jungen Friesen Hermann Almers. Unser „Leederbot“ straft sie alle Lügen. Das plattdeutsche Lied hat sich jetzt auch den Konzertsaal erobert; unsere Komponisten vertonen mit Vorliebe plattdeutsche Texte, und Sängere

und Sängerinnen haben gerade mit diesen Liedern, die jetzt bereits nach hunderten zählen, zumeist den gröſsten Erfolg.

Freuen wir uns dieses Aufschwungs der plattdeutschen Sangeslust! — Ein herber Mißklang klingt freilich in unsere Freude herüber. Einer unserer Eifrigsten und Treuesten, der Erwecker und Führer der neuen plattdeutschen Bewegung, ist seit dem Erscheinen der vorigen Auflage dieses Buches auf immer von uns geschieden.

Unsern lieben Wilhelm Bade hat am 22. Mai 1900 der Tod von seiner freudigen und begeisterten Arbeit für unsere liebe „Modersprach“ abberufen. Er hat so große Verdienste auch um dieses Buch, daß wir ihm zu steten Dank verpflichtet sind. Sein Andenken soll deshalb auch an dieser Stelle in Ehren bleiben; wir werden seiner nie vergessen, so lange seine trauten, erhebenden plattdeutschen Weisen aus plattdeutschem Munde und Herzen klingen.

„Minschen moet starben, Geslechter vergahn,
Plattdütische Leern, de sall ewig bestahn!“

Der Inhalt unseres „Leederbol“ ist in dieser Auflage nicht wesentlich verändert worden; nur eine kleinere Anzahl neuerer Lieder ist hinzugekommen. Wir haben dieselben in einer „Logaw“ gegeben, um aus Zweckmäßigkeitsgründen die Nummern der alten Lieder nicht verändern zu müssen.

Möge denn unser plattdeutsches Singvoglein sich zum neuen Fluge erheben, seine Stimme erschallen lassen und viele, viele Herzen gewinnen und erfreuen: Flieg auf!

All unsern Freunden und Landsleuten treudeutschen Grüß und Handschlag und ein kräftiges

Jungs, hollt fast!

Berlin, den 22. Mai 1902.

Der Vorstand

des

Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes, G. V.

J. A.: Karl Seemann.

Vorwort zur vierten Auflage.

Hand in Hand mit der plattdeutschen Vereinsbewegung hat unser „Plattdütsch Leederbok“ in der dritten Auflage seinen Weg gemacht. In wirksamer Wechselbeziehung haben beide einander treulich geholfen. Durch das „Leederbok“ ist die Gründung neuer plattdeutscher Vereine erleichtert und kräftig gefördert worden, und durch diese wurde der Absatz des Buches in hohem Maße beschleunigt, so daß auch die dritte Auflage verhältnismäßig schnell vergriffen war.

Die plattdeutsche Vereinsbewegung hat in den letzten drei Jahren eine Ausdehnung gewonnen, die unsre kühnsten Hoffnungen übertroffen hat. Das Gebiet der plattdeutschen Verbindungsvereine erstreckt sich jetzt von Londern bis Zürich, von Danzig bis Straßburg i. E. und weiter über das Weltmeer bis Porto Alegre in Brasilien. Und so hat unser Liederbuchunternehmen zu seinen alten Freunden zahlreiche neue Verehrer und Förderer gewonnen. Selbst hohe und höchste Persönlichkeiten haben dem schlichten Büchlein mit seinen trauten, herzlichen und kraftvollen Liedern ihre Gunst zugewendet. Zur nahenden Weihnachtszeit des Jahres 1898 nahm der Vorstand des „Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes“ Gelegenheit, einhundert Stück des Liederbuchs an S. Königliche Hoheit den in China weilenden Prinz-Admiral Heinrich von Preußen als Heilchristgabe für unsere plattdeutschen Brüder auf den Schiffen des ostasiatischen Kreuzergeschwaders zu senden, „dat se dor ok in de Firn ehr Heimat leef behollen tom Segen von uns‘ herrlich schönes dütsches Vaderland“, wie es in dem Begleitschreiben hieß. Diese Weihnachtspende ist auf das freundlichste angenommen worden. Der Verbandsvorsitzende Wilhelm Bade in Berlin erhielt von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen, „unser hartleewen Prinz-Admiral“, das folgende herzliche Antwortschreiben:

„Hongkong, den 16. Dezember 1898.

Sie haben mir durch das von treuer Vaterlandsliebe zeugende Schreiben vom 25. Oktober, in welchem Sie die Ueberfendung von 100 „Plattdütische Leederböcker“ seitens des Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes ankündigen, eine große Freude bereitet. Die Bücher werden den Mannschaften des Kreuzergeschwaders, unter denen ja die auch mir so zusagende plattdeutsche Sprache reichlich vertreten ist, sehr willkommen sein. Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen und übermitteln Sie denselben an den von Ihnen vertretenen Verband.

Heinrich, Prinz von Preußen.“

In der Freude über diese Gunstbezeugung sind wir an die Vorbereitung der neuen, vierten Auflage gegangen. Wiederum hat der Verbandsvorstand einen Wettbewerb für neue plattdeutsche Lieder zur Bereicherung des Buches ausgeschrieben. Auf das Preisausschreiben sind im ganzen 147 Dichtungen eingesandt worden. Das aus den Herren Senator Dr. Eggers-Kostock, Dr. Hänfelmann-Braunschweig, i. B. Redakteur Albert Schwarz-Berlin, Dr. W. Seelmann-Berlin, Chefredakteur J. Trojan-Berlin und dem Verbandsvorsitzenden Wilhelm Bade-Berlin bestehende Richterkollegium hat folgenden Dichtern und einer Dichterin die Preise zuerkannt:

Wilhelm Wegener — Eberswalde,
Christian Flemes — Hannover,
Helmuth Schröder — Völkshagen,
August Seemann — Berlin und
Hedwig Wie — Oldenburg.

Die plattdeutschen Lieder tragen die Titel: „Plattdütisch un Waterkant“, „Zwei Woorde“, „Plattdütisch Ort“, „Abschied“ un „An min Heimat.“

Weitere Dichtungen sind als für das „Leederbok“ geeignet bezeichnet worden, so daß dasselbe einen bedeutenden Zuwachs erhalten hat.

Bei der Auswahl des Stoffes hat der Herausgeber sich wie früher, so auch jetzt wieder zwar von dem Gedanken leiten lassen, das „Leederbok“ so zu gestalten, daß es in erster Linie dem Zwecke diene, Geselligkeit und geistiges Leben in den plattdeutschen Vereinen zu fördern; dennoch ist auch Liedern allgemeinen Inhalts hinlänglich Raum

gewährt worden. Ausdrücklich bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, daß einige wenige geschichtlich bedeutsame und alte vollstümliche Lieder in dem Buche eine Stelle gefunden haben, die sonst nirgend in Sammelwerken vertreten sind, und denen die Gefahr droht, in Vergessenheit zu geraten.

Möge denn unser „Leederbot“ in der neuen und vermehrten Auflage fernerhin Segen stiften und zur Verherrlichung unserer lieben „Moderprat“ und zur Kräftigung des Vaterlandsgefühls beitragen. Mögen sich die Herzen Tausender unserer plattdeutschen Brüder und Schwestern an dem Klang der Lieder erfrischen, erbauen und stärken!

Allen Freunden und Förderern unseres Unternehmens, an erster Stelle dem Verleger, der sich des Vertreibens der Bücher in so thatkräftiger Weise hat angelegen sein lassen, unsern Dank! Allen guten plattdeutschen Landeskindern ein kräftig:

Jungs, hollt fast!

Berlin, 7. November 1899.

Der Vorstand
des „Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes.“
J. A.: Wilhelm Bade.

Vorwort zur dritten Auflage.

W on dem plattdeutschen Liederbuche „Heimatlänge“, welches der Verein „Quickborn“ s. B. herausgab, sind in wenigen Jahren zwei starke Auflagen vergriffen worden. Tausende haben sich an den Versen in den Tönen der alten trauten „Moderispra“ erfreut, erbaut und begeistert. In den plattdeutschen Vereinen, für deren gesellige Kreise die Lieder ursprünglich bestimmt waren, haben dieselben wie der belebende Sonnenstrahl gewirkt; sie haben nicht bloß in mancher festlichen Stunde die Lebensfreude und die Lust an der geliebten Heimatsprache erhöht, sondern auch die Herzen mit neuer Blut zu ihrem Streben für die edle, ideale Sache der plattdeutschen Vereinsbewegung erfüllt und das Bruderband, das die Gleichgesinnten umschlingt, fester knüpfen helfen, sie haben mit der Liebe zur Heimat auch den Trieb zum Vaterlande gefördert und gestärkt.

„Da sah ich manches Auge flammen,
Und klopfen hört' ich manches Herz.“

Uhlands Dichtervort ist zutreffend für die Stimmung in mancher feierlichen Stunde, in welcher in den Vereinen die sinnigen, markigen, feurigen Lieder der „Heimatlänge“ gesungen wurden. Und wenn der alte Chronist mit seiner vielumstrittenen Behauptung, daß der Frieje, der Holste, der Niederdeutsche überhaupt der Sangeslust entbehre, so wird er durch die Plattdeutschen unserer Zeit, welche ihre Lieder mit höchster Freude und glühender Begeisterung singen, gründlich Lügen gestraft. Die Weisen des Liederbuchs sind denn auch längst über die Kreise der plattdeutschen Vereine hinausgedrungen, auch in den Landsmannschaften, in den Studenten-, Turn-, Gesang- und Geselligkeitsvereinen, in manchem Hause, mancher Familie erklingen sie, als echte Volkslieder erschallen manche von den Lippen des fröhlichen Wanderers auf der Straße, des markigen Seemanns auf dem wogenden Meer.

Der mächtige Einfluß, den das plattdeutsche Liederbuch in den Vereinen und weiteren Volkskreisen gewonnen, hat den Vorstand des „Allgemeinen Plattdeutschen

Verbandes“ bewogen, sein besonderes Augenmerk auf dasselbe zu richten und seine Verbreitung mit allen Mitteln zu fördern. Er hat es bewirkt, daß ihm die notwendig gewordene Herausgabe einer dritten Auflage von dem Verein „Quickborn“ überlassen worden ist. Zum weiteren Ausbau des Werkes hat der genannte Verband durch die von ihm verwaltete „Fritz Reuter-Stiftung“ zur Pflege des plattdeutschen Schrifttums ein Preisaus schreiben erlassen, das zu einem Wettbewerb zur Dichtung plattdeutscher Lieder aufforderte. Von den zahlreich eingegangenen Dichtungen hat das Preisrichteramt der „Reuter-Stiftung“, vertreten durch die Herren Senator Dr. Karl Eggers-Berlin, Dr. Mielck-Hamburg, Professor Dr. Hänjelmann-Braunschweig, Chefredakteur J. Trojan und den Verbandsvorstand, fünf als die besten erachtet, deren Dichter mit Preisen bedacht worden sind. Es sind die Lieder: „Dorlach il æwer“ von Hermann Jahnke-Berlin, „Plattdütsch hoch!“ von Albert Schwarz-Berlin, „Lewark in'n Heven“ von Felix Stillfried-Rostock, „Swigen is Gold“ von Helmuth Schröder-Völkshagen, „Bi Fierawend“ von Joachim Voß-Barmen.

Von den sonstigen eingekandten Dichtungen hat der von dem Verbandsvorstande eigens zum Zwecke der Bearbeitung des Liederbuchs gewählte Ausschuß eine große Anzahl der Aufnahme in die neue Ausgabe für wert erachtet. Außerdem ist der Ausschuß bemüht gewesen, das Buch durch anderweitige Lieder zu erweitern.

Besonderer Fleiß ist auf die Sammlung guter, kraftvoller Vaterlands- und Soldatenlieder verwendet worden. Der Herausgeber hat sich hierbei von dem Gedanken leiten lassen, daß ein plattdeutsches Liederbuch ein außerordentlich geeignetes Mittel werden könne, in den Kreisen der Niederdeutschen unseres Heeres und unserer Flotte die Liebe und Begeisterung für das Vaterland, für Kaiser und Reich zu heben und zu stärken. Daß ein Geist in den Herzen unseres Volkes in Waffen und unserer Seeleute lebt, der an solchen kraftvollen Liedern seine Freude hat, beweist die herzerhebende Thatsache, daß die heldenmütigen Mannschaften des „Itis“ unter den Klängen des Flaggenliedes in die Fluten sanken:

„Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot
An un'res Schiffes Mast.
Dem Feinde weh', der sie bedroht,
Der diese Farben haßt!“

Sie flattern an dem Heimatstrand
Im Winde hin und her
Und fern vom teuren Vaterland
Auf sturmbevegtem Meer.
Ihr woll'n wir treu ergeben sein,
Getreu bis in den Tod.
Ihr woll'n wir unser Leben weih'n,
Der Fahne schwarz=weiß=rot!

Und treibt des wilden Sturms Gewalt
Uns an ein Felsenriff,
Ganz gleich in welcherlei Gestalt
Gefahr droht unserm Schiff,
Wir wanken und wir weichen nicht,
Wir tun, wie's Seemannsbrauch,
Dem Ende folgend unsre Pflicht
Bis zu dem letzten Hauch.
Und rufen sterbend freudig noch,
Getreu bis in den Tod:
„Der Kaiser und die Flagge hoch!
Die Flagge schwarz=weiß=rot.“

Möge sich denn die Hoffnung erfüllen, welche der Herausgeber auf sein Werk setzt. Möge das Liederbuch in seiner neuen Gestalt zu den alten Freunden in den plattdeutschen Vereinen und im Volke sich viele neue Gönner und Förderer gewinnen, möchten die alten und die neuen Lieder freudigen Widerhall wecken von den Gefühlen, mit denen sie ihre Sänger zuerst gesungen, möchten sie heben und fördern: die Liebe zur alten trauten „Moderiprat“, zur Heimat, zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich, möchten sie wecken und pflegen helfen alles menschlich Schöne, Edle und Große. Dazu ein hoffnungsfreudig

Gott help!

Berlin, den 2. September 1896.

Der Vorstand
des „Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes.“
J. A.: Wilh. Bade.

Vorwort zur zweiten Auflage.

„**S**olsatia non cantat.“ Mit diesem Ausspruche des alten Chronisten hat man vielfach nicht nur dem ernsten und bedächtigen Holsten, sondern dem mehr in sich gefehrten, wortkargen niedersächsischen Volksstamme überhaupt die edle Sangesgabe und Liederfreudigkeit abzuspochen gesucht. Indessen wohl mit Unrecht. Bekanntlich haben nur „böse Menschen keine Lieder.“ Wie nun der alte Chronist dazu kommt, seinen holsteinischen Zeitgenossen jenen schweren Vorwurf des Liedermangels zu machen, ist nicht recht erklärlich. Ein Volksstamm, der eine so großartige, herzerhebende Geschichte, so starke und kühne Helden aufzuweisen hat, gehört zu den edelsten des großen deutschen Vaterlandes. Und daß mit jenen Freiheitshelden auch Sänger gelebt haben, welche die großen Taten derselben zu preisen verstanden, beweisen die zahlreichen uralten Balladen und Volkslieder, die gerade im Lande der Holsten der Volksmund lebendig erhalten hat. Noch weniger aber als auf die ehemaligen Bewohner des schönen meerumschlungenen Landes im Norden ist jener Ausspruch auf die Nachkommen des alten Heldenvolkes zutreffend. „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.“ Als diese noch unter dem Dänenjoch seufzten, wie ergreifend war es, wenn ihre Gesangvereine mit ihren florumhüllten Fahnen zu den großen deutschen Sängerfesten zogen und dort ihre begeistertsten Trutzlieder ertönen ließen! Mit ihrem „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ haben sie die Herzen ihrer deutschen Brüder vom Fels zum Meer für den heiligen Freiheitskampf entflammt. Ihnen die Sangesgabe abzuspochen, war al'o eine Vermessenheit, jener Ausspruch eine Unwahrheit. Dasselbe gilt auch von ihren Brüdern in den anderen Ländern an den Küsten der Nord- und Ostsee, wie die zahlreichen Volkslieder in niederdeutscher Mundart aus alten Zeiten, wie die großen Sängerfeste, die man in norddeutschen Städten alljährlich feiert, zur Genüge dartun.

Einen neuen, schönen Beweis dafür, daß den Neuplattdeutschen die Sangeslust im Drange unserer materia-

listischen Zeit nicht abhanden gekommen ist, liefert der günstige Erfolg, den der unterzeichnete Verein mit der Herausgabe dieses Liederbuches gehabt hat. Mit freudiger Begeisterung ist dasselbe bei seinem ersten Erscheinen überall begrüßt worden. Laut erklangen bald seine Weisen in den Tönen der alten trauten „Moderispral“, und nicht nur in den plattdeutschen Vereinen, für die sie zumeist und in erster Linie bestimmt waren, auch Turn-, Gesangs-, Geselligkeitsvereine beehrten die „Heimatsklänge“, und in manches Haus, in manche Familie haben dieselben Eingang gefunden.

Wider Erwarten schnell ist die erste Auflage vergriffen worden. Dem allgemeinen Verlangen folgend, treten wir mit einer zweiten hervor. Dieselbe erscheint nach Form wesentlich verändert und nach Inhalt bedeutend vermehrt. Es ist bei der Bearbeitung dieser Ausgabe der „Heimatsklänge“ unser Bestreben gewesen, denselben mehr und mehr den Charakter eines allgemeinen plattdeutschen Liederbuches, nicht nur für Vereinszwecke allein, sondern auch für den Gebrauch in Haus und Familie zu geben. Einzelne Nummern der ersten Ausgabe sind aus diesem Grunde ausgemerzt, eine Anzahl neuer Lieder dafür aufgenommen worden.

Die besten unserer lebenden plattdeutschen Dichter haben uns wiederum ihre Gaben bereitwillig gespendet. Ihnen sagen wir hier unsern herzlichsten Dank. Auf die Singbarkeit der ausgewählten Lieder nach den schönsten und beliebtesten Weisen haben wir besonders unser Augenmerk gerichtet. Eine Notenbeilage für die nicht allgemein bekannten Melodien wird hoffentlich die Zweckmäßigkeit erhöhen.

Und um dem Buche eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen, haben wir den buchhändlerischen Vertrieb dieser Auflage in die Hände eines tüchtigen Verlegers gegeben.

Möge denn die neue Auflage sich zu den alten Freunden viele neue gewinnen und die Freude am Gesang in den alten trauten Klängen der Heimat und der Muttersprache in hohem Maße fördern!

Berlin, am Neujahrstage 1888.

**Der plattdeutsche Verein
Quickborn.**

Vorwort zur ersten Auflage.

Dieses Büchlein will allen plattdeutschen Landsleuten Gelegenheit bieten, „in frohen Kreisen“ auch in den Lauten ihrer Muttersprache heitere und ernste Weisen ertönen zu lassen. Daß das Bedürfnis darnach vorhanden ist, haben wir hundertfach erfahren und mit uns gewiß alle, die sich in der Fremde gemeinsam an den trauten Klängen ihrer Heimat erfreuen. Möge dieser Liederstrauß dazu dienen, jene Freude zu erhöhen. Allen denen aber, welche uns in liebenswürdiger Bereitwilligkeit die Blumen dazu gespendet haben, sei unser wärmster Dank gebracht und den Landsleuten fern und nah ein frisches, fröhliches:

Jungs, hollt fast!

**Der plattdeutsche Verein
Quickborn.**

Zur Orthographie und Aussprache.

Die Schreibweise ist eine einheitliche, soweit es die verschiedenen Mundarten gestatten, an deren Eigentümlichkeit wir nicht gerüttelt haben.

In Bezug auf die Aussprache ist folgendes zu bemerken: Das lange a ist im Plattdeutschen tiefstonig (Mittellaut zwischen a und o). Der Umlaut dieses langen a ist æ, ein entsprechend tiefstoniger, zwischen ä und ö liegender Laut, z. B.: in Sæhn, Dær u. j. w. Das ę ist wie ä zu sprechen und von dem langen e, das gleich dem hochdeutschen Laute klingt, zu unterscheiden, z. B.: if gew = ich gebe, if gew = ich gab, wi gewen = wir geben, wi gewen = wir gaben. ð und dd wenn sie im Inlaut und scheinbaren Auslaut stehen, werden wie r gesprochen, z. B. Snider = Snirer, hadden = harren, jäd' = jär, hadd = harr. Das r,

daß eine unbetonte Silbe schließt, ist fast stumm, z. B. wider = wire; nach langem Vokal klingt es wie ein überkurzes a oder e, z. B.: dor = doa, Bur = Bua, Bird = Bied.

Zu den Melodien Nr. 1, 2, 6, 7, 18, 20, 21, 22 und 28 ist auch eine Klavierbegleitung erschienen und solche in der **Buchhandlung des Sekhom-Verlags** (Hilfsverein deutscher Lehrer), Berlin N. 37, Lottum-Straße 10, zu beziehen.



Inhaltsangaw.

Nr.		Seid'
	Vorwort zur fünften Auflage	III
	Vorwort zur vierten Auflage	V
	Vorwort zur dritten Auflage	VIII
	Vorwort zur zweiten Auflage	XI
	Vorwort zur ersten Auflage	XIII
	Zur Orthographie und Aussprache	XIII
	Biographische Notizen	146
	Anhang.	

I. Vaderland un Heimat.

1.	Plattdütsch Iru	1
2.	Drei Hurrahs	1
3.	Dütschland hoch!	2
4.	Vaterlandsleed	3
5.	Plattdütsch un Waterkant	4
6.	Min Vaderland	5
7.	Min Heimatland	6
8.	Vaterländisch Festgedicht	7
9.	Uns' Mefelsborg	8
10.	Dat plattdütsch Land	9
11.	Dat is min Vaderland	10
12.	Min Pommerland	11
13.	Hamborg, min Vaderstadt	12
14.	Min Hannoverland	13
15.	Iru Westfaolen	15
16.	An min Heimat	16
17.	De Heimat	17
18.	Iwei Woorde	18

Nr.

Seit'

II. Plattdütisch Sprak un Ort.

— 19.	De Eißbom	19
— 20.	Min Moderspraf	20
21.	Min Duickborn	21
22.	Plattdütisch haben!	22
23.	Plattdütisch	24
24.	Min Leewst	25
25.	Min hartleew Moderspraf	26
26.	Plattdütisch Swur	28
27.	Jungs, holt fast	28

III. Vereens- un Drinkleeder.

28.	Willkamen	29
29.	Hartlich willkommen!	30
30.	Plattdütisch hoch!	31
31.	Plattdütische Leew	32
32.	Hochgejang	33
33.	Plattdütisch Hand un plattdütisch Hart.	34
34.	Festleed	35
35.	Unj' plattdütisch Leew	36
36.	De plattdütisch Spraf.	37
37.	Tom Stiftungsfest.	38
38.	Unj' plattdütisch Moderspraf	39
39.	Fründschop, Plattdütisch un Gegenort	40
40.	Jungs, holt fast!	41
41.	Nemmer plattdütisch	42
42.	Holl fast, min Jung'!	43
43.	Unj' Präsidenten-Klock	44
44.	Vereens-Festleed	45
45.	Turnerleed	46
46.	Plattdütisch buten	48
47.	Plattdütisch Harmstleed	49
48.	De plattdütisch Kerl	50
49.	Bi Girawend	52
50.	Drinkgrunn	53
51.	Bel Döst	54
52.	Noah	55
53.	Vereensdrinkleed	56
54.	Bierseligkeit	58
55.	In'n Schwed'jchen Hiring to Altona	58
— 56.	Bierlala	60
— 57.	Lammerstrat	61

Nr.		Stb'
— 58.	Frosbleed	62
— 59.	De Groffsmed	64
— 60.	Ban'n Pastaur sine Raub	66

IV. Leew un Leben.

61.	De plattdütschen Fruens	68
62.	Hoch uns' Damen!	69
63.	Min gaude Kamerad	70
64.	Wenn du en gode Husfru heft	70
65.	Zubelleed	72
— 66.	De schönste Tit	72
— 67.	Gaude Nacht	73
— 68.	Annke van Tharau	73
— 69.	O schöne Tit!	74
70.	De rode Hof'	75
71.	Ik möt nu vun di gahn	76
— 72.	De twee Königskinder	76
73.	Wat heff ik di leef	79
74.	Lewark in den Gewen	79
75.	Up See	80
76.	In'n Maienmand, in'n Mai	81
77.	Swigen is Gold	82
— 78.	Marie, Mara, Maruschkata	83
79.	Den Holstenweert sin blonne Deern	84
80.	Snack plattdütsch	85
— 81.	Rund is de Welt	86
82.	Affsiedsleed	86
83.	Holl fast	87
84.	Frischen Mot	88
85.	Best lustig	89
86.	Lebensfreud'	89
87.	Uns hört de Welt	90
88.	Nemmer lustig	91
89.	Dor lach ik æwer	92
90.	Tosredenheit	94
91.	Dagdeef	95
92.	Ahn Sorgen	96
93.	Früher un jikt	96
94.	De Snider un de Rider	97
95.	De Wirtin ehr Dochter	98
96.	De ledere Düwel	99
97.	En Schipperleed	100

Nr.		Sib.
V. Guten un Bienen.		
98.	Frühjohr	102
99.	So geiht't	102
100.	Danzleed	103
101.	Bingsten	104
102.	Wannerleed	104
103.	Wannerlust	106
104.	Wannersmaaten	107
105.	Wannertit	108
106.	Plattdütsch Ort	109
107.	Affschie	110
108.	Nah de Ar'n	111
109.	Wihnachtsleed	112
110.	Störmig Wihnachten	112
VI. Kriegs- un Soldatenleeder.		
111.	Alldütschland hoch	113
112.	Bör un nah firwuntwintig Johren	114
113.	Meister Wilhelm	116
114.	Dat Danziger Bollblot an de Franzose	117
115.	Landwehrmanns Affschie vun sin Fru	118
116.	Krischan was mit hi	120
117.	Dütschland, if lew för di	121
118.	Drei plattdütsch Leeder för Sleswig-Holstein	121
119.	Soldaten mütt't geßen	124
120.	Up em los!	125
121.	Soldatenglow	126
122.	Morgen mutt if weg von hier	127
123.	Soldatenleed	128
124.	Dei lustigen Reservisten	129
125.	Kamrad, kumm!	130
126.	Mi Quartier	131
127.	Up Urlaub	132
128.	Hanseatenleed	133
129.	Matrosenleed	134
130.	Dat Bullene-Leed	135

Inhaltsangaw nah't A-b-c.

Nr.		Sid'.
115.	Adjes, Christin	118
90.	Uewer Dag herümslantieren	94
67.	Uewer dei stillen Straten	73
68.	Annke van Tharau	73
52.	As Noah ut sin Kasten kem	55
30.	Bröder, lat't en Leed uns singen	31
91.	Dær Busch un Brof to sneteln	95
111.	Dankbar wenn'n wi de Gedanken	113
72.	Dar wören twee Königsfinder	76
130.	Dat Bulleye to	135
124.	Dat fläut't un singt dörcht ganze Dörp	129
121.	Dat gift nix Schöneres up de Welt	126
40.	Dat lert sit prächtig in de Welt	41
69.	Dat wör en Sünndag hell un klar	74
56.	De Bierlala weer de eenzigst Söhn	60
31.	De Gläser hoch un bringt	32
88.	De Glæs' lat'l vull schenken	91
107.	Dei Sün'n lacht mit ehr'n warmen Schin	110
79.	Den Holstenweert sin blonne Deern	84
2.	Den Kaiser gelt, as sit't gehürt	1
66.	De schönste Tit, dat is de Tit	72
108.	De Schön is vull	111
118.	III. De See, de brus't woll dörch de Nacht	123
103.	De Sün'n kickt in de Fenster mi	106
39.	De Stormpird' rasen dörch Heid' un Holt	40
32.	Di will wi all unj' Leeder singen	33

†*

Nr.		Eid'.
76.	Dor güng' en Jäger hen tau Holt	81
95.	Dree Burken, de kemen ut wide Firn	98
25.	Du hartleew Spraf	26
27.	Du plattdütsch Spraf	28
117.	Dütschland, if lew för di	121
59.	En Groffmed satt in gode Roh	64
48.	En plattdütschen Kerl von Sinn un Gemöt	50
7.	En plattdütsch Wurt, en plattdütsch Hand	6
94.	Et weer enmal en Snider	97
1.	Fast steiht de Sassenstamm	1
38.	För uns' leew plattdütsch Moderspraf	39
114.	Franzof', di vlagt de Diwel woll	117
4.	Gaht nah Ost un Westen	3
62.	Gewt acht, leew Bröder	69
98.	Grön sünd de Wischen	102
13.	Hamborg, min stolze Baderstadt	12
14.	Hannoverland, min Baderland	13
29.	Hartlich willkommen, leew Frünn	30
74.	Heff as lüttes Kind di seihn	79
16.	Heimat, jäute Heimat	16
102.	Hell strahlt de Sünne an'n blagen Heben	104
110.	Hier binnen brennt de Dannenbom	112
53.	Hier sitt't sich, leew Bröder	56
45.	Hier sitt wi nu un sünd vergnög't	46
128.	Hürt ji woll de Pipen klingen	133
42.	Holl fast ant Land, wo du geburen	43
88.	Holl fast, dat is uns' lektes Wurt	87
44.	Hüt herwot wi uns' Stiftungsfest	45
34.	Hüt kemen to uns' Fest	35
119.	Hurrah, Kamraden	124
63.	Ik heff en Kameraden	70
71.	Ik möt nu von di gahn	76
113.	Ik seet mal hoglich vör dat Fatt	116
75.	Ik sitt in'n Drom so männigmol	80
19.	Ik weit einen Eikbom	19
10.	Ik weit ein Land, wat mi geföllt	9
127.	In de ganze Kumpanie	132
80.	In Hamburg wurd 't baren	85
37.	In jede Johr, wenn de Harwststorm weih't	38
55.	In'n Schwed'schen Hiring to Altona	58

Nr.		Eib'.
99.	Is irst de lezte Snee vergan	102
57.	Johann, de wahnt noch jümmer	61
106.	Jung', du wist nu in de Welt.	109
129.	Jungens, stahst fast	134
47.	Kahl ward dat up de Feller	49
6	Kannst du mi en Land woll nennen	5
60.	Kennt it nit dat nigge Leid	66
89.	Kinner, still, nu is't genug	92
49.	Kinnings, nu sett't ju Mann för Mann	52
100.	Kukul un Kewitt	108
35.	Lat't hell den Sang tom Heben klingen	36
118.	I. Leew Bader, so giff de Büß mi her	121
82.	Leew woll, leew Fründ, up Weddersehn	86
8.	Leew woll mit dine gräunen Böm	7
50.	Man drinkt för'n Döst	53
33.	Millionen plattdütsch Bröder	34
73.	Min Anna, min Hattblot	79
46.	Min Jung', du kümmt ut Plattdütschland	48
70.	Min Leew is as de rode Ros'	75
24.	Min Leewst, dat is en hartsöt Dirn	25
21.	Min Moderprat, du deepe Born	21
20.	Min Moderprat, wa klingst du schön	20
15.	Min truzig-trü Westfaolenland	15
17.	Mi stahst nich de Gedanken un Sinn	17
77.	Mit min Schättschen künn ik prahlen	82
122.	Morgen mutt ik weg von hier	127
97.	Mu segg mi mal, so säd' de Di	100
126.	Mu treden wi, nu treden wi	131
109.	O Dannenbom, o Dannenbom	112
86.	O lat uns geneeten dat Leben	89
112.	Du König Willem, de was fram	114
101.	Du Pingsten, du oll Pingsten	104
5.	Plattdütsch un Waterkant	4
41.	Plattdütsch will wi leben	42
123.	Rekrut, Rekrut, wo dumm sühst du ut	128
23.	Se säen, wi Noorddütschen	24
87.	So lang', as wi leben	90
92.	Sorgen maht sik vele Lüd'	96

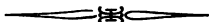
Nr.		Sid'.
81.	Steihst up den Barg du	86
118.	II. Stell di her mal, Kamerad	122
3.	Stimmt an dat Leed	2
61.	Stöt an, min Jung'	68
54.	Sünd irst so seeben, acht Seidel dör	58
18.	Zwei Woorde stahst mef schrewen	18
125.	Un möt ik vörwärts as Refrut	130
120.	Up em los	125
26.	Upt frisch will mi swören	28
65.	Vergnögte Lüd', vergnögte Gäst	72
22.	Wat büst du stolt un mächtig	22
84.	Wat kiest du so mit düstern Mot	88
43.	Wat klingt uns' Kloß so lustig hüt	44
116.	Wat recht is, mutt to Recht bestahn	120
58.	Wat sall ik up de Welt noch stahn	62
93.	Wat wir't för'n Leben in de Welt	96
105.	Wenn de Dauwind weihst	108
64.	Wenn du en gode Husfru hefst	70
78.	Wenn hier en Pott mit Bohnen steiht	83
51.	Wenn ik einmal uns' Herrgott weer	54
9.	Wer nömt mi woll dat schöne Land	8
85.	Wer wull sit woll mit Grillen plagen	89
28.	West von Harten uns willkamen	29
96.	Wir mal ein Böttchermeister	99
36.	Wi sitt't so vergnügt hier tofamen	37
11.	Wo an'n Ostseestrand	10
12.	Wo künn ik ahn di woll leben	11
104.	Wur maht doch Kopp un Post so moy	107

Togaw.

Nr.	Stb'
1. Jungs, hollt fast	137
2. Vereinsleed	138
3. Hoch, oll Nedderjassenland	139
4. De krüzfidele Neddersaß	140
5. Baderhus un Modersprat	141
6. O, du min Blom, so rosenrot	142
7. In de Schummern	143
8. Wat falsche Leew bemött	143
9. Lischen int Hüschchen	145

Nah't A-b-c.

3. Bräuder, dei uns drew tausamen	139
4. Dat ümmer it so krüzfidel'	140
8. De Rosen blöhm an Hecken un Hus	143
1. Is dat nich en schöne Saß	137
7. Nu lang' mi de Hand her	143
6. O, du min Blom, so rosenrot	142
2. Rückt mal, Nahwers, bet tosam	138
5. Baderhus un Modersprat	151
9. Von all de Mätens so blint un so blant	145



I. Vaderland, Heimat.

1. Plattdütsch Tru.

Mel.: Heil Dir im Siegerkranz.

Fast steiht de Sassenstamm,
Faster as Dil un Damm,
In Storm un Not.
Kem süßst en Weltenbrand,
Kaiser un Vaderland,
Zuch hürt uns' Hart un Hand
Bet in den Dod!

Albert Schwarz.

2. Drei Hurrahs.

Mel.: Dem Kaiser sei mein erstes Lied.

1. Den Kaiser gelt, as sik't gehürt,
Dat irste Hoch int Leid;
Sei, dei so wis' un stark regiert
Un woll bihänden deit
Dat Dütsche Rif, dat ihrt un acht't
Uns alle Welt as starke Macht:
Uns' Kaiser hoch, hurrah! Uns' Kaiser
hoch, hurrah! Uns' Kaiser hoch, hurrah!

2. Dat tweede gelt uns' Vaderland,
Dat schöne Dütsche Rif!
Bont Alpenland bet'n Ostseestrand
Stimmt jedwer Dütsche glif
Bon Harten froh un fri von Sinn
Girn nu in desen Raup mit in:
Dat Dütsche Rif hurrah! 2c.

..3.. Dat brüdde Hoch, dat gelt denn nu
Uns' plattdütsch: Drk un Sat.

Wil dütsch wir sünd, sünd wi of tru

..:..: Best: recht nns: Mudderispraf.

..:..: Drüm hoch dei Sprak, bei uns hett lihrt,

Wat Tru un Glöwen hett för'n Wirt:

Uns' plattdütsch Sprak hurrah! 2c.

Edvard Hansmann.

3. Dütschland hoch!

Mel.: Ich bin ein Preuze 2c.

1. Stimmt an dat Leed un lat't de Gläser klingen
Dpt Baderland, op Dütschlands Eenigkeit,
Uns' Jubel fall bet rop nah'n Himmel dringen,
So lang' uns noch dat Hart in'n Bussen sleit.
Op een hett vel o'r wenig,
Wi sünd fœr ümmer eenig!
De olle dütsche Ahnmacht is to Enn,
Mit Stolt könnt wi uns nu doch Dütsche nenn'!

2. Et gew en Tit, wo Dütschland weer tereten,
De Landfart utjeg' as en Stück Rattun,
Wo uns' dütsch Baderland un Sprak vergeten
Un butenlands sik dütsch to nennen schu'n.
Da ded' uns Gott in'n Hæwen
En hartleew Kaiser gemen;
Uns' Schicksal sik dœr Blot un Ijen wenn,
Do weer'n wi dütsch un kunn' uns Dütsche nenn'!

3. D Gott in'n Himmel hör op unse Bæden,
Schick op uns' Baderland din Segen raf,
Wi hewmt üm Eenigkeit un Kaiser stræden,
Un vele dusend deckt dat stille Grass.
Den Fiend hewmt wi bedwungen
Un Eenigkeit errungen:
Son blödig Wand is nümmermehr to trenn',
Dütsch sünd wi, ewig wüllt wi dütsch uns nenn'!

Eruß Nietner.

4. Vaterlandsleed.

Mel.: Freiheit, die ich meine.

1. Gaht nah Ost un Westen,
Säuft an jede Kant —
Lüd', am ilterbesten
Is uns' Baderland!
Is so rik an Segen,
Rik an Macht un Maut,
Rik an Bruf un Bregen,
Rik an reiden Blaut.

2. Manns, dei Bost vull Rægen,
Knaken vull van Mark,
Tungen fri van Lægen,
Harten stif un stark,
Fusten fast as Isen,
Smød't an Swert un Plaug:
Dei Ort uptawisen,
Hett uns' Land noch naug.

3. Mätens, dei noch singen
Daun, wenn't Frühjohr ward;
Dei ehr'n Leiwsten bringen
Noch en heiles Hart;
Dei ehr Kamer leimer
As dei Danzbæhn is,
Sünd noch orig æwer:
Dütschland hett i' gewiß.

4. Süden oder Norden, —
Ünnern Himmelsdom
In uns' Herrgotts Gorden
Gräunt so männig Bom;
Wat dei Nahwers prötteln,
Kein is unsen glif:
Denn dei deipsten Wötteln
Hett dat Dütsche Rik.

Helmuth Schröder.

5. Plattdütsch un Waterkant.

Mel.: *Fruchten im Vaterland.*

1. :,; Plattdütsch un Waterkant,
Dat hört tosam, :,;
Kraft, Tru un Woohrheit huf't,
Wo Ost= un Kurdssee brus't;
Plattdütsch un Waterkant,
Dat hört tosam.

2. :,; Rümmst du nah Pommerland,
Kannst du dat sehn, :,;
Dor is noch Kraft un Mark,
Sünd Jungs wie Gelböm stark;
Rümmst du nah Pommerland,
Kannst du dat sehn.

3. :,; Doch of in Mefelnburg
Ward di't gefall'n, :,;
Hebb'n dor am trusten wohrt
Oltdütsche Spraak un Ort;
Dorüm in Mefelnburg.
Ward di't gefall'n.

4. :,; Schleswig un Holstenland,
Dat is unj' Stolt, :,;
Wull'n to ehr Bröder stahn,
Bel sünd in'n Dod drüm gan;
Schleswig un Holstenland,
Dat is unj' Stolt.

5. :,; Aber Hannoverland,
Dat is unj' Freud', :,;
Tru blift de Winschenschlag
Dor bet an'n jüngsten Dag;
Dorüm Hannoverland,
Dat is unj' Freund'.

W. Wegener.

6. Min Vaderland.

Mel.: Schleswig-Holstein meerumschlungen.

1. Kannst du mi en Land woll nennen,
Meerumspölt in Ost un West,
Wo de Minschen Falsch nich kennen,
Wahrheit hett ehr seker Nest?

∴ Dat 's min plattdütsch Vaderland
An den Nord- un Ostseestrand! ∴

2. Kannst du mi en Land beteeken,
Wo en Slag von Minschen hufft,
Stark un knorrig as de Eeken,
De de Storm dar wild umbrufft?

∴ Twischen Nord- un Ostseestrand
In min plattdütsch Vaderland! ∴

3. Kannst du mi en Volk woll wisen,
Breet von Schullern, blond von Haar,
Sehn'n un knaken fast as Iesen,
Ogen blau un hell un klar?

∴ Geh an'n Nord- un Ostseestrand
Nah min plattdütsch Vaderland! ∴

4. Kann ik wo en Sprak woll hören,
De dörch Storm un Waggen dringt
Un of lij' de lütten Garen
As Musik von'n Heben klingt?

∴ Ja, an'n Nord- un Ostseestrand
In min plattdütsch Vaderland! ∴

5. Hest du von en Land vernamen,
Wo en Wort as Ged so got,
Wo en Mann sik deep würd' schamen,
Höl he't tru nich bet an'n Dod?

∴ Frag' man an de Waterkant
Nah min plattdütsch Vaderland! ∴

6. Hest du von de Fruens lesen,
De in Leew so fast un tru,
Dat so licht keen Mann beit wesen,
De nich allens darup bu?
:,: D, de finnst du dar an'n Strand
In min plattdütsch Baderland! :,:

7. Wenn mi mal de Dgen bröken,
Wenn min letzte Stunn mal sleit,
Will ik noch en Bed' utspreken,
De mi deep in'n Harten steiht:
:,: Schüz, o Herr, mit dine Hand
Min leew plattdütsch Baderland! :,:

Craß Nicker.

7. Min Heimatland.

Mel.: **Min Modersprak** (s. Anhang Nr. 2).

1. En plattdütsch Wurt, en plattdütsch Hand,
En plattdütsch Hart vull Leew,
Dat is de Ort vunt schöne Land,
Dat mi dat Leben gew.

2. De wedeharte Gef waßt dor
Un Mannslüd', fast von Kirn,
Un as de See is deep un flor
Din Dg', min söte Dirn.

3. Do'n Heben strewt de Böfenbom,
Sin Stämm, so rant un schier,
De dregt dat Dack vun'n Himmelsdom,
De mi dat Beden lihr.

4. Da seh ik dal up Feld un Wisch
Un wide blage See:
As güng' ik an den Herrgottsdisch,
So bögt sik dor dat Kneel!.

5. D wundershöner Ostseestrand,
So leeflich antosehn, —
Min leewes plattdütsch Heimatland,
Wo büst du doch so schön!

J. von Jevchow.

8. Vaderländisch Festgedicht.

Mel.: Bekrängt mit Jaub 2c.

1. Lew woll mit dine gräunen Böm un Wischen,
Du säutes Baderland!
Mit dine Seen un mit den stormwindfrischen
Un hellen Ostseestrand!

2. Mi drew de Lust, mi drew en wild Verlangen
Kin in de wide Welt;
Doch noch so firn, is't mi, as wenn gefangen
Min Baderland mi höllt.

3. Mi is't, as wenn't in stille Abendstunden
En leimen Gruß mi schickt,
Vertellt vont Flag, wo ik de Frünn heff funnen,
De irste Hof' heff plückt.

4. Ik seih dat Baderhus, ik seih den Goren,
Wo mi min Mudder tog;
Ik seih de säute Dirn in lichte Hooren
Un seih ehr blages Dg'.

5. D Baderland, du säutes Land vör allen,
Wardst mi in'n Harten wak.
Hoch fall din Loff von Ort un Wesen schallen
In dine trute Sprak!

6. Un is of mal an dinen hellen Hemen
Ruptagen swarte Nacht,
Uns' Herrgott ward di Licht woll wedder gewen
Un Schug vör freche Macht.

7. Un wi, wi stahn hier in de Frömd tausamen
Un stahn hier stif un stramm;
Wi swören di, sallst mal tau Zhren kamen
Un wedder up den Damm!

Frik Reuter.

9. Uns' Mekelborg.

Mel.: Steh ich in suhrer Mitternacht.

1. Wer nömt mi woll dat schöne Land
In'n Norden an de Waterkant,
Wo noch en Handslag höger gelt
As sünst en Smur up Gottes Welt?
Stöt't an! Dat is uns' Heimatland,
Uns' Mekelborg an'n Ostseestrand!

2. Hier wohnt en markiges Geslecht,
Dat kräftig intritt för sin Recht
Un tru to sinen Fürsten steiht,
För em dörch Für un Water geht.
Stöt't an! Hoch lew uns' Heimatland,
Uns' Mekelborg an'n Ostseestrand!

3. Hier is't, wo Blüchert würd' gebur'n,
De dunn, as allens wir verlur'n,
Den Kopp noch ümmer haben drög'
Un Bonepart de Jack vull slög'.
Stöt't an! Hoch lew uns' Heimatland,
Uns' Mekelborg an'n Ostseestrand!

4. Un nahst, as wedder de Franzos'
Tröck säb'ntig gegen Dütshland los,
Wer was't, de em den Baß verdrähn?
Uns' Moltke ded' dat, Parchens Sæhn!
Stöt't an! Hoch lew uns' Heimatland,
Uns' Mekelborg an'n Ostseestrand!

5. Schön is de Heimat, blage Seen,
De wesseln af mit Böfengrön,
Un schöne Mätens gift't to sehn —
Wenn't hier keen ward, denn nehm wi keen.
Stöt't an! Hoch lew uns' Heimatland,
Unf' Møkelborg an'n Ostseestrand!

6. Wenn't Dütsche Rik in Not mal is,
Denn stahn wi bet tolekt noch wiß
To unse Fahn blag, gel un rot
Un gahn mit Gott denn in den Dod.
Stöt't an! En Glas fört Heimatland,
För Møkelborg an'n Ostseestrand!

©. Melhieu.

10. Dat plattdütsch Land.

Mel.: Stimmt an mit hellem, hohem Klang.

1. Ik weit ein Land, wat mi geföllt,
Wat mi geföllt von Harten,
Wat mi mit dusend Reden höllt
Alltit in Freud' un Smarten.

2. Kein Barg' nich strewen hewenhoch,
Dor ruscht kein Water nedder,
Ne, Saat un Wischen süht dat Dg'
Un Saat un Wischen wedder.

3. Un Dannen hier un Dannen dor
Un Fichten, Eiken, Bäuken,
Un söchst du Seeen hell un flor,
Denn mößt du hier sei säuken.

4. Doch söchst du Tru un Glowen of,
Hett Falschheit di verdraten,
Kumm her, tred' in, dor wo de Rok
Lüht lifing ut den Raten.

5. Dor kling di dat denn furts ant Ohr,
Dor wardst 'ne Sprak du hören,
'Ne Sprak so weit, so tru un wohr,
De 't bindelst Hart deit rühren.

6. 'Ne Sprak, de lacht, 'ne Sprak, de rohrt,
'Ne Sprak so lud', so lisen.
D plattdütsch Land un Sprak un Ort,
Such will ik ümmer prisen!

Felix Stillsfried.

11. Dat is min Vaderland.

Mel.: Hoch vom Dachstein.

1. Wo an'n Ostseestrand liggt en schönes Land,
Wo de Gekbom stolz sin Telgen reckt,
Wo de Tru de Lüüd' ut de Dgen süht,
Wo Klock dree de Hahn den Landmann weckt:
D, dit schöne Land is min Baderland,
Is min leewes Meklenborger Land.

2. Wo de Bock is froh, wenn de Hund man swiggt,
Un wo Crivitz an den Winbarg liggt,
Wo de Schüinen vull sünd bet unnert Dack,
Un de Börger maakt en sanften Snack.
D, dit schöne Land &c.

3. Wo mit 'n Adebör of de Pogg is dor
Regelmäßig ümmer Johr för Johr,
Wo in Detrow man von den Heft vertellt
Un wat sünst passiert noch in de Welt.
D, dit schöne Land &c.

4. Wo de Has' drup swürt, dat em wat passiert,
Wenn to Parchen treckt de Dreißig-Gill,
Wo bi 'n Discher swinn he bestellt dat Sark,
Wenn he scheeten hört in 'n Sünnenbarg.
D, dit schöne Land &c.

5. Wo de Bannersmann kloppt vergewß nich an,
Wo bi Wust un Brot de Kummer swiggt,
Wo dat Kurn up'n Fellsn beit den Bur'n vertell'n
Wat up'n Harwst he för de Bodder friggt.
O, dit schöne Land zc.

6. Wo en Volk so stark mit gesunnes Mark
Tru to Kaiser höllt un tru to Rit,
Un sin Fürsten ihrt un sin Kinner lihrt,
Wat de Zhrlichkeit un Tru sünd wirt.
O, dit schöne Land is min Baderland zc.

Carl Schöning.

12. Min Pommerland.

Mel.: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.

1. Wo künn ik ahn di woll leben,
Du hüßt jo min Glück, min Stirn!
Du steihst jo int Hart mi schreben,
As wirst du min söte Dirn!
Du singst mi leeflich Geschichten
Un höllst mi an'n fastes Band —
Bon di will ik drömen un dichten,
Du leem oll Pommerland.

2. Wo stahn din Eken so mächtig
Un hoch as en Rarkenturn!
Din Böken, wat sünd se prächtig!
Gotts Segen rauht up din Kurn!
De blagen Bülggen, de klingen,
Un sneewitt schemert de Strand —
Bon di will ik seggen un singen,
Du leem oll Pommerland.

3. Din Manns sünd deftig as Iesen,
Ne faste Borg is ehr Tru,
Un gew't of Draken un Riesen,
Se kennten keen Angst un Schu.

Un muß uns de Fiend verdarben,
Se dwängen em dal int Sand —
För di will ik wirken un warben,
Du leew oll Pommerland.

4. Un söt sünd din Dirns un Frugens,
Unschüllig un hartensgot,
Up Gott un ehr Gegenort bugen s'
In Sünnshin, Weder un Not.
Ehr Dg' versprecht uns den Heben,
Leef strakt uns un weef ehr Hand —
In di will ik leeben un leben,
Du leew oll Pommerland.

5. Un't olle irnstfaste Reden,
Noch steiht dat nich an den Raf,
Noch klingt as Singen un Beden
Uns' plattdütsche Moderspraf.
D, lat't uns för alle Tiden
Tru wohren den ollen Stand! —
Ik will för di ströben un striden,
Du leew oll Pommerland.

Albert Schwarz.

13. **Hamborg, min Vaderstadt.**

Mel.: Am grünen Strand der Spree.

1. Hamborg, min stolze Vaderstadt,
Prangst herrlich övern Strom.
Du gol'ne Frucht un grünes Blatt
An Dütschlands Genheitsbom,
Haur ik din Rom mit Ehren neun',
Eleit häuher mi dat Hatt,
∴ Ik säuhl in'n Dg' de Thronen brenn',
Hamborg, min Vaderstadt! ∴:

2. Op alle Meere weihst din Flagg,
Dree Lörm darin un Steern;
Säuhrst Dütschlands jungen Ehrendag
Bit in de wid'ste Feern.

Sling' um de wide Welt en Band
Von dütsche Kraft un Ort!
En goden Wind un faste Hand
Un Gott lenk stäts din Fohrt!

3. Ob't Säuters woll op Gerden gift
Us'n säut Hamborger Deern?
Ehr true Blick in'n Hatten blift
Klor wie en Himmelssteern.
Ik bin ju all von Hatten got,
Si Blomen, hold erbläuh't:
Hamborger Deern, du hattig Blot,
Bläuh ewig tru un säut!

4. Hamborger Jung'n's hewwt raschen Mot,
Hell bligt ehr Dg', flammglif,
Hamborger Jung'n's in Truen stoh't
To Kaiser un tum Rif.
Min Hatt de Angst nich kennen Lehr'n,
Doch bewt um di dat Hatt:
Hamborg, min Stolt! Hamborg, min Steern!
Hamborg, min Baderstadt!

5. De mächt'ge Elmstrom wi't de Strot
Wull op de hohe See,
Wi't in de Welt den frischen Mot,
De Welt vull Glück un Weh.
Doch wenn nu mäud' un will nich mehr,
Wenn slopen will min Hatt,
Nimm tru mi an, du hill'ge Gerd',
Hamborg, min Baderstadt.

Wilh. Dreher.

14. Min Hannoverland.

Mel.: Hannoverscher Grenadiermarsch.

1. Hannoverland, min Baderland,
Wie büst du schön un rik!
Im ganzen groten dütschen Land
Kummt di keen anner glif.

2. Wenn of dat Schicksal mal di drängt
Un sware Wunnen sleit,
Dat Beste, wat di Gott hett schenkt,
Doch ungeknickt voortbloiht.

3. De Harz mit finen Baldeshöh'n,
De Sülwer hett un Gold,
Dat Marschland mit sin Auen grön,
Wo Elm un Wefer rollt.

4. De Noordstrand, wo, wenn Stormwind weiht,
Andrift menn'g Schipp in Not
Un in de See denn rettend geiht
Dat lütje Lotsenboot.

5. De Heide, de van Bloiden blinkt,
Darin de Imme summt
Un so dem leewen Gotte singt
En Leed, dat nie verstummt.

6. Darto en braver Minschenlag,
Wie'n beter keener drüppt,
Ob süd- ob noordwärts gahn he mag,
Ob he de Welt ümschipppt. —

7. De Mannslüd, Jungens, trugig stark,
Mit Hertzen free un drift,
Mit Gledern, drin noch olddütsch Mark,
Mit isenharte Füßt.

8. De Fro'n un Mäkens æwerall,
Geiht et tor Arbeit hin,
Geiht et tum Danz, so fix un draß
Un dabi fromm van Sinn.

9. Un denn tolegt us' Modersprat,
Us' Plattdütsch, tro un söt,

Bloiden = Blüten.

Wie doch up Erden sunst keen Sat
So warm dringt int Gemöt.

10. Ja, nochmal, min Hannoverland,
Hop ik: Wie büst du rik!
Im ganzen groten dütschen Land
Kummt di keen anner glif!

Wilhelm Schröder.

15. Trü Westfaalen.

Mel.: Heb' immer Treu' und Redlichkeit.

1. Min truzig-trü Westfaalenland,
Du büst mi leif un weert,
So wit of Gottes Sunne schint,
Heff ik keen Land so ehrt.

2. Wo mi de Moder lehrde fromm
En hillig-trüen Sang,
Dao denk ik dran in Lust un Leid
Min ganzet Lewen lang.

3. Wo gollen-gel de Aehren lacht
Un ik de Leiwste fand,
Ut Heertens Grund: Gott segne di,
Min trü Westfaalenland.

4. Un kömmt de lezte Stunne mi,
Leg' ik de Hand opt Hee't:
Begramt mi in Westfaalenland,
Dat is min lezt Gebet.

5. Dann ruscht, it hogen Eiken, wild,
It Stürme, brus't met Macht,
Miem, rohe Erde, dinen Suohn,
Leiw Heeme, gude Nacht!

Karl Prümer.

Hee't = Herz. rohe = rote. Heeme = Heimat.

16. An min Heimat.

Mel.: Freiheit, die ich weine.

1. Heimat, säute Heimat,
Liggst so wit, so wit —
Un ik bün hier buten
Al so lange Tit;
Un so still un trurig
Sleit dat Hart in mi —
Denk in Drom un Waken
Nemmer blot an di.

2. Mand un Sün, se schinen
Of in'n frömden Lann,
Un de Stirn an'n Hemen
Gahn desülwe Bahn,
Doch ik sitt in'n Düstern,
Dücht mi, ganz allein,
Kann vör luter Thranen
Nich ehr Luchten seihn.

3. Gräun sünd Böm un Feller,
Bunt de Wischen stahn,
Un de Bøgel singen,
Un de Båken gahn;
Ower all dat Blåuhen,
Al dat Klingen hier
Is nich half so leiflich,
As't tau Hus eins wir.

4. Gaude, truge Minschen
Ik of hier woll sünn,
Doch so leif is keiner
As de ollen Frünn.
Un wenn of dat Lemen
Mi hier grüht un lacht —
Möt an di gedenken,
Heimat, Dag un Nacht.

5. Wenn de Dod mi namen,
Still un stif ik bün —
Willt nah Hus mi bringen,
Gramt mi hier nich in:
Dor in'n kühlen Schatten
Uennern Linnenbom
Lat't mi saching drömen
Minen lekten Drom.

Hedwig Mic.

17. De Heimat.

Melodie von Milh. Sade (s. Anhang Nr. 7).

1. Mi stah't nich de Gedanken un Sinn in de Feern,
Sinn in de Feern,
Un up dat Wannern woll gar;
To Hus un in de Heimat, dar bün ik so geern,
bün ik so geern,
Dar lacht mi de Heben so klar.
Ja, ja! dar lacht mi de Heben so klar.
2. Dar liggt an de Mähl de Dik noch so grot,
Dik noch so grot,
Un sin Water, dat is so klar;
Dar blöhen de Rosen noch eenmal so rot,
noch eenmal so rot,
Un leiflich ganz un gar!
Ja, ja! un leiflich ganz un gar.
3. In de Heimat, dar singt de Bagels so säut,
Bagels so säut,
As gew't nich Gram un nich Harm;
Un de Minschen, de sünd so frisch von Gemäut,
frisch von Gemäut,
Un de Harten, de slan so warm!
Ja, ja! un de Harten, de slan so warm.

4. In de Heimat, dar heff ik min Hæg' un min Lust,
Hæg' un min Lust,
Un all'ns, wat dat Hart man verlang',
Un geiht dat mal ins tum Starben just,
tum Starben just,
Is mi umt Starben nich bang'!
Ne, ne! is mi umt Starben nich bang'.

H. Furmeyer.

18. Zwei Woorde.

Mel.: Erhebt euch von der Erde oder: Am Brunnen vor dem Thore.

1. Zwei Woorde staht mek schrewen
In'n Harten deip un klar,
Dei sind da stahn eblewen
Dör mannig, mannig Jahr.
„Min Heimatland“, dat eine,
Heilt jümmer darin ut;
„Min Muttersprach“, dat ander —
Of dat ging nich weer rut.

2. Mag't regen, mag et stürmen,
Mag't snien, mag et weihn,
Mög't sek de Wolken törmen
Un wat noch süs mag scheihn,
Mag sek de Welt of ändern —
Dat is einmal öhr Top:
Min Harte un min Heimat
Hol't fast un tru tauhop.

3. Wat mek min Mutter jungen,
As ek satt up öhr'n Schot,
Dat hett dört Hart mek klungen,
As ek was rant un grot.
In mannig stillen Stunden
Klung't mek sau leif, sau lif' —
Un säutsten awer klinget et
Nu, wo ek olt un gris.

4. Zwei Woorde stahst mek schrewen
In'n Harten deip un klar,
Dei siind da stahn eblewen
Dör manniq, manniq Jahr;
De beiden Woorde gelt mek
Vel mehr as Geld un Gut:
Min Muttersprak, min Heimat,
Zi komet nich weer rut!

Christian Flemer.



II. Plattdütsch Sprak un Ort.

— 19. De Eikbom.

Plattdütsch Bundesleed. Melodie von Wilh. Bode (s. Anhang Nr. 1).

1. Ik weit einen Eikbom, de steiht an de See,
De Nurdstorm, de brust in sin Knäst,
Stolz recht hei de mächtige Kron in de Höh,
So is dat al dusend Johr west.

Kein Minschenhand,
De hett em plant't;
Hei recht sik von Pommern bet Nedderland.

2. Ik weit einen Eikbom vull Knorren un vull Knast,
Up den fött kein Bil nich un Aext.
Sin Bork is so rug un sin Holt is so fast,
As wir hei mal bannet un behert.

Nix hett't em dan,
Hei ward noch stahn,
Wenn wedder mal dusend von Johren vergahn.

3. Un de König un sine Fru Königin
Un sin Dochter, de gahn an den Strand:
„Wat deit dat för 'n mächtigen Eikbom sin,
De sin Telgen recht æwer dat Land?“

Wer hett em plegt,
Wer hett em hegt,
Dat hei sine Bläder so lustig rögt?"

4. Un as nu de König so Antwurt begehrt,
Trett vör em en junge Gesell:
"„Herr König, Zi hefft Zuch jo süs nich drüm schert,
Zug' Fru nich un Zuge Mamsell:
Kein vörnehm Lüüd',
De hadden Tit,
Tau seihn, ob den Bom of sin Recht geschüht.

5. Un doch gräunt so lustig de Eikbom upstunns,
Wi Arbeitslüüd' hewwen em wohrt;
De Eikbom, Herr König, de Eikbom is uns',
Uns' plattdütsche Sprak is't un Ort.
Kein vörnehm Kunst
Hett s' uns verhunzt,
Fri müssen s' tau Höchten ahn Königsgunst."

6. Rasch gift em den König sin Dochter de Hand:
„Gott seg'n Di, Gesell, för Din Red'!
Wenn de Stormwind eins brus't dörch dat dütsche Land,
Denn weit ik 'ne sefere Städ'.
Wer eigen Ort
Fri wünn un wohrt,
Bi den is in Not ein taum besten verwohrt."

Frik Reuter.

— 20. Min Modersprak.

Melodie von Wilh. Bode (i. Anhang Nr. 2).

1. Min Modersprak, wa klingst du schön!
Wa büßt du mi vertrut!
:,: Weer of min Hart as Stahl un Steen,
Du dremst den Stolt herut. :,:

2. Du bögst min stime Naç so licht
As Moder mit çhr'n Arm,
∴ Du sichelst mi um't Angesicht,
Un still is alle Larm. ∴
3. If föhl mi as en lüttjet Kind,
De ganze Welt is weg.
∴ Du pust mi as en Bærjahrswind
De franke Boss torech. ∴
4. Min Obbe sol't mi noch de Hann
Un seggt to mi: Nu bë!
∴ Un „Baderunser“ fang' it an,
As it wull fröher bë. ∴
5. Un föhl so deep: dat ward verstan,
So spricht dat Hart sik ut.
∴ Un Rauh vun'n Himmel weih't mi an,
Un all'ns is wedder gut! ∴
6. Min Modersprak, so slecht un recht,
Du ole frame Bed'!
∴ Wenn blot en Mund „min Bader“ seggt,
So klingt mi't as en Bed'. ∴
7. So herrli klingt mi keen Musik
Un singt keen Nachtigal;
∴ Mi lopt je glif in Dgenblick
De hellen Thran hendal. ∴

Klaus Groth.

21. Min Quickborn.

- Mel.: Min Modersprak (s. Anhang Nr. 2).
1. Min Modersprak, du deepe Born,
Du reine, helle Flot,
∴ Du büst de Lewensquell mi worrn
Fær Hart un Sinn un Mot. ∴

2. Din Water is so frisch un klar,
Bon em en eenzig Drunk
Quickt mi de Seel so wunnerbar
Un maht mi wedder jung.

3. De helle blage Hewen lacht
Up dinen deepen Grund,
Un dine Wellen flüstern sacht,
As weer't ut Engelsmund.

4. Bon mine leewe Heimat her
Un von min Baderhus
Un wat mi leef up Erden weer,
Bringt se mi söten Gruß.

5. Up mine Lewenswannerschaft
Rauh is an dinen Som
Un driink mi wedder nte Kraft
Un freu mi an din Blom.

6. Min Modersprak, du deepe Born,
Du reine, helle Flot,
Du büst de Lewensquell mi worrn
Fær Hart un Sinn un Mot.

7. O höd', uns' Herrgott, sine Blom,
Hoch spring' sin Flot un klar,
Un lat uns rauhn an sinen Som
Noch männig, männig Jahr.

Hermann Jahnke.

22. Plattdüüsch baben.

Mel.: Auf, auf zum fröhlichen Jagen!

1. Wat büst du stolt un mächtig,
Du ole, leewe Platt!
Wat klingst du söt un prächtig!
Ik luster mi nich satt.

Du strakst mi leef de Backen,
Du grippst mi recht ant Hart,
Un du versteihst to snacken
In Lust un of in Smart.

2. Wat kannst du drauhn un schellen,
As wenn de Nordsee brust!
Un wat kannst du vertellen,
As wenn de Stormwind sus't!
Bold klingt dat ernst un sachen,
As wenn de Bē'flock klingt,
Un denn as Ween'n un Lachen,
Just as de Lauerf singt.

3. Lat du man drauhn un hissen
So männig klofen Gast.
Wi könt di lang' nich missen
Un dine Jungs holt fast.
Hier bi de olen Sassen,
Dar bist du got verwahrt,
Dar suhst du bläuhn un wassen
De ole dütsche Art.

4. Dar sund noch Keerls as Isen
Un Deerenß, fram un still,
Un elk een willt se't wisen,
De di wat andon will.
So lang' as Twig' un Tacken
Int Holt noch nich versoot,
Willt singen wi un snacken
Een echtet plattbütsch Woort.

5. Ja, du schast bi uns bliben
In alle Ewigkeit,
Un numms schall di verdriven,
Wer jümmers kamen deit.
For use hill'ge Sake
Dar stremt wi Nacht un Dag.
Hurrah, du platte Sprake!
Hurrah, du platte Slag!

Emil Heitner.

23. Plattdütsch.

Mel.: In einem kühlen Grunde.

1. Se säen, wi Noorddütschen
Verstunnen fin Gesang,
An'n Rhin un an de Donau,
Dar hadd de Sprak blot Klang.
2. Dat hett us lang' verdraten,
Dat se us so veracht't,
As hadd'n se't Recht tom Singen
Fær sik alleinig pacht't.
3. Hebbt wi nien Hart in'n Liewe,
Dat föhlt so Freid' as Leid?
Hebbt wi nien Hart in'n Liewe,
Wat fær de Freeheit sleit?!
4. Gott hett us nich verlaten
In'n hogen, kolen Noord;
Hier kamt de schönsten Blomen,
De schönsten Froens foort.
5. De Nachtiqal un Volfink,
De Spree un Droßel sleit't,
De Lauerk singt so lustig
Hoch æwer de gröne Heid!
6. Un wenn dær düster Dannen
De Winterstoorm hensust,
Dat klingt, as wenn dat Ordel
Mit all' Registers brust.
7. Dat Meer sleit an de Küsten,
As wenn de Kloeken klingt,
So deep, so holl, so mächtig,
As wenn'l den Grundbaß singt.

Froens = Frauen. Spree = Staar. Lauerk = Lerche.

8. Us' Sprak is as us' Heiden
Ursprüngelk noch un free,
Us' Sprak is deep un mächtig
Un prächtig as de See.

9. Dar kann m' getrost mit segeln
Dart wille Lebensmeer;
Se föhrt dær Stoorm un Brannung
So mennig Schipp hendær!

10. Min Modersprak, wo klingst du
So jöt un doch so stark!
Wo leew ik di von Harten,
Du Land vull Kraft un Mark!

11. En Hoch, Jungs, fær dat Plattdütsch,
Lat't brusen as dat Meer!
En Hoch, Jungs, fær den Noorden,
Dar lewt un starwt wi fær!

Franz Joppe.

24. Min Leewst.

Mel.: Wohlauß, die Luft geht frisch.

1. Min Leewst, dat is en hartjöt Dirn,
En Engel ut den Heben,
Ik heff ehr æwer allens girn,
Se is min Lust, min Leben.
Drückt mi en sworn Kummer dal
Un kümmt min Glow int Wanken,
Min Leewing bringt mi jedes Mal
Torügg up god' Gedanken.
Holdrio, holdrio, holdrio, holdrio!
Torügg up god' Gedanken.

2. Un staatschen is un smuck min Dirn
Bon'n Kopp bet an de Hacken.
Ehr Dgen sünd as helle Stirn,
As Melk un Blot ehr Backen.

Ehr Hoor is weel un gel as Flaß,
As Rosen blüht ehr Rül'ken,
Un deit se lachen — gewt mal Paß —
Kriggt jede Back ehr Rül'ken.
Goldrio 2c.

3. Bör Jöhren was't, dunn seet min Dirn
Noch stolt un stur in'n Sadel
Un stünn in Ansehn, Loff un Jhr'n
Bi Hannelsherrn un Adel,
Doch kem ehr Süster, hart von Sinn,
Un drew ehr up de Straten —
Hüt is se Burenkönigin
Un lewt in Hütt un Katen.
Goldrio 2c.

4. Un Plattdütsch heet min hartleew Dirn.
Kennt ji ehr Don un Reden?
Ist as ik was in wide Firn,
Led' se min Hart in Reden.
Nu Klingt mi warm un weel ehr Wurt
As Engelsstimm von'n Heben,
Un singen möt ik furt un furt:
Min Plattdütsch is min Leben!
Goldrio 2c.

Albert Schwarz.

25. Min hartleew Modersprak.

Mel.: Es brauk ein Ruf.

1. Du hartleew Sprak, min Modersprak,
Vull Saft un Kraft un Himmelsdak,
Du Sprak du von ol Korn un Schrot,
Di bliv ik tru bet an den Dod,
Mit Lif un Seel hangn ik an di,
Du hartleew Sprak, so leef büßt mi!

2. Heff di ja von min Moder lehrt
Un di von minen Bader hört,
As ik noch lütj weer, noch en Gör;
Darüm geihst du een dör un dör,
Geihst een, leew Sprak, dör Mark un Been,
Un habbd man of en Hart von Steen.

3. De ganze leewe Kindertit —
So wit torügg, so wit, so wit! —
Wakt mit di up un lacht een an,
Dat sik dat Hart nich helpen kann,
Dat't lachen un bald weenen deit
Un still sik as en Kind denn freit.

4. Un denn, ol Sprak, up uns verarwt,
As — Runensprak in uns vernarwt,
Wa markig un wa knorrig schön
Steihst du as — Ursprak up de Been,
Steihst du up egen Knaken dar
Ganz fast un tru al Jahr üm Jahr!

5. Ja, du büst wat: uns' Fleisch un Blot
Un steihst een bi in Not un Dod,
Du büst likto un tru un wahr,
Totrulich, weef un warm un klar,
Büst krall un drall, unschuldig fram
Un von Gemöt so wundersam.

6. Darüm hol wi di hoch in Ehr'n
Un sökt din Ansehn hier to mehr'n,
Un will man di to Liew, — hör an!
Denn stahst wi bi di, Mann an Mann,
Un ropt mit di, bet wi verblaßt:
„Plattdütsche Jungß, leew Jungß, holt fast!“

Joschim Mühl.

26. Plattdütsch Swur.

Mel.: Ich hab' mich ergeben.

1. Upt frisch will wi swören
To uns' grote Sak:
Du deest uns ewig hören,
Du plattdütsch Modersprak.

2. So lang' hest du legen
Berget'n ganz un brak,
Wi æwer will'n di plegen,
Du leewe Modersprak.

3. So tru, as en Scheper
Ein Heerd höden deet,
Woht wi of di, dat deeper
Uns' Gekbom Wöttel sleet.

4. Wi will'n för di streben
Mit Hart un mit Hand,
Will'n ümmer faster weben
Dat plattdütsch Broderband.

5. Denn kann nich verdarben
Uns' grot plattdütsch Sak,
Wenn leben wi un starben
För unse Modersprak.

§. Gembke.

27. Jungs, hollt fast!

Mel.: Hij hij hurrah!

1. Du plattdütsch Sprak, du plattdütsch Woort,
Wie büst du uns so leef!
Wi kennt keen Land, wi wet keen Dort
Wo't schönre Sprak woll gew;
Son Sprak, de so ant Hart recht ran,
De so von Harten kümmt,
De so fidel' uns maken kann,
De Sorg' vont Hart uns nümmt:

An di wöllt tag un tru wi hängen,
Ja, Jungs, hollt fast!
Di fall nich Mod' noch Stolt verdrängen.
Ja, Jungs, hollt fast, hollt fast!

2. Echt dütsch büßt du, von öllern Weert,
As din fin Swester is;
Büßt kernig of, nich so gelehrt,
Wi hollt di geern doch wiß.
Wat uns so söt, so leeflich klungn
Ut uns' leew Mudders Mundn,
Womit f' in sel'gen Drom uns sungn,
Hollt hoch wi jede Stundn.
An di 2c.

3. Du plattdütsch Sprak, du kernig Sprak
Von nedderdütsche Ort,
So mit du klingst, is dütsche Sak
An besten hegt un wohrt.
För di un för uns' Dütsches Rit,
As uns' hartinnigst Got,
Lett jeder Nedderdütsche glif
Mit Freid' sin Ham un Blot.
An di 2c.

Karl Kindermann.



III. Vereens- un Drinkleeder.

28. Willkommen.

Mel.: Deutschland, Deutschland.

1. West von Harten uns willkommen,
All ji Frünn von plattdütsch Art!
Freudig bring' wi ju entgegen
Unsen Gruß mit Hand un Hart.

Wes't willkommen, leewe Bröder,
De ju drift de grote Saß:
Tru to höden un to hegen
Uns' ol hartleew Moder'sprak.

2. Lat't uns tru tosamem hollen,
Bröder, all in Stadt un Land.
Plattdütsch Handslag sall hüt sluten
Faster noch dat Broderband.
Darnah lat't all Mann uns strewen,
Dat of wider in de Welt
Plattdütsch Wort un plattdütsch Wesen
Sinen goden Klang behölt.

3. Nedderdütschlands grote Dichter,
Binn' wi hüt den Ehrenkranz,
Un üm ehre Nams sall strahlen
Ewig Ruhm un ewig Glanz,
Un ehr Geist sall uns begeistern
För de schöne grote Saß:
Tru to höden un to hegen
Uns' ol hartleew Moder'sprak!

Hermann Jahnke.

29. Hartlich Willkommen!

Mel.: Kukuk un Kiwit (s. Anhang Nr. 3).

1. Hartlich willkommen, leew Frönn un Gäst,
Hartlich willkommen to uns' Stiftungsfest!

2. Furt mit de Sorgen un annern Kram,
Kamt doch so jung wi nich wedder tosam.

3. Bröding, fast leben! — Prost, olle Sæhn! —
Stig' in din Glas du un lat dat Gedræhn.

4. Plattdütsche Fröndschaft, plattdütsche Ort
Ward hier bi uns doch am besten bewohrt.

5. Fast as de Gekhom, tru bit tum Dod':
Dat is bi uns hier ja alle Tit Mod'.

6. Wat du för'n Rock dröggst, gris oder swart,
Sall uns nich kümmern, hürt uns man din Hart.

7. Hartlich willkamen, leew Frünn un Gäst,
Hartlich willkamen to uns' Stiftungsfest!

C. Dufayel.

30. Plattdütsch hoch!

Mel.: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

1. Bröder, lat't en Leed uns singen
In diss' festlich schöne Stunn,
Hell un mächtig möt dat klingen,
Recht ut deepen Hartensgrunn.
Kräftig Singen, wehlig Streben
Hollen frisch uns Mot un Blot,
:,: Un de Lust to Leew un Leben,
Plattdütsch Jungs, de fled't uns got! :,:

2. Wat uns' Volk sit dusend Johren
Hegt un plegt in Leed un Lühr,
Helt den goden Klang verloren,
Ward vergeten mihr un mihr,
Glow un Tru geröit int Swanken,
King' ward acht't, wat eens was grot —
:,: Mich to wiken, nich to wancken,
Plattdütsch Jungs, dat fled't uns got! :,:

3. Genig will wi sin un Bröder
In dat grote Vaderland,
An de heil'gen, hogen Göder
Holl wi fast mit Hart un Hand.
Se sünd uns', mit Blot un Iesen
Heww wi s' wohrt in Krieg un Not —
:,: Nemmer to uns dütsch to wisen,
Plattdütsch Jungs, dat fled't uns got! :,:

4. Plattdütsch Volk, in ollen Tiden
Höll dat stremig sit un stur,
Dorüm lat't von allen Siden
Klingen hüt upt ni den Emur:
Bliben will wi as de Ollen
Tru un tag bet in den Dod —
:,: Gegenort stets fast to hollen,
Plattdütsch Junges, dat kled't uns got! :,:

Albert Schwarz.

31. Plattdütsche Leew.

Mel.: Vom hoch'n Olymp herab.

1. De Gläser hoch! — un bringt ut vuller Seele
All unsen Leemen eenen Fründschafts-Gruß!
Stöt't an! — un singt ut vuller Bost un Kehle,
Un lat't et schallen bit nah Hus:

Chor: :,: Minschen mæt starben, Geslechter vergahn,
Plattdütsche Leew, de fall ewig bestahn! :,:

2. En starket Volk von echten dütschen Slage,
Stah't wi so tru as Nordens-Wächter da,
In Ruh, in Fred' un of in Kriegesplage
Mit Hart un Hand Germania!

Chor: Minschen mæt starben 2c.

3. Mit unsen Kaiser tru un fast in Bunne
Sünd willig wi in Kampf un Dod to gahn.
Wi willt to em — beswört dat mine Fruune! —
So plattdütsch tru as Moltke stahn.

Chor: Minschen mæt starben 2c.

4. In disse Welt vull Falschheet un Gestimmer
Is't eene Zier, von gröbern Dok to sin;
Dat, mine Bröder, dat bedenket immer,
Wenn man uns seggt — wi meer'n nich sin.

Chor: Minschen mæt starben 2c.

5. Wat sall noch mal ut Welt un Minschen weeren,
Wenn se sik kolt un stolz in Hochmot dreiht? —
Wer hett tom Düwel sik daran to kehren,
D'it groff, of't fin von'n Snabel geiht?

Chor: Minschen mæt starben zc.

6. Un jeden, den dat Schicksal fort hett dragen,
Weg von dat ole leewe Heimatland,
Den söllt uns' Harten warm entgegen slagen,
Recht fründlich em de Broderhand!

Chor: Minschen mæt starben zc.

7. Un wenn de Dod den Fründ von uns lett scheiden,
Sin Landslüd' he ant Starbebedde finnt,
De tru in Led, as eenst in finen Freiden,
As Afcheedsgruß den Kranz em binnt.

Chor: Minschen mæt starben zc.

Wilk. Kocco.

32. Hochgesang.

Mel.: Sind wir vereint.

1. Di will wi all uns' Leeder singen,
Du herrlich plattdütsch Baderland,
Ehr Kraft un Jubel, de sall klingen
Bont Meer bet an de Felsenwand.
Wir of uns' Hart as Steen un Iesen,
Un wüßt wi nix von Sang un Klang,
Di müßt wi laben doch un prisen
Un ewig seggen heeten Dank.

2. Du büßt dat Land, wo uns von'n Heben
Loirst hett strahl' uns' Herrgotts Sinn,
Wo för uns' jung' un hülplos Leben
De jöte Moderleew wi fynn';
Du büßt de Welt, wo uns' Gedanken
Fört Högst un Heiligst hebben glöht,
Du hest de grönen Globensranken
Deep plant't uns, sotdeep int Gemöt.

3. Jedoch de grötst von allen Gaben,
Dat is de Sprak, de du uns gewst;
In ehr heww wi uns' Ort vergraben,
Se is uns' Ridom, is uns' Leewst.
Ehr Wurt klingt as en leeflich Warben,
Höllt uns de Frömd mit starke Hand,
Un malt mit rosenrode Farben
Uns vör de Seel uns' Heimatland.

4. So fæn wi nie nich di verlieren,
Di bliben tru wi, di alleen,
Un wenn w' of dusend Milen wiren
Furt von din Heiden, von din Seen.
Uns' Sprak is't, de uns höllt tosamem,
Se reep de Maaten of un Gäst,
Mit frischen, frohen Mot to kamen
Hüt to uns' prächtig Stiftungsfest.

5. Nu sitt wi hier vergnügt tohopen,
Un lustig klingt dat plattdütsch Wurt;
Nu mag man locken, mag man ropen,
Wi wiken nich von dissen Urt. —
Stah't up un lat't den Kros uns faten
Un swör'n upt ni mit Hart un Hand:
Dat wi von plattdütsch Ort nich laten
Un nie vont leewe Baderland.

Albert Schwarz.

33. **Plattdütsch Hand un plattdütsch Hart.**

Mel.: Schleswig-Holstein meerumschlungen.

1. Millionen plattdütsch Bröder
Spræken hüt uns' Plattdütsch noch,
Singen lut uns' plattdütsch Leeder,
Hollen uns' leew Plattdütsch hoch.

Van den Haag tom Memelstrand
Zinnst Du nix as plattdütsch Land,
Plattdütsch Hart un plattdütsch Ort,
Plattdütsch Hand un plattdütsch Wort.

2. Un wist süs noch Plattdütsch hüren,
Gah to Schipp, gah in de Well,
Emerall ward't se di lihren,
Dat Plattdütsch tosamenhöllt.
In Batavja, in Kapland,
Jankeeland un Rio Grand:
Plattdütsch Hart un plattdütsch Ort,
Plattdütsch Hand un plattdütsch Wort.

3. Hoch uns' Dichters, de uns wisen,
Wo so schön uns' Modersprak,
De den ganzen Erdball lisen
Winnen för uns' plattdütsch Sat.
Winn nu jeder Fru un Kind,
Dat wi all got plattdütsch find,
Plattdütsch Hart un plattdütsch Ort,
Plattdütsch Hand un plattdütsch Wort.

4. Plattdütsch Frünn! Wi sünd nu kamen,
För uns' Plattdütsch sünd wi hier.
Zümmers will't wi alltoamen
Heilig hollen unse Smür.
Dörch dat ganze plattdütsch Land
Ewig blim in jeden Stand:
Plattdütsch Hart un plattdütsch Ort,
Plattdütsch Hand un plattdütsch Wort. C. Kampf.

34. Feskleed.

Mel.: Heil dir im Siegerkranz.

1. Hüüt kemen to uns' Fesht
Ut Noorden, Ost un West
Plattdütsche her.

Plattdütsch is unse Sprak,
Plattdütsch is unse Sat,
Plattdütsch willt bliwen wi!
Jungens, hol't fast!

2. Ob an de Ostseestrand,
Ob in Hannoverland
Uns' Weeg' hett stan.
Pommer un Hanseat,
Alle tosamten staht,
Wenn't gelt uns' Modersprak!
Jungens, hol't fast!

3. Platt is uns' Heimatland,
Grenzt an de Waterkant,
Barg' gift't da nich.
Doch hoch sleit uns dat Hart,
Wenn plattdütsch jungen ward.
An unsen plattdütsch Sang,
Jungens, hol't fast!

4. Un wenn mal kummt 'ne Tit,
Dat in 'nen irsten Strit
Alldütschland treckt —
Röppt uns dat Vaderland,
Föhl'n wi uns stammverwandt!
An Kaiser un ant Rif,
Jungens, hol't fast!

5. Kuhlenkamp.

35. Uns' plattdütsch Leew.

Mel.: Sind wir vereint.

1. Lat't hell den Sang tom Heben klingen,
Den Sang in uns' leew Modersprak;
Nu lat't dat hoge Leed uns singen
Von unse Ort un unse Sat!

Von mit un sit is to uns kamen
So mennig leew un strewig Gast —
Rückt dicht un dichter nu tofamen,
An Tru un Eenigkeit hollt fast!

2. Wenn of de klofen Minschen glöben,
Dat güng' to Enn mit unse Ort,
Dat jall uns nich dat Hart bedröben,
Wi weeten, dat uns' Wesen wohrt.
Sit mihr as dusend Jahr hett klungen
Uns' Plattdütsch an de Waterkant —
Drüm frisch man wider strewt un sungen
Mit Gott för Volk un Baderland!

3. So lang' de Gekböm stolt sit recken,
De See up Dik un Dünen rullt,
De Bulken æwert Muur hentrecken,
De Stormwind dörch de Heiden grullt:
So lang' is plattdütsch Ort un Globen
Vör Röwers seker un vör Deem,
So lang' kann uns keen Dümel roben
Uns' plattdütsch Tru, uns' plattdütsch Seem!

Albert Schwarz.

36. De plattdütsch Sprach.

Mel.: Wir siken so fröhlich beisammen.

1. Wi sitt' so vergnügt hier tofamen
Un hebbt uns enanner so leef,
Wie meer dat woll jemals so kamen,
Wenn't plattdütsche Sprach nich mehr gew.

2. Dær Plattdütsch hebbt wi uns hier funnen;
De Sprach, de van Moder wi lehrt,
Wer de is to plegen gesunnen,
Is uns hier as Maat leef un wert.

3. Op plattdütsch do't wi hier verkehren,
En jeder snack, as he dat kann.
Ein Mundart hol jeder in Ehren,
Un ma' fin ol Moder keen Schann.

4. Hett Platt of an Glanz vel verloren,
As uns ole Tiden vertell'n,
So spikt doch noch jeder de Dhren
Bi „Quickborn“ un „Olle Kamell'n“.

5. Vel meer in uns' Moderspraak schreben:
Platt Bibel, Gesangbo'k, Gesez.
De Hansa hett alles bedreben
In Platt, wat gesund of noch jez.

6. Doch wer sik utschännt sinen Magen
Mit Spraken, mit Brot witt un fin,
De brukt drüm nich to verzagen,
Plattdütsch is de recht Medizin.

7. Deit 't flökere Spraken of geben,
So warm geiht doch keen to Gemöt.
Uns' Moderspraak: hoch schall se leben,
Uns' Platt, eenfach, ehrlich un söt! M. Försmann.

37. Tom Stiftungsfest.

Mel.: Frisch auf, Kameraden.

1. In jede Johr, wenn de Harwststorm weiht,
Wenn dat gele Lof de Straten,
De Winterries' vör de Dör stahn deit
Un grümwelt up grugliche Daten,
Denn kamen tohopen von Ost un West
De plattdütschen Lüüd' to ehr Stiftungsfest.

2. Dat giff denn en Leben, en Don un Freun,
Wer kann dat beschriben, vertellen?
De Dgen lüchten, de Backen glühn

De ollen un jungen Gesellen.
Un een drückt den annern de Broderhand,
Denn Frünn sünd se all in dat plattdütsch Land.

3. Ehr Snack, de klingt so ihrwürdig olt,
As hört' een dat Sassenvolt reden,
Dat eens int heilige Eekenholt
To Wodan un Donar ded' beden.
Wat ihrlich un got un von frame Ort,
De plattdütsche Sprak hett dat tru bewohrt.

4. Un stiggt tom Heben de Gekbomsang,
Dat rullt as en Dunner un Weder,
Dat klingt so mächtig as Klockenklang,
As en Storm, de rust mank de Bläder.
Un wen diss' Gesang in de Uhren schallt,
Den tüht nah'n Vereen dat mit Allgewalt.

5. Hüllt fast, leew Jungs, an jug' Ort un Sprak,
An jug' Leeben, Drinken un Singen!
Wer irnsthaft stritt för 'ne gode Sak,
Den kann sülfst de Düwel nich dwingen.
Un mögen of Heben un Ird' vergahn,
Dat Plattdütsch, dat möt un dat ward bestahn!

Albert Schwarz.

38. Uns' plattdütsch Modersprak.

Mel.: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.

1. För uns' leew plattdütsch Modersprak
Will'n wi 'ne Lanz hüt brefen.
Wer to uns höllt in disse Sak,
Kann up uns' Fründschop reken.
Wo spricht dat Plattdütsch to Gemäut,
Is ümmer grad' un ihrlich —
Wo klingt uns' Modersprak so säut,
Truhartig un natürllich!
Valleri, valleri, valleri, valleri,
Truhartig un natürllich!

2. Dit will'n uns tworstens mennigmal
Hochdütsche Lüüd' afftriden.

Na, lat ehr man — 't is of egal

Un hett nix to bedüden:

„Wer't mag, de mag't, un wer't nich mag,
De mag't jo woll nich mägen,“

Un ehr Gesmack, heff ik mi dacht,

De mag woll nich vel dægen.

Valleri, valleri zc.

3. Dat's wohr, uns' Plattdütsch maekt nich girn
Erküsen, Kumpelmenten;

Uns' Moderspraak, de hölt sik firn

Bun son Fijematenten.

Doch dat is grad' so schön an ehr!

Wat sall denn of de Brassel?

„Frisch vun de Læwer weg!“ gelt mehr

As all dat fin Gequassel!

Valleri, valleri zc.

4. Drüm, plattdütsch Sprach, so tru bewohrt
Betherto allerwegen,

Di holl'n wi hoch! Un plattdütsch Ort

Will'n hegen wi un plegen!

Un nu mal all hier ran an'n Knast!

Will'n uns de Hand drup geben,

De Losung blift hüt: „Jungs, holt fast!“

Uns' Moderspraak sall leben!

Valleri, valleri zc.

Joach. Vosk.

39. Fründschop, Plattdütsch un Egenort.

Mel.: Frisch auf, Kameraden.

1. De Stormpird' rasen dörch Heid' un Holt,

De Wulkenwülv jagen an'n Heben,

De Dag is dafig, düster un kolt,

Un trurig flütt buten dat Lehen;
:,: Doch binnen puckeret dat Lehen so warm,
Dor höllt dat de Leew in ehr weeken Arm. :,:

2. Denn binnen fir wi uns' Stiftungsfest,
Hell strahlen de Lampen un Lichter,
Doch heller strahlen Maaten un Gäst
Bör Lust un vör Hæg' de Gesichter,
:,: Un de Gläser klingen so vull un lut,
Denn ümmerto heet dat: Stöt't an! Drinkt ut! :,:

3. Un de Baas steiht up un höllt en Red',
Ein Pris gelt de Sprak von uns' Moder.
He slingt üm de Harten en Rosenked'
Un maht jeden Landsmann tom Broder.
:,: Un he nimmt em un höhrt em to Högt, den Krog,
Un bringt truge Fründschop en kräftig Hoch! :,:

4. Dor klingen de Gläser; dor klingt Gesang
Ut vele gewaltige Kehlen,
De brust so mächtig as Dergelklang
Un bewert dörch Harten un Seelen.
:,: Un as he verklungen, röppt Maat un Gast:
Hoch lew uns' leew Modersprak! Jungs, hol't fast!

5. Ja, Fründschop, Plattdütsch un Gegenort
Sall gellen uns' Denken un Streben.
So lang' uns klingt dijs' söte Akford,
Hett Wirt of un Schönheit dat Lehen.
:,: Dat ewig he schallt un kräftig un lut,
Noch eenmal dat Glas hoch! Stöt't an! Drinkt ut! :,:
Albert Schwarz.

40. Jungs, hol't fast!

Mel.: Der Papst lebt herrlich.

1. Dat lewt sik prächtig in de Welt,
Wenn man den Bündel hett vull Geld.
:,: Fær Geld, dat weet woll jedereen,
Kann man den Düwel danzen sehn. :,:

2. Doch wat helpt Geld un wat helpt Got,
Wenn man keen Fründ hett in de Not,
∴ Wenn man steiht in de Frömd alleen,
Wenn niems een kennt, dat is nich schön. ∴

3. Dat is doch glifs en annern Kram,
Wenn man mit Landslüd' is tosam!
∴ Et ward een warm umt ganze Hart,
Wenn wedder plattdütsch snackt mal ward. ∴

4. Dat klingt as luter Melodie,
Dat is de schönste Harmonie,
∴ Wenn man tosam vertellt sik wat
Un klänt ens mal von dit un dat. ∴

5. Ob uns' Vereen arm oder rik,
Uns' Fründschup blift sik jümmerß glif;
∴ Se is von plattdütsch faste Art,
Ehr Plag, dat is uns' trues Hart. ∴

6. Drüm hol'n wi uns' Vereen in Chr'n,
He sall gedeih'n un sik vermehr'n!
∴ Un dat he dit Jahr kräftig waht,
Stööt an un ropt lut: Jungs, hol't fast! ∴

Herm. Föhken.

41. Nimmer plattdütsch.

Mel.: Warm sollt' im Leben.

1. Plattdütsch will wi lewen,
Plattdütsch will wi strewen,
Stets gemötllich sin bi Beer un Win.
Unse Sprak to plegen
Un uns' Sitten hegen,
Dat sall ümmer unse Lofung sin.

2. Jeder is willkamen,
Wo mi sünd tosamen;
Hett he in de Tasch of wenig Geld,
Dat fall uns nich kränken,
Wi don ümmer denken:
„Hüt hört uns ja noch de ganze Welt.“

3. Seh'n wi 'n sötes Mäten,
Löw mi 'n lüttes beten;
Nacht se uns von widen fründlich to,
Fix eerst eenen Söten,
Denn „adjüs of, Greten!“
Un wi mannern wider frisch un froh.

4. Möt wi uns of quälen
Nemmer in den Selen,
Makt dat Handwerk uns towilen swart,
Dat deit nich scheneeren,
Dat kann blot uns ehren,
Denn wi holl'n stets rein unj' plattdütsch Hart.

5. Drüm will'n fast wi hollen,
Blimen stets de Dlen,
Leewe Frünn, of geern mit Hart un Hand.
Un so lang' wi strewen,
Hoch fall ümmer lewen
Unse Heimat an de Waterkant. Smök-Klub, Zürich.

42. Holl fast, min Jung'.

Mel.: Sind wir vereint.

1. Holl fast ant Land, wo du geburen,
Un wir 't of noch so arm un kleen;
Hest du din Heimatland verluren,
Steihst ball in wide Welt alleen.
Din Volk hett mit den Fiend sik slagen
För Ort un Globen, Hus un Hird,
Din Vaderland dat hett di tagen,
Hett din leew Modersprak di lihrt.

2. Tom annern, Jung', wohr di int Leben
De dütsche Leem, de dütsche Tru.
De schönste Lohn för ihrlich Streben,
Dat is un blift en hartsöt Fru.
Un toben Störm un Blig un Dunner,
Drückt deep di dal en isern Last —
De Leem, de helpt, de Leem deit Wunner,
Blift du in Tru un Globen fast.

3. Un heft du truge Fründschaft funnen,
Binn se mit Reden fast ant Hart.
Se lacht mit di in glücklich Stunden,
Of se helpt dregen Sorg' un Smart. —
Sittst du tosam mit Frünt un Bröder,
Denn nimm den Beker in de Hand
Un drink up all de heil'gen Göder:
Up Fründschaft, Leem un Vaderland!

Albert Schwarz.

43. Uns' Präsidenten-Klock.

Mel.: *Min Modersprak* (i. Anhang Nr. 2).

1. Wat klingt uns' Klock so lustig hüt,
Wat klingt se hell un klar!
Ik meen, dat dit wat God's bedüdt
För uns int tosam Jahr.

2. „Son köppern Klock? Du büst nich klok
Wo jall de anners klingen?
De kann am Enn woll weenen of
Un lustig Stückschen singn?“

3. Dat kann se of, min leewe Fründ;
Hör man recht nipp ens to!
Se weet dat, of wi lustig sünd,
Un of uns drückt de Schoh.

4. Se lacht mit uns, se singt mit uns,
Se is mit uns fidel';
Se meelt di, wat sik rögt upstunns
Uns all in Hart un Seel.

5. Wenn uns de Bost von Wehdag' vull,
De Kopp von Sorgen heet,
Wo bewert denn ehr Stimm so dull,
Wo schriggt se lut vör Led!

6. Wenn 't Kinnelbeer un Hochtit gaff,
Denn lüd't se hell un schön;
Doch steg' en leewe Fründ int Graff,
Kling' s' uns dörch Mark un Been.

7. So meelt se di, wo 't bi uns steiht,
Of't schlimm, of't beter ward,
So sleit in Lust un Trurigkeit
In ehr dat plattdütsch Hart.

Paul Bernike.

44. Vereens-Festleed.

Mel.: Studio auf einer Reif'.

1. Hüt hewmt wi uns' Stiftungssest*),
Un de Wirt discht up dat Vest.
Gript nah Lepel, Mez un Gavel,
Zi kriegt hüt wat God's förn Enawel!

2. Hewmt de Mahltit wi to Bost,
Will'n wi, to verdaun de Kost,
Alle Mann, de Jung'n un Ollen,
Singen, wat dat Lüg will hollen!

*) Eder Sommersest.

3. Unse leewe Präsident,
Den as'n degten Kirl ji fennt,
Sall uns ut sin oll'n Kamellen
Nahst en jurig Stück vertellen.

4. Dornah ward to Stell woll jin
Trumpett, Fläut un Bigelin.
Un denn sael'n uns' leewen Damen
Derntlich mal ant Danzen kamen!

5. Lining, Dürten un Marie
Sünd jo hüt of mit dorbi.
Wat för Deerns! Wo slant sünd s' müssen —
Buckern deit mit Hart in'n Bussen!

6. Riff man blot de Keeg' mal lang:
Häßlich Deerns sünd keen dormang.
Hübsch un slink, — dat sall man gellen.
Danzt doch! — Mudding dörfst nich schellen!

7. Jungs, nich wohr, son plattdütsch Feit
Is doch ümmer noch dat Best!
Drüm hollt fast, will'n plattdütsch bliven,
Tru uns' Ort un Sat bedriwen!

Joach. Hof.

45. Turnerleed.

Mel.: Am grünen Strand der Spree.

1. Hier sitt wi nu un sünd vergnügt
Bi'n goden Seidel Beer,
En lustig Leed singt wi darto,
Seggt, Jungs, wat wüllt wi mehr?
Frisch is de Sinn un froh de Bost,
Uns knippt nich hot noch Frack,
:,: Dat Hart sleit een noch mal so froh
In'n linnen Büx un Jack. :,:

2. Wer nie an Barr' un Reck noch hett
Versöcht sin Muskelkraft,
De hett of fœr sin liflich Woll
So got as garniz schafft.
Son Mann is. in sin besten Jahr'n
Al kümmerlich un swack. —
∴ De Körper kümmt erst to sin Recht
In'n linnen Büx un Sack. ∴

3. Un darum hoch uns' Losungswort,
Dat ole „Jungs, holt fast!“
Holt fast an Bader Zahn sin Wark,
Stremt, dat dat riesig wakt!
Un wer bet jetzt keen Turner is,
Do Buß in Aich un Sack!
∴ De echte frische Lebensmot
Kümmt erst mit Büx un Sack. ∴

4. Un is denn mal uns' Baderland
Von buten in Gefahr,
Denn sünd wi jeden Dgenblick
To'n Asmarsch klipp un klar.
Un kriegt Tornister wi un Flint
Un Mantel op de Nack,
∴ Dat drückt uns nich, de Kraft darto
Hal'n wi in Büx un Sack. ∴

5. Un nu „Gut Heil“ nah Turnerwij',
Gut Heil! ut vulle Bost.
Man recht vergnügt un paßt man op,
Dat keener hier verdost'!
Dat Beer is got, wi bringt den Rest
Noch ünner Dack un Sack.
∴ Wullt wisen, wat en Turner kann
In'n linnen Büx un Sack. ∴

Ernst Dietner.

46. Plattdütsch buten.

Mel.: ● alte Fürstentherrlichkeit.

1. Min Jung', du kümmt ut Plattdütschland,
Dat hür ik an din Reden — •
Kumm neger 'ran, giff uns de Hand
Un wes' bi uns tofreden.
Worum denn büst von Hus du gan,
Di in de Welt herümtoslan
So mudderseel' alleenig?
De Welt — de dögg man wenig.

2. Ik wull nich girn — ik müßt ja woll,
Ves leimer wir ik bleben —
Min Moder rohr', doch säd' de Du:
„Wer vörwarts will in'n Leben,
Herut mit em un frisch gewagt!
Geht' of mal schrat — man nich verzagt!
Dat bliben dumme Gören,
De sik nich lihren wahren.“

3. So güng' ik in de Welt herin
Un brukt' min Kopp un Knaken,
Ik lihrt' Bescheid mit Groff un Fin
Un frömde Lüd' un Saken,
Ik kamm herüm up mennig Flag
Un ded' min Arbeit Dag för Dag;
Wer mi wull kjonieren,
Ded' ik de Uhren schüren.

4. Doch treff ik gaude Landslüd' an
Un hür se plattdütsch snacken,
Sett ik mi girn dor dicht heran
Un bliv bi se behacken;
Denn bün to Hus ik æwerall,
Freu mi von Harten, denn se all
Sünd ihrlich un manierlich,
Uprichtig un pläsierlich.

5. Süh, so is't recht, süh, so is't got —
Dit kann uns woll gefallen!
Wer, stramm in Arbeit, fast in Not,
Sin Heimat leimt vör allen,
Is tru, verdräglich un fidel',
Dat is 'ne richtig brave Seel,
Makt Ihr sin plattdütsch Moder —
Den grüßen wi as Broder!

C. Tiburtius.

47. Plattdütsch Harwofleed.

Mel.: Im Wald und auf der Heide. .

1. Kahl ward dat up de Feller,
In Wischen un in Wäller:
:,: Bald früst dat Steen un Been. :,:
Fru, giff mal her de Steweln
Un lat den Snee man dregeln,
:,: Hüt möt ik in 'n Bereen. :,:

2. „Wat, Mann! üm Himmels willen,
Du wist di woll verküllen,
:,: Hür, wo de Stormwind singt!“ :,:
Dat hett nix to bedüden,
De Storm sall uns nich brüden,
:,: Wi sitt't ja drög un drinkt. :,:

3. Männ'g ein kümmt angelopen,
Bald sünd wi alltohopen:
:,: „Purr! wat för'n Weder hüt!“ :,:
Wo schön de Gläser blinken!
Prost, Rahwer, will'n mal drinken,
:,: Un nahst sing'n wi en Lied. :,:

4. Nu deit Börklæner lüden:
Dat hett wat to bedüden,
:,: Nu lat't mal jug' Gedræhn. :,:

Schriftführer möt verlesen,
Wo't vörrig Mal is wesen;
:,: Dat Protokoll is schön. :,:

5. Denn don wi wedder singen
Un mit de Gläser klingen,
:,: Dat Reden geiht nu üm. :,:
Un will dat nich mihr fruchten,
Don dree un dree wi tuchten
:,: Gen'n lütten „Dreemalrüm.“ :,:

6. Un is dat hento tween,
Kann sin ok gegen dreen,
:,: Denn lösen wi uns up — :,:
Un schumen in Gedanken
Ganz sacht de Strat entlancken
:,: Nah unsen Bähn herup. :,:

Carl Buschel.

48. De plattdütsch Kerl.

Mel.: Die Lore am Chore.

1. En plattdütschen Kerl von Sinn un Gemöt,
Dat bin ik, ji kenen mi't glöben!
En echten Plattdütschen von Kopp bet to Föt,
Ja, plattdütsch mit Lif un mit Leben!
Bin boren un tagen in plattdütschen Lann
Von plattdütschen Vader un Moder,
Drüm bin ik, — en jeder süht mi dat woll an —
En richtigen plattdütschen Broder.

2. Min plattdütsche Modersprak is doch un blift
De schönst un de herrlichst von allen;
Von all de Spraken, sovel dat ok gift,
Kann keen so got mi gefallen.
So vull un so rik un so deep von Gemöt,
Wo weestst du de Harten to packen!
So leef un so tru un so sachten un söt
Un doch so puglustig to snacken!

3. En plattdütschen Kerl un 'ne plattdütsche Deern,
De hören up ewig tosamem.
Marieten un Fiefen, wo got se mi weer'n,
Doch heff ik lütt Dürten mi namen.
Wat weeren wi heid' doch fær'n nüdliches Paar,
Herr Gott, un wat is dat fær'n Hægen!
Lütt Dürten min Fru nu sit dree Berteljahre!
Fründ Adebear gew finen Seggen. —

4. As ehrlichen Kerl nah plattdütsche Art
Kann 't Fisematenten nich maken,
Doch gew 't mal min Handslag un plattdütsches Wort,
Hadd sülfst ik 't den Düwel nich braken.
Frëd holl ik mit Nahwer un Fründschaft mit Frünn,
Verhaßt sünd mi Zwiedracht un Hader;
Fær Kaiser un Rif — dörch dick un dörch dünn —
Eleit tru bet tum Dod' jede Ader.

5. Un kümmt mal de Tit, un röppt mi ens af —
Dat il't nich! — uns' Herrgott nah haben,
Denn leggt mi up plattdütschen Bodden int Graff,
Dat't plattdütsche Art mi begraben.
Un sett't ji mi 'n Graffsteen — ach, weßt denn so got,
Un lat't mi up plattdütsch bekunnen:
„En echten Plattdütschen von Kopp bet to Fot
Hett ewigen Frëden hier funnen.“

6. Un stah ik dar hab'n vør de Himmelsdør,
Un willen s' nich Inlat mi geben,
Denn rop ik: En plattdütschen Kerl steiht darvør!
Un Petrus seggt: „Rin in den Hæben!“
En plattdütsches Engelden leid't mi in 'n Saal,
Frig Reuter röppt: „Jung', weß' willkamen!“
Mit min sel'gen Landslied' fing' 't denn altomal
Dat plattdütsch Hallelujah. — Amen.

Hermann Jahuke.

49. Bi Frawend.

Mel.: Keinen Krapsen im Beher mehr.

1. Kinnings, nu sett't ju Mann för Mann
Hier mal an den Disch heran,
Will'n een Leedschen singen.
Kumm, du Wippsteert vun Markür,
Bring' mal gau en poor Kannen Bier;
:,: Lustig sall dat denn klingen! :,:

2. Singst du groff, de anner fin,
Na, hüt sall't egal mal fin,
Sünd ji blot kandidel.
Jochen kann den Takt ja slan,
Denn so sall de Karr woll gahn,
:,: Frixing, de spelt de Fiedel! :,:

3. Dag's, dat is jo gor keen Frag',
Denn hett jedwereen sin Plag',
Möt sik afmarachen.
Dorüm is för olt un jung
Awends of en goden Drunk
:,: Gornich to verachten! :,:

4. Du heft nich vël Geld in'n Sack?
Na, mak keenen dummen Snack,
Lat di doch nich lumpen!
Plattdütsch Jungs kriegt wit un sit
Up ehr tru Gesicht Kredit,
:,: Harbargsmudder möt pumpen! :,:

5. Un nu singt noch von de Brut:
O du leeme Zuckersnut,
Künn vör Leew di freten.
Leewes Dirning, bliw mi tru,
Bald büst du min söte Fru,
:,: Töf man noch en beten! :,: . . .

6. Wi sünd jümmerß krüzfidel',
All unſ' Dag' is keen Krakeel;
Kann't wat Peters geben?
Drüm hollt tru to unſe Sat:
Plattdütsch Weſen, plattdütsch Sprak,
;: Plattdütsch Ort, de ſall leben!! ;:

Joach. Voß.

50. Drinkgrünn.

Melodie von Wilh. Hade (ſ. Anhang Nr. 6).

1. Man drinkt fər'n Döſt,
Man drinkt op Köſt,
Man drinkt fər Küll un Sitten;
Man drinkt mal ut
Op ſin lütt Brut,
Dat sünd ſo dütsche Sitten.

2. Man dröppt mal Frünn,
Man lad't mal in,
Drinkt Sünndags een to'n Braden;
En goden Win
Is Medizin,
De deit gewiß keen Schaden.

3. Geburtsdag fir'n,
Dat smöd't de Nier'n,
Weckt nie Lebensfunken;
Geiht't Jahr to Enn,
Ward an de Wenn
Noch eenmal düchdig drunken.

4. Man drinkt ut Freud',
Wenn 't lücken deit
Un regen Gold vun'n Himmel;
Man drinkt ſit Not
In Angst un Not
Un Troſt int Weltgetümmel.

5. De Wert is nett,
Den man so hett,
Fru Wertin as en Engel;
Man sett't si' dal
Un drinkt dar mal
Fær alle „Erdenmängel“.

6. Man drinkt si' fast,
Wenn't mal so paßt,
Un weet dat kum to faten;
Man drinkt noch een'
To'n Afgewöhn'
Un kann dat doch ni laten.

Johannes Ehlers.

51. Del Döft.

Gegen Melodie.

1. Wenn ik einmal unj' Herrgott weer,
Min Erst, dat weer glif dat:
Ik nehm min ganze Allmacht her
Un möf en großes Fatt.
En Fatt so grot grad' as de Welt,
En Meer göt ik dar rin,
:,: Von eenen bit tum annern Belt,
Vull Rüdeshheimer Win. :,:

2. Wenn ik einmal unj' Herrgott weer,
Min Tweet, dat weer denn dat,
Ik nehm min ganze Allmacht her
Un möf en Kros to't Fatt,
En Kros bit an den Man so hoch
Un as de Gerd' so wit,
:,: Damit een nich bi'n ersten Tog
Von 'n Kros den Bodden süht. :,:

3. Un hadd ik denn so mennig Jahr
Den Kros sehn uppen Grund,
Denn würr woll sacht de Win wat rar,
Doch döstig blew min Mund;
Denn fel ik up min Knee woll dal,
Jüng' lud'hals an to schri'n;
∴ Lat mi, leew Herr Gott, doch noch mal,
Noch eenmal Herrgott sin. ∴:

Fri nah dat Hochbütsche von Wilh. Bode.

52. Noah.

Melodie von Reiffiger.

1. As Noah ut sin Kasten kem,
Dunn pett' he noch in wecken Lehm.
Darut but' fix he een' Altar
Un bröcht den Herrn en Dpfer dar.
De sä geröhrsam: „Ol fromm Gut,
Kumm, bidd dafær en Gnad' di ut.“

2. Dunn sä Herr Noah: „Min leew Herr,
Dat Water smeckt mi garnich mehr,
All Minschen un dat leewe Beh
Versöpen schockwis' in de See;
Drüm müch ik nu as ole Mann
Wat anners hebben in min Kann.“

3. Dunn nehm de Herr mit sine Hand
Ut't Paradies en lütte Plant
Un sä: „Dit Ding, dat nimm in acht,
Dat hett 'ne ganz gewaltig Macht!“
Un tuschelte em noch vel to,
Dat möß den Ol'n fidel un froh.

4. He röp sin ganzes Hus tosam,
Leet Knecht un Deerns all ranner kam'
Un plant' denn um sin Hoffstäd' rum

En Winbarg, un dat weer nich dumm,
But' grote Kellers ganz geswinn
Un stellte vulle Tunn' darin.

5. O! Noah weer en frommen Mann,
He steef een Tunn nah'n annern an
Un drümk s' rein ut ahn grot Beswer,
Versteiht sik, all to Gottes Ehr.
He drümk daran, dat 's würllich wahr,
Dreehunnert noch un söftig Jahr.

6. Wat nu en dütschen Drinker is,
De markt sik dissen Rat hier wiß:
Kümmt em mal watrig vör de Win,
Denn drink he em — o'r lat dat sin;
Wi drinkt son Tügs al lang' nich mehr,
Wi hollt uns an dat „Bayerisch Beer“.

Fri nah Kopisch von Wilh. Gade.

53. Vereensdrinkleed.

Mel.: Wohlauf noch getrunken.

1. Hier sitt't sich, leew Bröder,
Gemölich un got;
Fidel' bi den Pumpen,
So is dat hier Mod'.
Wi singen un zechen,
So lang' 't uns geföllt,
Bit jedwereen hölt sich
För'n Herrn van de Welt.
Zuivallera zc.

2. Herr Wirt un Fru Wirtin,
Gewt uns doch Bescheid,
Wovæl in den Keller
För uns liggt bereit;
Denn brus't got de Rheinwin

Un schümt got dat Beer,
Drinkt jedwex van uns hüt
En grot Fatt noch leer.
Zuivallera zc.

3. Stöt't an nu, leewen Bröder!
Leewen Bröder, stöt't an:
God' Fründschaft mücht binden
Den Mann an den Mann,
Mitglieder verknüppern,
Ob i' nah sünd, ob fern;
Stöt't an, leewen Bröder,
Up Damen un Herrn.
Zuivallera zc.

4. Dat't blos ju nich lumpen,
Wes' jedwex en Mann,
Wis' he bi den Sumpen,
Wat leisten he kann.
Bedurlich is jedwex,
De to drinken nix hett,
Un'n Schwächling is jedwex,
De'n Druppen in lett.
Zuivallera zc.

5. De Dütschen, de drinken,
So lang' se hebb'n Döst,
Un Döst hebb'n se immer,
Dat is noch dat Best.
Drüm drinken wi wider,
Un föllt eener af,
Den gew'n eenen Hering
Wi mit in sin Graff.
Zuivallera zc.

6. Herr Wirt un Fru Wirtin,
Wi bidden ju sehr:
Wenn Buddels un Tunnen

In'n Keller sind leer,
Denn bringt uns int Bett rin
Un deekt uns warm to
Un singt uns en Lied vör,
En Lied frisch und froh.
Zuvivallera zc.

Hermann Graebke.

54. Bierseeligkeit.

Mel.: Ein Mädchen oder Weibchen. (Aus der „Zauberflöte.“)

1. Sünd irst so sab'n, acht Seidel dör,
Denn schert mi gornix mihr;
Denn kam ik mi as Rothschild vör
Un græhl un sup min Bier.

2. It rekel mi un damp un smöl —
Geiht allens noch so dull!
Kumm her, du lütte Biermamsell,
Schenk ümmer wedder vull!

3. So geht een Glas nah't anner run,
Versöpt min Sorg' un Not:
Wit beter is doch knüppeldun
As musjedreckfeldot!

Fri nah den seligen Anakreon von Karl Eggers.

55. In'n Schwed'schen Hiring to Altona.

Mel.: Im schwarzen Waldfisch zu Ashalon.

1. In'n Schwed'schen Hiring to Altona
Sitt een Matros' dree Dag'
Un spölt, as dat Matrosenort,
Mit Krock sik ut de Mag'.

2. In'n Schwed'schen Hiring to Altona,
Da jeggt de Wirt: „De Lump,
De süppt bi mi sik noch to Schann,
Wohrsichinlich blot up Pump.“

3. In'n Schwed'schen Hiring to Altona,
Da fröggt de Schentmamsell:
„Min söte Jung', Din Portmonee,
Hest Du dat of to Stell?“

4. In'n Schwed'schen Hiring to Altona
Sitt de Matros' ganz baff:
„De lekten Plüggen nehmen s' mi
In Hamborg nüllich af!“

5. In'n Schwed'schen Hiring to Altona,
Da röppt de Wirt: „Hann Snut,“
— Dat was de Husknecht ut Mefelborg —
„Nu smit den Esel rut!“

6. In'n Schwed'schen Hiring to Altona,
Da maakt se keenen Prät,
Un de Matros' flüggt, hest em sehn,
In'n KönNSTEEN up de Strat.

7. In'n Schwed'schen Hiring to Altona,
Da gift't keen Kontobok,
Un wer dor wat vertehren will,
Na, de betahl dat of.

8. In'n Schwed'schen Hiring to Altona
Passiert so wat all' Woch.
Un wenn de Kirls nich upstan sünd,
Denn ligg'n sei dor woll noch.

Carl Insaugel.

56. Bierlala.

Gegen Melodie.

1. De Bierlala weer de eenzigst Sæhn
Von all sin Vadder sin Got.
Du bist min Sæhn un arwst min Got,
Nu gah man los mit frischen Mot.
Is al got! seggt Bierlala, comme ça,
Is al got! seggt Bierlala.

2. As Bierlala int Wertsbus fem,
En lustigen Broder was he.
De Wertsfru stünn woll vær de Dær,
Se hadd 'ne witte Schörte vær.
Kumm rin! seggt se, la, la, comme ça,
Kam rin! seggt Bierlala.

3. As Bierlala achtern Aben seet,
Dar drümf he so nippe to.
He, Wertsfru, schenk se en Seidel in,
De Bierlala will lustig sin!
Heff Dörst! seggt Bierlala, comme ça,
Heff Dörst! seggt Bierlala.

4. As Bierlala up Schildwach stünn
Woll mit sin laden Gewehr,
Dar fem en Mann von Destrif her,
De wull geern weeten, wo Dütschland weer.
Will 'e furt! seggt Bierlala, comme ça,
Will 'e furt! seggt Bierlala.

(Langsam un sachten)

5. As Bierlala dotschaten weer,
Dar leg' he in'n slowittes Kled.
He würr begraben woll mit de Trummel,
De Klocken, de güng'n bimbammel, bimbummel!

(rasch un stark)

Lew noch! seggt Bierlala, comme ça,
Lew noch! seggt Bierlala.

Sommerslied.

— 57. Lammerstrat.

Volksweise (s. Anhang Nr. 5).

1. Johann, de wahnt noch jümmer in de :,: Lammer-
Lammerstrat, :,:
Kann maken, wat he will; awer jümmer, jümmer still.
Un da maß he sit en Geigefen, en Geigefen,
:,: En Geigefen — perdaug :,:
:,: Bigolin, Bigolin! sä dat Geigefen :,:
Un Bigo-Bigolin, un Bigo-Bigolin,
Un sin Deern, de heet Kathrin.

2. Un dabi wahnt he noch jümmer in de Lammerstrat,
Kann maken wat he will zc.
Un da maß he sit en Hollandsmann, en Hollandsmann,
En Hollandsmann — perdaug!
Gottverdori, Gottverdori! sä de Hollandsmann,
Bigolin, Bigolin! sä dat Geigefen,
Un Bigo-Bigolin, un Bigo-Bigolin,
Un sin Deern, de heet Kathrin.

3. Un dabi wahnt he zc.
Un da maß he sit en Engelsmann, en Engelsmann,
En Engelsmann — perdaug!
Damn your eyes! Damn your eyes! sä de Engelsmann,
Gottverdori, Gottverdori! zc.

4. Un dabi wahnt he zc.
Un da maßt he sit en Spanischmann, en Spanischmann,
En Spanischmann — perdaug!
Caracho, caracho! sä de Spanischmann,
Damn your eyes! zc.

5. Un dabi wahnt he zc.
Un da maß he sit Napolijum, Napolijum,
Napolijum — perdaug!
Iß hün Kaiser, iß hün Kaiser! sä Napolijum,
Caracho, caracho! zc.

6. Un dabi wahnt he 2c.
Un da maß he sik en Hanseat, en Hanseat,
En Hanseat — perdauß!
Sla em dot, sla em dot! sä de Hanseat.
It bün Kaiser, it bün Kaiser 2c.

7. Un dabi wahnt he 2c.
Un da maß he sik en Plattdütschmann, en Plattdütschmann,
En Plattdütschmann — perdauß!
Jungs, hollt fast! Jungs, hollt fast! sä de Plattdütschmann.
Sla em dot, sla em dot! 2c.

Volkslied; de leht Vers is von H. Böhmken.

— 58. Krosleed.

Gegen Melodie.

1. Wat sall ik up de Welt noch stahn?
So frog de ole Kros, ,,:
Ach, jagt mi doch to'n Dümel, ja Dümel, Dümel, Dümel,
Dümel, Dümel,
Mit mi ol Knast is nix mehr los,
Mit mi is nix mehr los.

2. O Kros, si man nich wunnerlich,
Kumm rin in unsen Klub ,,:
Wi kriegt de Sorg' bi'n Kragen, ja Kragen
Un bringt se up den Schub — trala,
Un bringt se up den Schub.

3. As de ol Kros dat Plattdütsch hört,
Hett he vor Freide weent, ,,:
He hört de Landslüd' snacken, ja snacken,
Wonah he sik so lang' hett sehnt,
He sik so lang' hett sehnt.

4. Bertell, ol Kros, wo kommst du her,
Doch sett keen Lægen to, ,,:
Wi sülfst könnt hier got leegen, ja leegen,
Da brukt wi di nich to, bum, bum,
Da brukt wi di nich to.

5. Ik un diee Bröder deenten eenst
Bi'n Herrn an'n Wesserstrand, ,,:
De konn een Stewel supen, ja supen,
Un leet uns nich ut sine Hand,
Uns nich ut sine Hand.

6. Doch as se em int Graff hewwt leggt,
Kem'n wi up de Auffschon, ,,:
Da koffte uns een Snurrer, een Snurrer,
De heet mit Namen Isak Cohn,
Mit Namen Isak Cohn.

7. Wi seeten woll an veertig Jahr
Mank sin ol Kumpelquark, ,,:
Da kofft een Fründ von Halle, von Halle,
Uns alle veer för negen Mark,
Uns veer för negen Mark.

8. Giff di man ole Kros tofre'n,
Blistt jekt in unse Hand, ,,:
Du bist de Olst an Jahren, an Jahren,
Dat seht wi an din witten Kopp,
An dinen witten Kopp.

9. Et is hier Mode in'n Vereen,
Dat man dat Oler ehrt, ,,:
Drum hol man dinen Enabel, ja Enabel,
Denn jeder weet, wat sik gehört,
He weet, wat sik gehört.

10. Un de di olen Kros hier fränkt,
De friegt't mit uns to don, ,,:
Berleert en Stück von Popu-, von Popu-,
Von Popularität, bum, bum,
Von Popularität.

11. Un blas't de Wind of mal konträr,
Unf' Herrgott lewt ja noch, :; ;
Sing' mit uns dree, veer Leeder, veer Leeder,
Un hums! du ameseerst di doch,
Du ameseerst di doch.

12. Doch wer dat schöne Leed will hör'n,
Dat Leed von'n olen Kros, :; ;
De mutt em laten füllen, ja füllen,
Denn singt de ganze Chor Zuchhe,
De ganze Chor Zuchhe!

Wilhelm Kocco.

— 59. De Groffsmed.

Volksweise.

1. En Groffsmed satt in gode Roh, süh düet, süh dat,
sühd da!
Un smökt sin Pip Tobak darto, Sühd düet, sühd dat, sühd da!
— sühd düet, sühd dat, sühd da.
2. „Wat kloppt denn da an mine Dær? sühd düet 2c.
'T is ja, as wenn't de Düwel weer.“ Sühd düet 2c.
3. „„Da is en Breef von de Hall'sche Post, 2c.
De eenuntwintig Penning kost.““ 2c.
4. „Wat schriift mi denn min leewe Fründ 2c.
Von minen Sehn, dat Düwelskind?“
5. „„He hadd sik all werr mit den Dellsten slan 2c.
Un dörfst nich mehr Kollegen gahn.““ 2c.
6. „Töf, Mandag will ik in Halle sin, 2c.
Ik will di woll to faten kri'n.“ 2c.
7. „„Ihr Diener, lieber Herr Papa!
Hat Sie der Teufel schon wieder da?“

8. Es freut mich, Sie sein wohl zu sehn;
Wie mag's um meine Wechsel stehn?““
9. „Du Düwelsjung', wat heft Du dan, 2c.
Du heft Di mit den Dellsten slan? 2c.
10. It wull dat Di dat Wæder erslög', 2c.
Du Düwelskind, Du Rabenveech!“ 2c.
11. „„Ei, ei, mein lieber Herr Papa,
So fährt man keinen Burschen an!
12. Die ganze Woch' hab' ich studiert,
Des Sonntags hab' ich kommerfiert!““
13. „Dat Kommerfscheer'n fast Du bliwen la'n; 2c.
Wenn' Du Din Geld to Böter an!“ 2c.
14. „„Der Schmaus kam nur gelegentlich,
Zwei meiner Freunde paukten sich;
15. Da lud ich sie zu mir ins Haus,
Gab ihnen den Versöhnungsschmaus.““
16. „Du fast mi werr en Groffsmed werrn, 2c.
Du Düwelskind, willst doch nix lern'.“ 2c.
17. „„O allerwertster Herr Papa,
Lassen Sie mich nur noch diesmal da!
18. Ich hab' ja noch nicht ausstudiert
Und meinen Cursum absolviert.““
19. „Ditmal fall Di't geschunken sin, 2c.
Doch änner Dinen Burschensinn! 2c.
20. Nu will't man werr nah Huse gahn 2c.
Un düchtig uppen Amboß slan.“ 2c.

21. „„Adieu, mein lieber Herr Papa,
Was macht die liebe Frau Mama?“

22. Was machen die zarten Schwesterlein?
Und schicken Sie brav Wechsel ein.““

23. „Se sünd noch all recht fett un rund, 2c.
Se segg'n: Du büst en Swinehund! 2c.

24. Gott segne Dine Studia, 2c.
Ut Di ward nix — Halleluja!“

Volkslied.

— 60. Van'n Pastaur sine Kauh.

Ergen Melodie.

1. Kennt it nit dat nigge Leid, nigge Leid, nigge Leid,
Wat in Dürpen is passeirt
Van'n Pastaur sine Kauh?
Trialla, trialla, van'n Pastaur sine Kauh, ja, ja,
Trialla, trialla, van'n Pastaur sine Kauh.

2. Gistern was se noch gau un krall,
Van Dage leg se daut in'n Stall,
Ufse Pastaur sine Kauh.
Trialla 2c.

3. Dę Męhter, dę es müstenstill,
Hei haut sit, wo un wat hei will
Van'n Pastaur sine Kauh.
Trialla 2c.

4. Dę Köchin hiet'n Liepel schon,
Dę taoft sit frische Bullichon
Van'n Pastaur sine Kauh.
Trialla 2c.

5. De Raohwer leckt sik al dat Mul,
De Raohwerschen sind ganz wie dull
Van'n Pastaur sine Rauh.
Trialla 2c.

6. De Rauhhirt, de is vuller Zorn,
Hei krieg man blaus dat eine Horn
Van'n Pastaur sine Rauh.
Trialla 2c.

7. De Roster leip de Mür entlang,
De habb den ganzen Rüggenstrang
Van'n Pastaur sine Rauh.
Trialla 2c.

8. De Schaulemeester, de schlaug so stark,
Hei fratt dat ganze Rindermark
Van'n Pastaur sine Rauh.
Trialla 2c.

9. De Börgemeester, dick un eitel,
De krieg en grauten Tubakßbeutel
Van'n Pastaur sine Rauh.
Trialla 2c.

10. Un de strenge Herr Schandarm,
De kreig den fulen Achterdarm
Van'n Pastaur sine Rauh.
Trialla 2c.

11. In dei Schlacht bi Austerlig
Dao hiet't gedunnert un gebliht
Van'n Pastaur sine Rauh.
Trialla 2c.

12. Schleswig-Holstein meerumschlungen,
Dat spielt sei up de dicke Trummen
Van'n Pastaur sine Rauh.
Trialla 2c.

13. Verdreitlik kist Kapaulion,
Hei hadd en Paar nigge Stiewweln on
Van'n Pastaur sine Kauh.
Trialla 2c.

14. De Pastaur woll tau ieten gohn,
Dao is hei in 'nen Kauhred' slon
Van'n Pastaur sine Kauh.
Trialla 2c.

Wesselsches Volkslied.

IV. Leew un Leben.

61. De plattdütschen Fruens.

Mel.: Stimmt an mit hellem, hohem Klang.

1. Stöt an, min Jung', un dat dat gestt,
Lat hell de Gläser klingen,
Van't Schönste will wi up de Welt,
Van plattdütsch Fru'nslüd' singen.

2. Plattdütsche Deerns sünd frisch un rot
As Rosen in den Garen,
Un is di een von Harten got,
Denn deit dat ewig wahren.

3. Ut ehr hellblages Dgenpaar
Lücht't idel Lust un Lēwen;
Ut deepe See, heel rein un klar,
Lacht so de blage Hēwen.

4. Un wenn ik von ehr'n roden Mund
Uns' Modersprat hör klingen,
Denn hägt mi dat in Hartensgrund,
As hört' ik Engel singen!

5. En hog' un herrlich Königin,
Luise in den Hemen,
Un uns' hartleewe Kaiserin
Hett Plattbütschland uns gewen.

6. Ja, Jung', stöt an un dat dat gell!
Den hellsten Klang mæt't gewen:
Dat Allerschönste up de Welt:
Plattbütsche Fru'n's söllt lewen!

Hermann Jahuke.

62. Hoch uns' Damen!

Mel.: Die Lore am Chore.

1. Gewt acht, leew Bröder, un hoch böhrt den Kros,
Uns' Damen, de sælen nu leben!
Wat fungen wi an, wat wir mit uns los,
Wenn't keen leewe Frugens ded' geßen?
Se führen ant rosenrod' Gängelband
Dörcht Leben uns sachten un seker.
Se sünd dat Hart to den drögen Verstand,
Se sünd uns de Win in den Beker.

2. Se helpen dörch Leew un dörch fröhlichen Mot
Den Ernst von dat Leben uns dragen;
Wat wi oft verdarben, se maken et got
Un heelen, wo Wunnen wi slagen.
Wat Grot's wi hebben in Leben un Staat,
De Mannslüd' deden't vullbringen;
Doch de Sünnschin, de ript hett de herrliche Saat,
Sünd de Fru'n's, de ehr Loff wi hüt singen.

3. Hoch leben de Dirns, de ihrlich un fram
Dütsch Wesen un Dugend noch plegen,
De still in den Bussen de heilige Scham,
Rein Leew in den Hartensgrund hegen!
Hoch leben de Fru'n's, de uns' Hus un uns' Got
Mit Glück un mit Sünnschin ümwehen,
För de wi wirken bet deep in den Dod —
Dat Glas hoch, uns' Damen, se leben!

Paul Wernicke.

63. Min gaude Kamerad.

Mel.: *Jā hatt' einen Kameraden.*

1. *Jā heff en Kameraden,
En bētern finnst du nie!
In Not un slichten Tiden
Steiht hei mi fast tau Siden
Un dreggt f' getru mit mi.*

2. *In allen Lewenslagen
Is up em Lauwerlat,
Hei deit an'n Awend, Morgen
Tru ümmer för mi sorgen,
Des' gaude Kamerad.*

3. *Deit Krankheit mi befallen,
Plegt hei mi as sin Kind.
Wat mi of mag bedrapen,
Ik finn dat Hart stets apen
Bi desen gauden Fründ.*

4. *Denn wat min Hart deit fäühlen,
Dat fäühlt hei mit mi mit,
Deit Sorg', Led, Freud' un Segen,
Kort, wat mi dröppt, mitdregen
Un wanft of nich en Schritt.*

5. *Un desen Kameraden,
Dei ümmer wir so tru,
Dei mit mi all des' Johren —
As't dröp — ded' lachen, rohren,
Näum ik min leuwe Fru.*

E. Hansmann.

64. Wenn du en gode Husfru heff.

Mel.: *Heb' immer Eren' und Redlichkeit.*

1. *Wenn du en gode Husfru heff,
Hest du en groten Schak;
Denn wo se steiht un wo se geht,
Dar is se up den Platz.*

2. Is as en Engel in din Hus
Un in din lüttj Kabüj',
Se maht di dat to'n Himmelrif
Un to en Paradies.

3. Ehr Hus, dat is ehr Gen un All,
Du büst ehr Kron darin,
Un all ju leewen Kinner sünd
De Sterns, se is de Sün.

4. Persönlich sülsen is se dar,
Is achter un is vör,
Leggt nich ehr Handen in den Schot,
Is jümmer in de Röhr.

5. Se segt un ul't un wischt un pugt
Un lehrt ehr Kinner to, —
Is as de Sün, un allens bligt
Un lewt un lacht man so!

6. Un büst du trurig un bedrückt
Un büst du möd' un swack,
Von'n Bærkopp küßt se di den Sweet,
De Thranen von de Back.

7. Denn wo se geht un wo se steiht,
Is Seg'n un Sünneschin,
Un nu segg sülb'n: wo kann dat woll
Up Erden beter sin?

8. Din Hus, dat is en Paradies, —
Wat wullt du denn noch mehr?
Hest du son Fru, den Himmel hest
Du hier al up de Erd'.

Joachim Mühl.

65. Jubelleed.

Mel.: O du mein Blom so rosenrot!

1. Vergnögte Lüüd', vergnögte Gäst!
:,: Keen König kann dat wehren. :,:
Den Sülwerstrusch an'n Boffen he,
Un mit den sülwern Brutkranz se! —
O wat fæc 'n Dag, o wat fæc 'n Fest
Dat Sülwerpaar to Ehren!

2. Unf' Herrgott mag to jede Stund
:,: Se segen un bewahren! :,:
Lütt Sülwer-Brüdigam, hol ut,
Hol ut mit em, lütt Sülwerbrut!
Bliwt alltit munter un gesund
Dær all de Sülwer-Jahren!

3. Un hüt nah fimuntwintig Jahr
:,: Ward 't wedder Hochtitt gëben! :,:
Den Strusch von Gold an'n Boffen he,
Den Goldkranz op de Locken se!
Hurrah, dat Sülwer-Jubelpaar
Schall leben, leben, leben!

Johann Meyer.

— 66. De schönste Tit.

Mel.: Wenn ich mich nach der Heimat seh'n.

1. De schönste Tit, dat is de Tit,
Wenn man int Dg' sin Mudding süht;
:,: Wenn noch de Welt so wit, so grot,
Wenn man noch sitt up Muddings Schot.
Un künn ik wünschen, wünscht ik hüt
Se mi torügg, min Kinnertit. :,:

2. Schön is se of un hübsch de Tit,
Wenn man int Dg' sin Leewing süht;
:,: Wenn man dörcht Dg', ob blag, ob swart,
Rickt deep herin int leewe Hart,
Wenn een'n dit Dg' al lücht't von firm
As Abend- un as Morgenstirn. :,:

3. Of schön un prächtig is de Tit,
Sitt een'n en Winken an de Sit;
∴ Wenn man sik nah de Weeg' henslickt
Un denn int Og' sin Rinner lickt.
Int Rinnerog' en deepen Blic
Köppt een'n sin Kindheit denn torügg. ∴∴
C. Bloede.

— 67. Gaude Nacht.

Mel.: Im Krug zum grünen Kranze.

1. Ower dei stillen Straten
Geiht klar de Kloekenslag;
Gaude Nacht! din Hart will slapen,
Un morgen is of en Dag.

2. Din Kind liggt in dei Weigen,
Un ik bün of bi di;
Din Sorgen un din Leiven
Is allens üm un bi.

3. Noch einmal lat uns spreken:
Gauden Abend, gaude Nacht!
Dei Mand schin't up dei Däken,
Uns' Herrgott hölt dei Wacht.

Theodor Storm.

— 68. Annke van Tharau.

Egen Melodie.

1. Annke van Tharau ös, de mi gefüllt,
Se ös min Leven, min Got on min Göld.
Annke van Tharau hefft wedder ehr Hart
Op mi geröchtet ön Löw on ön Schmart.
Annke van Tharau, min Ridom, min Got,
Du mine Seele, min Fleisch on min Blot.

2. Duöm allet Wedder glif ön ons to schlan,
Wi sin gesönnt, bi eenanger to stahn.
Krankheit, Verfälgung, Bedröfnös on Bin
Sall unsrer Löwe Vernöttinge sin.
Ancke van Tharau, min Licht, mine Sönn,
Min Lewen schlut öck ön dinet henön.

3. Recht as en Palmenbom äwer söck stöcht,
Je mehr en Hagel on Regen ansöcht,
So ward de Löw ön ons mächtig on grot
Dörch Kriz, dörch Liden, dörch allerlei Not.
Ancke van Tharau, min Rifdom, min Got,
Du mine Seele, min Flesch on min Blot.

4. Wördest du glif eenmal van mi getrennt,
Gewdest dar, wor öm de Sönnne kum fennt:
Deck wöll di fälgen dörch Wöler, dörch Meer,
Dörch Is, dörch Isen, dörch fiendlöcket Heer.
Ancke van Tharau, min Licht, mine Sönn,
Min Lewen schlut öck ön dinet henön.

Simon Dagh.

Vernöttinge = Vernietung. Löw = Liebe.

— 69. ☉ schöne Tit!*)

Eegen Melodie von Göhe.

1. Dat wör en Sönndag hell un klar,
En Sönndag wie nich vel int Jahr.
Wi beiden gungen dör dat Kloorn,
Dör Wisch un Holt, dör Busch un Doorn.
De Leerf, de süng', de Sünne, de schin,
As wöll dat ewig Sönndag sin. —
O schöne Tit, o selige Tit,
Wo liggst du feern, wo liggst du wit!

*) De plattdütsch Form von dit Gedicht is de ursprünglich; int Hochdütsch hett de Dichter dat irst späder æwerjett't.

2. Wi gingen langsam, Arm in Arm,
Dat Hart so vull, dat Hart so warm,
Din blauen Ogen, söte Deern,
De lüchden as twee helle Steern,
De lüchden in dat Harte min
Wit schöner as de Sünneschin!
O schöne Tit, o selige Tit,
Wo liggst du feern, wo liggst du wit!

3. De Heide wör so still ümher, —
Da höl sik Hart un Hand nich mehr.
Ik küß di up den Mund so rot
Un frog di lif': „Bist du mi got?“
Da segst du mi so eegen an:
„Dat weest nich mal, du böse Mann?“
O schöne Tit, o selige Tit,
Wo liggst du feern, wo liggst du wit!

A. Freudenthal.

70. De rode Ros'.

Mel.: *Min Modersprak* (s. Anhang Nr. 2).

1. Min Leem is as de rode Ros',
De grad' irst apen breckt;
Min Leem is as en sanftes Leed,
Dat sacht int Hart rin treckt.

2. So smuck du büst, min leeme Dirn,
So bün ik ganz vull Leem;
Ik heff di leef, bet in de See
Keen Druppen Water blew; —

3. Keen Druppen! — Ja, un bet de Eünn
De fasten Barg' all smölt't!
Ik heff di ümmer leef, so lang'
Mi Gott an'n Leben hölt.

4. Un nu afschüß, min eenzig Dirn,
Afschüß up korte Tit!
Ik kam torügg, gewiß, un wir't
Teihndufend Milen wit!

Nah Paris von Karl Eggers.

71. Ik möt nu vun di gahn.

Mel.: Am grünen Strand der Spree.

1. Ik möt nu vun di gahn, afschüß,
Un heff di doch so girn!
Dat sin, lat sin, wiß af de Thran,
Ween nich, ween nich, min Dirn.
In'n Gorden steiht en Rosenstock,
De bläuh't so vull un schön —
Nah korte Tit, denn is an em
Keen Blatt, keen Blom to sehn.

2. Denn steihst du dor un sühst em an,
Wo he so blank, so kahl,
Un denkst an mi un an din Glück —
Di löppt de Thran hendal.
Wes' still, wes' still, de Sommer kümmt,
Drög' di de Thranen flink —
He bringt de Rosen wedder mit,
He bringt di Kranz un Ring. Karl Schöning.

— 72. De twee Königskinder.

Mel.: Es hatten drei Gesellen.

1. Dar wören twee Königskinder,
De hadden eenander so leef,
Wi 'nander kunnen se nich kamen,
Dat Water wör vel to breet.

2. „Du kannst ja got swemmen, min Leewe,
So swemme herower to mi:
Van Nacht schall en Fackel hier brennen,
De See to belüchten fær Di.“

3. Dar wör of en falske Runne,
De sleef sik ganz sacht nah de Stä
Un dämpte dat Licht jüm tomal ut:
De Königsfæhn blew in de See.

4. De Dochter sprök to de Moder:
„Min Hart, dat beit mi so weh,
Lat mi in de Lucht gahn to wandeln
An de Kant hin van de See!“

5. „„Do dat, min leewste Dochter,
Doch dröfft Du alleen nich gahn;
Weck up Din jüingste Broder,
Un de lat mit Di gahn!““

6. „Dch ne, min jüingste Broder,
De is so mild, dat Kind,
De schütt nah all de Bagels,
De an de Seefant sünd.

7. Un schütt he denn all de maeken,
De wilden lett he gahn —
Denn seggt glifs alle Lüde:
Dat hett dat Königskind dan!“

8. „„Doch, Dochter, leewste Dochter,
Alleen dröfft Du nich gahn;
Weck up Din jüingste Süster,
Un de lat mit Di gahn!““

9. „Dch ne, min jüingste Süster
Is noch en spelend Kind,
De löppt nah all de Blömtjes,
De an de Seefant sünd.

10. Un plücht se denn all de roden,
De witten lett se stahn —
Denn seggt glifs alle Lüde:
Dat hett dat Königskind dan!“

11. De Moder güng' nah de Starke,
De Dochter güng' an de See:
Se güng' so alleen un so trurig,
Dat Harte, dat de ehr so weh.

12. „D Fisker, min gode Fisker,
Du sühst, ik bün so krank,
Du kannst un mußt mi helpen,
Sett ut Din Netten to Fang!

13. Hier heff ik min Leewste verlaren,
Wat ik up Erden hadd;
Doch rik will ik Di maken,
Kannst Du upfischen de Schatt.“

14. „„Fær Ju will ik dagelang fisken,
Verdeent' ik of nix as Gottslohn —““
Un smeet sin Netten int Water;
Wat füng' he? — de Königssohn!

15. „Dar, Fisker, leewste Fisker,
Dar nimm Din verdeente Lohn,
Hier heft Du min göldene Ketten
Un mine demantne Kron.“

16. Se nöhm ehr Leewst' in ehr Armen
Un küßde sin bleeken Mund:
„D, trote Mund, kunnst du spreken,
Denn würde min Hart we'r gesund!“

17. Se drückde em fast an ehr Harte,
Dat Harte, dat de ehr so weh,
Un länger kunn se nich lewen
Un sprüng' mit em in de See.

Nah dat **Olt-Friesisch** van **Willew Schröder**.

maken = zahmen.

73. Wat heff ik di leef.

Mel.: Der Mai ist gekommen.

1. Min Anna, min Hattblot, du smuck säute Deern,
Wat heff ik di leef, och, wat heff ik di geern!
Um di woll de ganze Welt hen ik gew,
Min Sünnschin, min Mondblick, wat heff ik di leef!

2. Van din flassen Haar bit hen to de Säut,
Wie kann man so leef sin, so leef un so säut!
Ik sinn woll un sinn un denk nix as di,
Un jümmer mi fehlst du, bist du nich bi mi.

3. Schint flor woll de Sün, doch florer din Og',
Un niemals noch keef in sin Glanz ik genug.
De ganze Himmel strohlt mi ut sin Steern:
Min Leefling, min Hattblot, wat heff ik di geern!

Wilhelm Preker.

74. Lewark in den Hewen.

Mel.: Sah ein Knab' ein Köslein stehn.

1. Heff as lüttes Kind di seihn,
Lewark in den Hewen;
Wirst 'ne Dirn von 'n Johrer teihn
Un 'ne Freud' för jedwerein,
De di seg' in 'n Lewen!
Lewark, Lewark, Lewark du,
Lewark in den Hewen.

2. Un de Johren leepen furt,
Lewark in den Hewen,
Un ik tög' von Art tau Art,
Bald an Land un bald an Burd,
Ach, wo wirst du biewen,
Lewark, Lewark, Lewark du,
Lewark in den Hewen?

3. Un nu heff 't di wedderseihn,
Vewark in den Hēwen,
Un nu büst du tweimal teihn
Un 'ne Freud' för jedwerein,
De di hürt in 'n Lēwen!
Vewark, Vewark, Vewark du,
Vewark in den Hēwen.

4. Ut din Rēhl quellt de Gesang,
Vewark in den Hēwen;
Wennig Hart, dat maakt hei krank,
Un dat mücht sik di taum Dank
Ganz tau eigen gewen!
Vewark, Vewark, Vewark du,
Vewark in den Hēwen.

5. Ower ik, ik mein blot di,
Vewark in den Hēwen,
Un ahn di dor is för mi,
Alle Lust un Freud' vörbi
Un min Daun un Strēwen!
Vewark, Vewark, Vewark du,
Vewark in den Hēwen.

Felix Stillsfried.

75. Up See.

Mel.: *Min Modersprak* (s. Anhang Nr. 2).

1. Ik sitt in 'n Drom so mennigmal,
Ob 't Tit heff oder keen;
Mi is denn allens so egal,
Di, Flaktopp seh 't alleen.

2. Un hul't de Storm üm mi herüm
Un pitscht mi int Gesicht:
Ik dröm denn, dat ik bi di bün,
Un dröm dat Hart mi licht.

3. Un steiht de Man an'n Heben Flor,
Dat Südkrüüz geht to Rüst,
Denn dröm ik doch so apenbor,
Dat du mi n Flakfopp büst.

4. Un kam ik mit min Brigg torügg,
Denn, Flakfopp, warst du sehn!
Denn hal ik di in Brüdgamstüüg
An Burd as Fru Kaptän.

C. Kampf.

76. In'n Maienmand, in'n Mai.

Siehe Anhang Nr. 18.

1. Dor güng' en Jäger hen tau Holt
In'n Maienmand, in'n Mai —
Hei weer sin dreimal sæben olt
Un seg' doch brummig ut un kolt
∴ In'n Maienmand, in'n Mai. ∴

2. Dei Bäuken hadd'n dat eerste Gräun
In'n Maienmand, in'n Mai —
Dei Deschen stünnen all int Bläuhn,
Wat Leben hadd, dat ded' sik freun
∴ In'n Maienmand, in'n Mai. ∴

3. Dei Jäger hadd en sturen Sinn
In'n Maienmand, in'n Mai —
Noch tög' int Hart dei Leiw nich in,
Noch leep hei rümmer as en Blinn
∴ In'n Maienmand, in'n Mai. ∴

4. Hei refelt' sik up gräunen Brint
In'n Maienmand, in'n Mai —
Em blickt' int Dg' en blankes Ding,
Dei Jäger sünn int Gras en Ring
∴ In'n Maienmand, in'n Mai. ∴

5. Sei steek an'n Finger sik den Reif
In'n Maienmand, in'n Mai —
Dunn schrew Fru Leim den eersten Breif
Mit gollen Leiken an den Deif
:,: In'n Maienmand, in'n Mai. :,:

6. Nu hebben Hirsch un Hasen Fred'
In'n Maienmand, in'n Mai —
Wat klingt int Holt as frame Bed',
Wenn Abendsünn is uppe Gled'
:,: In'n Maienmand, in'n Mai? :,:

7. Dei Jäger blöht int Holt sin Hoorn
In'n Maienmand, in'n Mai —
Den Jäger nehm dei Leim upt Koorn,
Dei Jäger hett sin Hart verlorn
:,: In'n Maienmand, in'n Mai. :,:

Helmuth Schröder.

77. Swigen is Gold.

Mel.: In der Saale hellem Strande.

1. Mit min Schättschen künn ik prahlen,
Wat sei glau is, smuck un fin:
Zuch taum Küssen künn ik s' malen, —
Man der Decker sall mi halen,
Kläufer bün 't: dat lat ik fin.

2. Immen summen naug all rümmer
Uem min säute Honnigblom,
Weer jo dümmer noch as dümmer,
Lockt ik ran en fetten Brümmer,
Aftaulicken mi den Rohm.

3. Un wat würd' min Deerning schellen,
Kem dei Kram ehr inne Rund,
Dat ik allmann ded' vertellen
Von ehr Dgen, von dei gressen,
Von ehr'n säuten Rosenmund.

4. Mit Berlöf, dat lat ik bliben,
Bün nich Fründ von Klatsch un Klän.
So wat kenen Dichters driben
Un int Nachhoor sammeln Kliben;
Swigen kann min Vaders Söhn.

Helmuth Schröder.

—78. Marie, Mara, Maruschkaka.

Volksmelodie.

1. Wenn hier en Pott mit Bohnen steiht
Un dar en Pott mit Bri,
Denn lat ik Bri un Bohnen stahn
Un grip nah de Marie.
.: Marie, Mara, Maruschkaka,
Marie, Mara, Marie. .:.

2. Dat Mäken is so prick un nett,
So schön as Melf un Blot.
De krusen Haar up ehren Kopp
Wegt mehr as hunnert Lot.
Marie 2c.

3. Ehr Hand, de is so butt un weef,
Ehr Arm so prall un rund.
Ik drück Marie woll an min Vost
Un puß ehr up den Mund.
Marie 2c.

4. Un wenn se mi denn wedder pußt
So hartlich un so tru,
Denn segg ik: „Ehr en Jahr vergeiht,
Büßt du, Marie, min Fru.“
Marie 2c.

5. Un wenn en Jahr denn rümmer is,
Hört mi dat Mäken ganz.
Denn dröggt se 'ne sneewitte Hum
Stats eenen Jungfernfanz.
Marie 2c.

6. Un is denn noch en Jahr værbi,
So schenkt uns Gott en Kind;
Denn lach ik un denn frei ik mi,
Dat wi so glücklich find.
Marie 2c.

7. Denn lat ik Bri un Bohnen stahn
Un of dat Fleeſch darbi,
Holl in een'n Arm min sötes Kind,
In'n annern min Marie!
Marie 2c.

¶. 1 Volksleed, ¶. 2 bet 7 von A. Schleitner.

79. Den Holstenweert sin blonne Deern.

Mel.: Steh ik in sunder Mitternacht.

1. Den Holstenweert sin blonne Deern,
De heff von Hatten ik so geern.
De Holstenkrog, de schenkt god' Beer,
Ik drümk al vel, ik drink noch mehr.
O, schöne Deern van'n Holstenweert,
De Leew hett mi dat Drinken lehrt.

2. Ehr Lockenhaar, ehr Schelmenog',
De teht mit Macht mi hin nah'n Krog.
In'n Krog, dar is min Sünnſchin in,
Dat maakt, dat ik so geern dar bün.
Dar in den Krog von'n Holstenweert
De Leew hett mi dat Drinken lehrt.

3. Ik drink woll Win, ik drink woll Beer,
Doch drink ik noch wat anners mehr;
Ehr Mund is rund, ehr Mund is rot,
En Söten smeckt nu mal so got.
O, schöne Deern van'n Holstenweert,
De Leew hett mi dat Drinken lehrt.

Heinrich Tent.

80. Snack plattdütsch.

Mel.: Siehe Anhang Nr. 16.

1. In Hamborg wurd't baren,
Min Dellersn sprekt platt,
In Hamborg wurd't tagen,
Künn schimpen mi dat?
Min Modersprak Plattdütsch,
Nich lat ik von di!
Jan Krischan, drüm bidd ik,
Snack plattdütsch mit mi!

2. Kummt 't Wort nich vom Harten,
Tom Harten 't nich geiht,
Df negentig Spraken
Den Kopp di verbreihst.
Sprick hochdütsch ut 'in Kopp rut,
Man denn sprick mit di —
Van Deew amer, Krischan,
Snack plattdütsch mit mi!

3. Up hochdütsch to leemen
Mögt ann're verstahn,
Ik ded' 't nich versöken,
Un nümmer würd 't gahn.
Künn't hochdütsch woll seggen:
Min Hart pußt för di?
Ne, Krischan, ik bidd di,
Snack plattdütsch mit mi!

4. Din Brut schall ik warden,
Woll würd' ik 't heel geern,
Man hochdütsch verlamt sik
Keen plattdütsche Deern.
Denn künn s' 't jo ok engelsch
D'r fransch don — yes — oui!
D fudefann, Krischan,
Snack plattdütsch mit mi!

Mir. Särmann.

fudefann = pfui über dich.

—81. Rund is de Welt.

Mel.: Sang' ik es her.

1. Steihst up den Barg du un klickst in den Grund:
Allens is rund! Allens is rund!

Klickst von de Erd' nah dat Himmelsgetelt:

Rund is de Welt, is de Welt.

Bringt di dat Schicksal hüt Kummer un Plag',

Allens ward anners an'n folgenden Dag';

Driim denk — wenn di mal wat recht nich geföllt:

„Rund is de Welt, is de Welt!“

2. Wat säd'st du, as ik torügg bi di blem?

„Ik heff di leef, ik heff di leef!“

Un denn nah lange Tit wedder di frog?

„Ik leew di noch! leew di noch!“

Stellt ik noch öfters desülwige Frag',

Säd'st du nich: „Ik heff di leef all min Dag'?“

Da kamm 'ne anner, de mihr di geföllt —

Rund is de Welt, is de Welt! —

3. Nu sitt ik trurig hier, eensam un ween:

Bün ganz alleen, bün ganz alleen!

Rund is de Man un de Erd' as de Ball,

Falsch sünd se all, sünd se all! —

Da kümmt du mit ens un giffst mi en Wink,

Bringst mi 'ne Ros' denn, en Kranz un en Ring

Un seggst, as denn of min Dg' sik erhellt:

„Rund is de Welt! is de Welt!“

C. Gledde.

82. Abschiedslied.

Mel.: Ade, du mein lieb Heimatland.

1. Lew woll, leew Fründ, up Weddersehn,

Lew woll, leew Fründ, lew woll!

Lew woll, lew woll un lat dat Ween',

Lew woll, leew Fründ, lew woll!

∴ Dat gift up Erden ümmer Leid,

Wenn eener von den annern geht.

Lew woll, leew Fründ, lew woll! ∴:

2. Lēw woll, leew Fründ, behöd' di Gott,
Lēw woll, leew Fründ, lēw woll!
Un bliv uns trö bit in den Dod,
Lēw woll, leew Fründ, lēw woll!
:,: Un kümmt du nah un' Heimat dal,
Gröt ehr von uns vël dusendmal.
Lēw woll, leew Fründ, lēw woll! :,:

3. Lēw woll, un nu tum lezten Gruß —
Lēw woll, leew Fründ, lēw woll! — :,:
Nimm hen en langen Afschiedskuß,
Lēw woll, leew Fründ, lēw woll!
:,: Nu gah mit Gott un lat dat Ween',
Up Scheiden folgt ja Weddersehn.
Lēw woll, leew Fründ, lēw woll. :,:

Wilk. Bader.

83. Holl fast!

Mel.: So leb' denn wohl, du kiles Hans.

1. Holl fast! dat is un' letztes Wurt,
Dat schallt di nah von unsen Ur,
Dat klinget di nah an'n frömden Strand:
Holl fast ant olle Baderland!

2. Holl fast as echter dütscher Mann,
Wat di de Frömd nich nehmen kann,
Holl fast mit Harten un Verstand
De Muttersprak int Baderland!

3. Holl fast, bet dat du olt un gris,
Holl fast un' plattdütsch Ort un Wis!
Un heft du s' deip int Hart di plant't,
Heft in de Frömd din Baderland.

4. Holl fast! du sühst uns trurig stahn —
Gew Gott di Glück un Wollergahn,
Un drücken nige Frünn din Hand,
Denk uck an uns int Baderland.

5. Soll fast! Mit Gott! De Welt is grot —
Früh oder spät, denn kümmt de Dod;
Un deekt uns Mäuden Gras un Sand,
Grüht uns dat ew'ge Baderland.

S. Vierik.

84. Frischen Mot!

Mel.: **Min Modersprak** (s. Anhang Nr. 2).

1. Wat kistst du so mit düstern Mot
Bang' in de Tokunft rin?

∴ Du hüllst di't lüttje Leven blot
In Nacht un Newel in. ∴

2. Du weestst jo nich, wo lang' di noch
De leewe Welt beglückt,

∴ Wo bald de letzte Abendog
Dat möde Dg' di brickt. ∴

3. Denn heft du ehr fœr ümmer rümt,
Still liggst du dar un dot,

∴ Un wat dat Leven hett versümt,
Dat maakt dat Graff nich got. ∴

4. Du plagst di af mit Haß un Grull
Un Sorgen Dag un Nacht

∴ Un sühst nich, dat so freudenvull
Dat Leven üm di lacht. ∴

5. Kif doch, wo Leem un Fründschaft blöhn,
As Rosen Knupp an Knupp!

∴ Unf' Herrgott sine Welt is schön,
Maak man din Dgen up. ∴

6. Un kif nich so mit düstern Mot
Bang' in de Tokunft rin,

∴ Du hüllst di't lüttje Leven blot
In Nacht un Newel in. ∴

G. Jürgensen.

85. West lustig.

Nah bekannte Melodie.

1. Wer wull sik woll mit Grillen plagen,
So lang' dat Frühjohr vör uns is?
Wer treckt' in sine jungen Dagen
En Fraß, de lang' keen Mod' mihr is?

2. Dat Lehen möten wi geneeten,
So lang' as wi up Erden sünd;
Von Sorgen will wi nix mihr weeten,
Wer lustig is, de is uns' Fründ.

3. Noch brus't un sus't dat wille Water,
Noch stahn de Diken hog un drög,
Noch liggt bi 't Für de olle Kater,
Wo he to Grotmöhms Tit al leg'.

4. Bi Moders Bripott lat't uns bliiben,
Dat Vaderland steiht haben an,
Keen Dümel sall uns drut verdriven,
Wi setten Blot un Lehen dran.

Nah Hölty.

86. Lebensfreud'.

Mel.: Der Mai ist gekommen.

1. O lat't uns geneeten dat Lehen in Freud',
Denn kort is de Tit, wo de Rosen uns bläuh't.
Dat Fröhjahr deit swinnen, de Harwst kummt so bald,
Un de Störmwind deit brusen dö'r Feller un Wald.

2. Den Frohsinn in'n Garten bewahrt un behol't,
Un kummt of de Winter, wo't schurig un kolt,
Blist grün doch in'n Garten uns de Erinnerung,
Tosredenheit un Frohsinn hol't frisch uns un jung.

3. O glückliche Jugend, bald liggst du so wit!
Wo flink is verschwunnen de seligste Tit!
Doch wölt wi nich zagen, ward bleek of dat Haar,
Hett vel of uns namen manch bitterbö' Jahr.

4. Wo Leem uns deit winken un Fründschop un Win,
Dat Leed uns deit klingen, lat't kehren uns in!
Hett Leem of un Fründschop bedragen uns mal,
So mag uns verdriben dat Leed all de Dual.

5. Mag leben de Frohsinn, Tosredenheit, Humor,
Mag dankbar dat Hart sin, dat nimmer se verlor!
Denn se sünd de Friinn, de uns' Herrgott uns gew,
Se hemt uns to Höcht vull Betro'n un vull Leem.

Franz Grabe.

87. Uns hiirt de Welt.

Mel.: Wenns Mailüsterl weht.

1. So lang' as wi leben, so lang' steiht de Welt,
All Sparlings sünd dot, wenn de Heben inföllt,
All Blöming's verdrögen, de Sün'n föllt von'n Bæhn,
Of du mußt mal starben, dat marck di, min Sæhn.

2. Woll männig müßt scheeden, woll männig müßt gahn,
Em lacht nich de Sün'n mihr, em schin't nich de Man;
Süng' morgens so lustig, un abens wir he dot —
Nu liggt he begraben, wo? weet de leem Gott.

3. Dor seet mal en König so stolz up den Thron,
Hadd goldene Ræden, hadd Scepter un Kron:
Is storben, verdorben, of he müßt heraf —
Nu fröggt woll de Wandrer vergew's nah sin Graff.

4. Heff kennt en jung Mäten von sæbenteihn Johr,
Wir slank as en Reh un hadd Ogen so flor,
So frisch wir'n de Backen, de Lippen so rot:
Nu sitt een so trurig, sin Leemste is dot. —

5. Dor leg' an dat Water en herrliches Land,
Dor sliing' woll de Leem üm de Minschen ehr Band.
De Wellen sünd kamen, vergan is de Pracht,
Un still is't un eenjam, un swart is de Nacht. —

6. Prost, Bröding, fast leben, din Deemste dorto!
Un hewmt wi keen Geld mihr, verdrink wi de Schoh;
Un is dat up Irden oft trurig bestellt,
Dat sall uns nich kränken, noch hürt uns de Welt.

Carl Schöning.

88. Memmer lustig.

Mel.: Wohlant noch getrunken.

1. De Gläs' lat't vull schenken bit haben an'n Rand,
En Hoch denn uns' Heimat, uns' leew Heimatland!
Wo Mudder so lisen in Slap uns hett sung'n
Un Vadder so lustig mit uns rümmersprung'n:

Zuwivallera,
Nehmt dat Glas to Hand
Un singt lut dat Hoch upt Heimatland!

2. Wat weer dat en Leben! Wo ded'n wi dat geern,
De Appeln al plücken, wenn s' halfrip erst weer'n,
Wo oft weer'n tweireten de Bürg un de Rod,
Wo oft hett denn danzt up uns' Buckel de Stod!

Zuwivallera,
'I meer 'ne schöne Tit,
Leider Gottes liggt se al so mit!

3. Un as wi denn nahsten ut Schol ruter weer'n,
Dar hadd of glik jedwer an Hand sin lütt Deern,
Wo weer dat so schön, un wo weer dat so söt,
Wenn M'rieken un Dürten uns sachten ümföt!

Zuwivallera,
'I meer doch gar to schön,
As noch smidig weeren uns' ol Been!

4. Verswunnen, verswunnen is lang', lang' de Stunn,
Wo jeder dat Glück in en Appel noch funn.
Ball slifen sik Sorgen un Grisgram int Hart
Un warden dar gröter, je öller een ward.

Drum west lustig, Jungs,
Ehr dat Deller kümmt
Un uns wrantig, still un trurig stimmt!

5. Un kamen di Sorgen un Grisgram ens an,
Ic weet en leew Mäken, de bannen jüm kann.
De fischelt de Falten di glicks von de Steern.
Unf' Muddersprak, de is dat, dat is de leew Deern.
Zuwivallera,
'I is 'ne schöne Sat
Doch üm unf' ol hartleew Muddersprak!

6. Lat't noch mal vull schenken ju Glæs' bit an'n Rand,
Noch eenmal lat't lewen unf' leew Heimatland,
Dat Land, wo noch ümmer so leeslich ward snackt
En Sprak, de all Tiden de Harten hett packt.
Hoch unf' Muddersprak!
Hoch unf' Heimatland
An de Nord- un an de Ostseekant!

Wilk. Bader.

89. Dor lach ik æwer.

Mel.: *Studios auf einer Reif.*

1. Rinner, still, nu is't genug,
Lat't den Strit, de Gläser hoch!
Wat juch argert — Swamm doræwer! —
Bismarck seggt: „Dor lach ik æwer!“

2. Bismarck is en klofen Mann,
As't keen klökern gewen kann;
Wat de seggt, dor geiht nix dræwer,
Un he seggt: „Dor lach ik æwer!“

3. Bün twors nich as Bismarck klof,
Doch wat he deit, do ik of:
Löppt de Lus mi æwer d' Gæwer,
Segg ik blot: „Dor lach ik æwer!“

4. Rümmt mi een mit Politik,
Segg ik ruhig: „Düwel wil!“
Scher mi üm keen Wahlmanöver,
Bismarck seggt: „Dor lach ik æwer!“

5. Argert mi de Nahwersmann,
Rif ik mi den Bruder an;
Ward he groff, ward' ik noch græwer,
Un denn nahsten lach ik dræwer.

6. Heff int Hus ik 'nen Skandal,
Predigt mi min Dilsch Moral,
Segg ik: „Mudder, hest en Käwer? —
Wes gemütlich, lach doræwer!“

7. Wat mi of passieren deit,
I Schicksal mi in'n Nacken sleit,
Dat't of mal ens geiht koppæwer,
Spring' ik up un — lach doræwer.

8. Blot wenn't mi maßüren künn,
Dat ik't grote Los gewünn,
Min'n Humor verlür doræwer,
Säd' ik nich: „Dor lach ik æwer!“

9. Doch so lang' ik den beholl,
Lew ik lustig, will un woll,
Is an Glück mi keener æwer,
Wat of kümmt: „Dor lach ik æwer!“

10. Wenn dat Deller sit instellt,
Order kümmt ut d' anner Welt,
Marschbefehl to't grot Manöver,
Segg ik: „Got!“ un lach doræwer.

11. Un marschier denn, geiht't to Enn,
Förfötsch nah den Himmel hen.
Röppt de Dümel: „Hier kümmt ræwer!“
„Urian,“ rop ik, „lach ik æwer!“

12. Bröder, un nu alle Mann
Stöt't gemütlich mit mi an!
Hoch — Wirt, fig 'nen Bullen ræwer —
Bismarck's Spruch: „Dor lach ik æwer!“

Herm. Jahuke.

90. Tosredenheit.

Mel.: Haydn'sches „Andante“ mit dem Paukenschlag.

1. Ower Dag herümslantieren,
Mit Bierlang spazieren führen,
Aneipen gahn un gasterieren.
Kann kein Lüttmann nich.
Sur möt sik dat warden laten,
Bi sin Arbeit unverdraten,
Wer dor hett kein Gaut un Geld,
Doch segg ik: Schön is de Welt!

2. Kam ik lat des Abends binnen
Mäud' von Plagen un von Schinnen,
Weit ik, dau min Pleg' ik finnen
Bi min gaude Fru.
Un de Gören alltohopen
Kamen dribens angelopen,
Doch dat Lüttste in de Weeg'
Stangelt hoch un freiht vör Hæg'.

3. Stewel ut un an de Tüffeln,
Fang' ik an, min Grütt to schüffeln;
Wektit gift dat of Ird'tüffeln
Mit 'ne Stipp dorto.
Alle Mann uns smedt dat prächtig,
Un de Gören eten mächtig:
Schad't em nich — noch is kein Not;
Alltosam krieg' ik se grot.

4. Dörf min Lohn ik nich versmoken,
Tügen mi nich Win un Roken,
Kann ik doch min Tobak roken
Mank min lütte Schaum.
Gen, twee, dree, vier, fiv, söß, sæben,
Jungs un Dirns, heff ik an'n Leben,
Dat's min däglich grot Plästier —
Kann ok sin, „dor kam' noch mihr.“

C. Tiburtius.

91. Dagdeef.

Mel.: Im Wald und auf der Heide.

1. Dær Busch un Brof to snēkeln,
Mi in de Sünne to rekeln,
∴ Dat sünd min besten Tæg', ∴:
Un manf de Böm to dangeln
Un oppen Knüll to rangeln,
∴: Dat is min grötste Hæg'. ∴: *)

2. In'n Krattbusch manf de Böken
In Schatten ligg'n un smöken,
∴: Dat is min Husbedrif, ∴:
Un lingelang bi'n Quellborn
Do drüheln ünnern Sleedorn,
∴: Dat quickt mi Seel un Lif. ∴:

3. Wo nett dat Water risselt,
Wo sacht de Blæder pisselt,
∴: Wo rückt dat Holt so grön! ∴:
De Droßel sleit so nüdli,
Ik reck mi so gemütli:
∴: Wo is dat wunner schön! ∴:

4. Un ward mi oppe Duer
Dat Utrauhn gar to suer,
∴: Un geiht de Sünne to Beer: ∴:
So stopp ik noch en Bræsel
Un schumpel nah min Kæsel,
∴: Un denn — na, denn ni meh r. ∴:

Klaus Groth.

*) Stats „Hallihallo“ warden de geiparrtdrückten Wörd' un Sülben jungen.

Snēkeln = naschen; dangeln = herumischlendern; rangeln = wälzen; Krattbusch = Gestrüpp; risselt = rieseln; pisselt = säufeln, rascheln; Bræsel = kurze Pfeife; schumpeln = nachlässig gehen; Kæsel = Häuschen.

92. Ahn Sorgen.

Mel.: *Studio auf einer Reif.*

1. Sorgen maßt sik vele Lüüd',
Gah't vör Angst rein ut de Tüt,
Zammern, dat is würllich stark,
Dag un Nacht üm jeden Quark.

2. Da bün ik en anner Blot,
Degten Kirl von Mul un Pot.
Sorg' un Jammer is mi Wir;
Denn min Sak, de steiht up nix.

3. Lütte Dirns, dat is min Fall,
Liden mæg't se mi jo all,
Un ik leew se utverschamt,
As se mi vör Dgen kamt.

4. Bipt de Wind dörcht Aermelloch,
Nemmer lustig bün ik doch.
Wenn dat buten kolt deit sin,
Denn höt ik von binnen in.

5. Rümmt de Dod ens bi mi rin,
Segg ik: „Schenk di irst mal in!“
Un gah denn, wenn of ahn Geld,
Mit em lustig ut de Welt.

Carl Buschel.

93. Früher un jüht.

Mel.: *Der Papst lebt herrlich in der Welt.*

1. Wat wir't för'n Leben in de Welt,
As uns de Urschrift dat vertellt;
Da gew dat noch nich Win un Beer
Un of nich Rümmele un Likör.

2. Du Adam, de leg' up de Sid',
Se wüßt noch nix von düre Tit.
Jætt' em de Mag' ens denn un wenn,
Langt' Eva em en Appel hen.

3. Un Eva, de Bescheidenheit,
Säd' nich as hüt: „Ich brauch' ein Kleid!
Ne, se ging stets, of 't drög, of 't natt,
Met ehr bescheiden Feigenblatt.

4. Un kregen se mal lange Wil,
Rem Elefant un Krokodil
Un Beh mit kort' un langen Stert,
De möken Urtostands-Konzert.

5. So lęnten se int Paradies,
Se brukten nich Kledasch un Kies,
Se schlöpen unnern Appelbom
Un drömten da en sel'gen Drom.

6. So was dat früher, wo is't hüt?
Da kümmt en Minsch rein ut de Tüt,
Wenn he dat Früh'r un Jigt vergliff
Un sich de Sach ahn Brill ankiff.

7. Unf' Adams sind ganz änner Lüd',
Se mögen nich mehr Appelkrüd':
Wenn de hüt mal de Magen jæft,
Bestell'n se Kaviar un Sekt.

8. Unf' Evas, ach du leewer Gott,
Kenn'n kum noch Kettel, Kell un Pott,
Un brukten se en Feigenblatt,
Denn liefert Rudolf Herzog dat.

Karl Post.

94. De Snider un de Rider.

Mel.: Erhebt Euch von der Erde.

1. Et weer enmal en Snider,
De hadd en moje Deern,
Un weer enmal en Rider,
De hadd de Deern so geern.
„Herr Snider,“ sprof de Rider,
„Gewt mi Jo junget Wich!“
„Herr Rider,“ sprof de Snider,
„Dat Wich, dat kriegt Si nich!“

2. „Un willst Zi mi nich gewen
Dat löwe junge Blot,
So neh̄m ik mi dat Lewen,
Un morgen bin ik dot.“ —
„„Un neh̄m Zi Zo dat Lewen,
Un sund Zi morgen dot,
Dat Wich will ik nich gewen,
Dat löwe junge Blot.

3. En Rider un en Snider,
De gaht nich got tosam,
En Snider un en Rider
Paßt nich in eenen Rahm.
Up 'n Diske sitt de Snider,
De Rider sitt to Perd',
Darum ade, Herr Rider,
Ik danke fœr de Ehr.““

Folksleed.

95. De Wirtin ehr Dochter.

Mel.: Es zogen drei Burshen.

1. Dree Burshen, de kemen ut wide Firn
Hen nah de Fru Wirtin „Zum gollnen Stirn“.

2. „Go'n Dag of, Madamming, wo is't mit't Gedränk?
Worum is Ehr Dochter nich mihr in de Schenk?“

3. „Min Bier is kaptal, wat Zi hier hüt kriegt,
Min Dochter hett gistern den Rad'maker frigt!“

4. „Na nu!“ reep de irst, „de Dirn was nich kloß,
Son Kirl as de Rad'maker bün 't denn doch of.“

5. „Ach Gott,“ füng' de tweete nu dull an to rohr'n,
„Ik wull ehr grad' hüt' mine Affsicht verlor'n.“

6. De drübde, de fragte sik achter de Uhr'n:
„Den Rad'maker do ik von Harten bedur'n.

7. O Junge! O Junge! wat ward s' mit em feg'n!
Wat büin ik doch froh, dat ik s' nich heff freg'n.“

C. Insayel.

96. De leckere Düwel.

Mel.: Es wollte ein Jäger jagen oder: Es waren einmal drei Gesellen.

1. Wir mal ein Böttchermeister,
De schöt vont Dack koppheister
Un fel sik furtsen dot.
De Fru ehr Klag' wir grot.

2. Hadd ik dat dacht min Leder!
Wer maht mi denn nu später
De Emmerß un de Lunn'?
So weinte sei all' Stunn'.

3. Doch müßt sei sik tau stellen,
Sei frigte den Gesellen;
De dacht: Dat is dat Best,
Ik sett mi warm int Nest!

4. De Dilsch is al tau Johren,
Wo lang' kann dat noch wohren,
Denn is ehr Tit al her,
Denn hal't de Düwel ehr.

5. Ein Johr vergüng', taum tweiten
Würd' wedder ein verfleiten,
Dat drübde fem, dat viert —
De Düwel sik nich rührt'.

6. Dunn dröp den jungen Meister
Gins up de Strat de Preister,
De frög' em furtsen nu:
„Wat maht de junge Fru?“

7. „Ach, dorvon will ik swigen!
Up e'n Johr ded' ik s' frigen;
Doch as dat Johr mir vull,
Hängt Satan an 'ne Null!

8. De Düwel, de is lecker,
Hei is en finen Smecker,
De Jung'n, de hal't hei sich,
De D'n, de mag hei nich!“

Felix Stillfried.

97. En Schipperleed.

Mel.: Am grünen Strand der Spree.

1. „Nu segg mi mal,“ so säd de Ol,
„De Tit kümmt nu heran,
To Ostern kümmt Du ut de Schol,
Wat fangst Du naher an?
En Püttjer — dat's to püttjerig —
En Snider, en Muskant,
:,: Dat päht of för so'n Bengel nich
Hier von de Waterkant! :,:

2. Besinn Di, Jung'; na: een, twee, drie,
Wonemto heft Du Lust?“
„„So, Vadder, ik much geern to See!““
„Dat heff ik lang' al müzt;
Dat mag ik liden, dat's en Staat,
De Jung', de hett Verstand!
:,: Nix Peters gift 't as son Jan-Maat
Von unse Waterkant.“ :,:

3. So köm de Jung' denn bald to Schipp
Un in de See herut;
O weh, dat lüttje Fahrtüg stipp
Int Water deep de Snut;
Dat slenker mähti her un hin,
De ganze Kassen swank!
:,: Erst wurd he wabbelich to Sinn,
Un naher wurd he krank. :,:

4. Doch bald wör dat of övermunn'n,
Un seefast wör he nu.
Denn gew dat arbeitsvolle Stämm'n
Un wenig Slap un Ruh;
Un of dat leebe Eten smect
Em nich wie Mudder ehr,
;,: 'I gew Speck un Arfen, Arfen, Speck,
Un denn noch nich mal mör. ;,:

5. Un Bramstaglöpers kat de Koch,
Un Hartbrot gew dat fix,
Of dreemal Bohnen in de Woch
Un af un an mal Wicks!
So twüschen Pick un Teer un Smer
Un Tauend, Seils un Boot
;,: Befahr he nu dat wide Meer
Un wör bald stark un grot. ;,:

6. Nu köm he up de Schipperschol,
Hier lehr he sin Verschel,
Se proppen em bet haben vull
Mit hundertdufend Deel:
Mathematik un Algebra,
De Kopp wör bald en Bok,
;,: Un Manddistanzen hadd'n je da
Un Logarythmen of. ;,:

7. Wo geiht he mit de Tanten um:
"Sextanten un Dctant!"
Un Winkels mitt he, scheew un krumm,
Un finnt nah jedes Land.
He hett sin Bahtje gründli lehr
Nah dütsche Art un Wis',
;,: Hett mennig Storm up See afwehrt,
Nuz mennig feine Brief'. ;,:

8. Un röppt denn nu vun haben dal
Ant allerlechte End
Un Deck de grote Admiral,
Wijt he't Konnoffement.

Un Petrus seggt: „Gäh Du man rin,
Du büßt en Seemattensblot!
:: Du sakt uns hier willkamen jin,
Denn Din Papier'n sünd got!“ ::

H. Kethwisch.

V. Buten un Binnen.

98. Frühjohr.

Mel.: Kukuk un Kiwit (j. Anhang Nr. 3).

1. Grön sünd de Wischen,
Grön Feld un Wold,
Blöming's dortwischen
Strahlen as Gold.

2. Lewark in'n Hēben,
Epree singt in'n Bom —
Jung', 't is en Leben,
Schön as en Drom.

3. Wer hüt bedrömt is,
Nælt as en M
Un nich verleemt is,
Krup in de Kul!

Albert Schwarz.

99. So geih't.

Mel.: Es steht ein Baum im Odenwald.

1. Is irst de letzte Snee vergan
Un smölt't dat letzte Is,
Ward bald de Welt in Blomen stahn,
En prächtig Paradies.

2. Denn freu di in de Sommertit
Un spring' un sing' man to;
Nimm, wat du kannst, an Sünnschin mit:
Dat blift nich ümmer so.

3. Denn säd' de legte Aſter irſt,
De legte Smælk Abſchüß,
So ſteihſt du wedder bald un frierſt
In Winter-Snee un Is.

4. Doch is de legte Snee vergan
Un smölt't dat legte Is,
Ward bald de Welt in Blomen ſtahn,
En prächtig Paradies.

5. Denn freu di in de Sommertit
Un spring' un ſing' u. ſ. w.
(of mal mit Grazie in infinitum).

Karl Eggers.

100. Danzleed.

Melodie von Wilh. Sade (i. Anhang Nr. 3).

1. Kufuf un Kiwitt reifen nah 't Kor'n,
Gen blaß' de Trumpet, de anner dat Horn.
2. Un as se blaſen, danzen de Fiſch,
Danzen de Haſen in Koppel un Wiſch.
3. Sneewitte Wolken ſeil'n æwert Feld,
Verchen un Swolken begröten de Welt.
4. Heger un Heiſter ſchracheln int Holt,
Hadbar, de Meiſter, klapper ſo ſtolt.
5. Achter de Wicheln, blang bi de Port
Tuscheln un ſicheln Hans Hinnerk un Dorth.
6. Wat se beſpraken heemlich un ſach —
Wichtige Saken! Kem allens an 'n Dag.

7. Un bi dat Brutbeer sungen de Gær'n,
Wenn dat Leed ut meer, denn gung dat von vær'n:

8. Kukuf un Kimitt reisen nah 't Mor'n,
Gen blas' de Trumpet, de anner dat Horn.

J. H. Fehrs.

Wichel = Weide; blang = dicht bei; fischeln = fächeln,
schmeicheln; Hadbar, Adbar, Adebar = Storch.

101. Pingsten.

Mel.: In einem kühlen Grunde.

1. Du Pingsten, du oll Pingsten,
Du güllen, güllen Tit!
;: De Gröttsten un de Ringsten,
Wu ward dat Hart ehr wit! ;:

2. För König un för Kæter,
Hog' Barg' un deepe Grünn,
;: Up Katens un up Slæter
De een, desülwig Sünn! ;:

3. Datsülwig gröne Leben
An Halm un Busch un Bom,
;: Desülwig blage Heben,
Desülwig söte Drom! ;:

4. Gen Lachen un een Singen,
Gen Nehmen un een Dank,
;: Gen Hart vör allen Dingen
De heel oll Welt entlang! ;:

John Brinkman.

102. Wannerleed.

Mel.: Wem Gott will rechte Gunk erweisen.

1. Hell strahlt de Sünn an'n blagen Heben,
Dat Frühjohr kümmt mit Sang un Schall;
Hurrah! dat gift en lustig Leben,
De Ird' ward schöner ewerall.

2. Adschüß, Herr Vader un Fru Moder!
Min Dirning, maß di't Hart nich swer,
Möt pröben mal dat frömde Foder
Un seh'n, wo't in de Welt geht her.

3. Wer ümmer mulapt achter 'n Aben,
De blift en Dæmlack al sin Tit.
En Kirl möt ruter ut den Haben,
Dat Wannern maßt dat Hart irst mit.

4. Un mit den Snappjack up den Rüggen,
Den Bannerknüppel in de Hand
Marschier ik æwer Barg' un Brüggem
Dörcht schöne dütsche Vaderland.

5. Un sing' min Leed von Lust un Leben
Un küß of mal 'ne glauve Dirn,
Un nah den Keller geht min Ströben,
Wenn upstigg't hell die Abendstirn.

6. Fri bün ik as in'n Holt de Bægel,
Frisch dörch de Adern drift dat Blot,
Un geht't of mal ahn Tom un Tægel,
Dat schad't nix, blift dat Hart man got.

7. Doch suß't de Harwstwind mank de Bläder,
Ward 't up de Feller gris un fahl,
Denn treck' ik mit dat wille Wæder
Dörch Wold un Wisch nah Hus hendal.

8. Denn ward' ik wedder sivr vernünftig,
De dulle Gär, de is vörbi;
Denn denk ik blot noch an dat Künftig:
Min plattdütsch Dirn, denn frig' ik di.

Albert Schwarz.

103. Wannerlust.

Mel.: Es steht ein Baum im Odenwald.

1. De Sünn sickt in de Fenster mi:
Heda, oll Jung', kumm rut!
Hier buten is en Fründ von di,
De süht heel lustig ut.

2. He singt un springt dör Barg' un Dal,
Hett Blomen in sin Hoor. —
Wer is denn dat? Pöß Dunnermal,
Dat Frühjohr is al dor!

3. Dat Frühjohr! — Wo bi dissen Klang
Dat Hart een ward so mit,
Un wir't of noch so swor un frank!
Suchhe! nu 's 't Frühjohrstit!

4. Nu reis' ik in de wide Welt,
Dat Frühjohr, dat reist mit,
Un wo et sinen Intog höllt,
Ik folg' em Schritt up Schritt.

5. Wenn Frühjohr un en junges Hart
Marfchier'n in Kumpanie,
Dat 't denn en lustig Reisen ward,
Dat könnt ji glöwen mi.

6. Wohen de Reis'? so fragt ji mi.
Dat is ja grad' dat Best:
Nah Hus, nah Hus, to Mudder trü,
Intolt gewohnte Nest.

7. Wo is de Minsch, den folt dat lett,
Lacht em dat Frühjohr an
Un he to Hus 'ne Mudder hett,
Do de he wannern kann?

Johannes Steinbek.

104. Wannersmaaten.

Mel.: Wohlauf, die Lust geht frisch und rein.

1. Wur maht doch Kopp un Bost so moy
Sönn schöner Börjohrs Morgen!
Mücht woll bi't Ströp'n dörch 'e Welt vull Freu
Wi Milenstewel borgen.
So gräun dei Dreisch un gris dei Strat,
Ist wanner nie alleinen:
Bei Wind is min leim Wannersmaat
Un stets mit mi uppe Beinen.
Balleri, valleri u. s. w.

2. Hei küht dei lütten Bläumings girn,
Ob s' stahn in Wisch o'r Weiten;
Un ist versmad' kein säute Dirn,
Ob s' M'rief o'r Fief deit heiten.
Hei strickt æwer See un Bäk un Dau
Un deit för'n Döst dor nippen;
Ist strew up jeden Kraug woll tau,
Uem dor'n poor Kräu' tau kippen.

3. Un wenn dat Hart so fröhlich sleit
Vull Lengen un vull Hægen:
Gor leif un lustig hei denn weihet
Un fächelt Bad un Rægen.
Doch will'n dei Grill'n sik an mi wenn'n,
Will Kräugersich nich mihr borgen;
Denn strakt hei mit sin kühlen Hänn
Bonne Stirn mi alle Sorgen.

4. Un drapen wi'n Philister an,
Bei sæl'n deit un marachen,
Denn möten æwer sönn armen Mann
Wi heid' blot bannig lachen.
Un hüt des' Drift un morrn dei Richt,
O, Dirn, lat sin dat Klagen!
Wi kamen as dat Morgenlicht
Un swinnen as dei Dagen.

5. Grawt mi mal 'n Graff uppe kühlen Heid',
 Up widen Brink un Regel,
 Wur männig säutes Bläuming steiht
 Un singen lustig Bøgel,
 Dei Wind längs strickt mit frischen Sang,
 Inne Båken rusch'n bei Wellen;
 Denn ward uf inne Jrd' nich lang
 Dei Tit mi Wannersjellen.

August Sermann.

Mon = frisch; Kräu' = Bierkrüge; Lengen = Sehnsucht;
 Røgen = Raden; Drift = Trift; Wannersjellen = Wander-
 gejellen.

105. Wannertit.

Mel.: *Hoh vom Facklein.*

1. Wenn de Dauwind weicht
 Un de Snee vergeiht
 Un de Sün'n jügg't weg de Winterspur,
 Denn holl ik 't nich ut
 In de Stuw, mütt rut
 In un' Herrgott sin upwokt Natur.
 ∴ Ja, de Frühjohrstit
 Is de Wannertit,
 Is de wunnerschöne Wannertit. ∴

2. Wenn de Wald ward grön,
 Feld un Wischen blöhn
 Un de Gerd' treckt an een ni Gewand,
 Denn rögt in de Bost
 Nah den Winterfrost
 Sif de Lust, to wannern dörch dat Land.
 ∴ Ja, de Frühlingstit
 Is de Wannertit,
 Is de wunnerschöne Wannertit. ∴

3. Wenn von Süden her
 Dewer Barg' un Meer
 Bøgels komen mit de Wulken an,

Mücht ik Flünken hemm'n
Un as Vogel swemm'n
Mit de Wulken bet an'n Himmel ran.

∴ Ja, de Frühjohrstit,
Is de Wannertit,
Is de wunnerschöne Wannertit. ∴∴

H. Graebke.

106. Plattdütsch Ort.

Egen Melodie (i. Anhang Nr. 19).

1. Jung', du wist nu in de Welt,
Un du hest nich Gripps un Geld;
Doch dat maht nix, plattdütsch Ort
Kümmt ganz gaut of ahn ehr fort.

2. Plattdütsch Ort, dei æwerleggt
Dreimal, ehrer sei wat seggt;
Hett sei spraken, denn besteht
Up ehr Wort sei as en Eid.

3. Plattdütsch Ort, dei leimt de Daht,
Söcht den Friind nich up de Strat;
Hett sei sunnen, höllt s' den Gast
Of mit all ehr Wötteln fast.

4. Plattdütsch Ort fangt langsam Für;
Dat Geweten steiht ant Stür.
Ballast rut, — dat Johrtüg flor,
Kennt un schugt sei kein Gefohr.

5. Plattdütsch Ort, dei höllt ehr Tru
Gott un Fürsten, Deern un Fru,
Warkt de Wef dörch ahn Verdreit
Nemt leiw Brot mit Mäh un Sweit.

6. Baderort un Moderspraf
Wef', min Jung', di hillig Sak!
Kein Lot Pulwer is nich wert,
Dei sin Dellerarm nich ehrt! Helmut Schróder.

107. Abschied.

Mel.: In Straßburg auf der langen Brück.

1. Dei Sünnt lacht mit ehr'n warmen Schin de wide
Welt entlang,
Dat Börjohr lockt up Barg un Lunk mit leimen,
frohen Sang,
Un Heid und Holt sit kleden ni, ein Treuen rings
ümher,
Dat schallt in'n Busch, dat singt inne Luft, un blot
min Hart is swer.

2. Min Tog' geiht von den Barg hendal so drom-
verlur'n un sacht:
Dor fickt ut 't Gräun ein lüttes Döörp nah bab'n heil
frisch un wacht.
Dei Hahn up'n Kirchtorm schemernd blinkt mit in dei
Morgensünnt,
Dor nebenan, dor liggt dat Hus, wur 't bur'n un
tagen bün.

3. Un Badder mahnt, un Mudder rohrt, dor it
möt in ne Firn,
Wat heft du bewert an min Post, du leime, säute Dirn!
Un nu stött gor dei Bed'flock noch un röppt so sanft
un druf' —
O, Köster, lat dat Beiern sin, süs lop't noch werr nah Hus!

4. Wur rusig weicht dei Wind mit 'nmal, dor hinn'n
stiggt swartes Flog,
Dat löppt so kolt den Rugg'n mi dal: ran bruf't jo
al min Tog.
Un möt it furt, un nimmt dei Welt mi nu uck inne
Wöörp:
Sei friggt mi doch man half, min Hart blift in min
stilles Döörp.

August Seemann.

Lunk = Niederung; werr = wieder; Flog = Rauch; Tog
= Eisenbahnzug; Wöörp = Wurf.

108. Mah de Hr'n.

(To de Aunftöft.)

Mel.: Steh' ich in süßrer Mitternacht.

1. De Schön is vull, dat Feld is leer,
Dat lekte Föder is nu her;
Un hadd'n wi of mal Lust to stæhn',
Gottloff, nu is't leew Korn to Bæhn.

2. Drauh of in Winter Küll un Frost
Un noch in Sommer Rip un Kost
Un Hagelslag — dat gung ja noch,
Dat weer doch man en Uwertog.

3. Wa vull un swar doch sünd de Uhr'n!
Dat weer en Lust, to meihn un fahr'n,
Dat füllt den Bæhn bet ünnert Dack,
Dat füllt bi't Döschchen Sack an Sack.

4. Dat füllt dat ganze Döörp henlang
Of jedes Hart mit Freud' un Dank,
Un weer'n wi of mal bang' vær Not,
Dat war toleg noch allens got.

5. Den lekten Kranz von Blom un Uhr'n —
Bet 't neegste Bærjahr optowahr'n —
Bringt wi hier unsen Buren her
Un freut uns op dat Arenbeer.

6. Dat soll uns woll towilen sur,
Wenn æwern Kopp de Regen lur,
Un hadd'n wi of mal Lust to stæhn',
Gottloff, nu is't leew Korn to Bæhn.

7. Nu gift dat wedder nies Brot,
Wat nu fær Sorg, wat nu fær Not?
Nu deit de Bur uns woll de Ehr
Un danzt mit uns opt Arenbeer.

J. F. Ahrens.

109. Wihnachtsleed.

Mel.: O Tannenbaum.

1. O Dannenbom, o Dannenbom,
Wo trö sünd dine Bläder!
Du grönst nich blot, wenn grönt de Klee,
Du grönst of twischen Is un Snee.
O Dannenbom, o Dannenbom,
Wo trö sünd dine Bläder!

2. O Dannenbom, o Dannenbom,
Ist mag so geern di liden.
As ik noch weer 'ne lütte Krät
Un von di plückte gollne Rät:
O Dannenbom, o Dannenbom,
Wat weer'n dat schöne Tiden!

3. O Dannenbom, o Dannenbom,
Deist mi dat Hart verjungen.
Steihst du vör mi so blank un blid,
Denn denk ik an min Kinnertit.
O Dannenbom, o Dannenbom,
Deist mi dat Hart verjungen.

4. O Dannenbom, o Dannenbom,
Wat wilt du uns hüt lehren?
„As mine Bläder ümmer grön,
Eall*) (stets) gedeihn un blöhn!“
O Dannenbom, o Dannenbom,
Dat fast du uns hüt lehren.

Wilh. Gade.

Kam von'n Vereen oder „Eall uns' Vereen gedeihn un blöhn!“

110. Störmig Wihnachten.

Mel.: Min Modersprak (s. Anhang Nr. 2).

1. Hier binnen brennt de Dannenbom,
Vor buten ruß't de Wind.
He rüttelt mi ut den Wihnachtsdrom
Von de „stille Nacht“ un dat „Kind“.

2. Für blot, wo he towt un mächtig brust!
He bullert de Finstern entlang.
Für, wo he dörch de Telgen juf't!
Dat 's keen recht Wihnachtsfang.

3. Hier binnen so still; dor rögt sik keen Luft!
Kum lis' dat Kristergold knickt,
Wenn all dat Licht den Dannenbomduft
Ganz sachten nah haben schickt.

4. Un so flor is dat Licht in den Bom! Men süht
Dörch dat dichtste Nadelgrön. —
Dor buten dat swarte Weder tüht,
Keen Man, keen Stirn to sehn.

5. Rattkolt de Regen, de Wind so kolt!
Dor Hagel in dichten Swarm.
Hier maken 't de lütten Flammen von Gold
Noch eenmal so heemlich un warm. —

6. Lat't üm di rufen, so vel as dat will,
Noch so kolt un düster jin:
Wenn't in di man hell un warm un still,
Is dat beste Wihnachten din.

Karl Eggers.



VI. Kriegs- un Soldatenlieder.

111. Alldütschland hoch!

Mel.: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

1. Dankbar wenn'n wi de Gedanken
Up de grote, ernste Zit,
As't keen Wiken un keen Wanken
Gaff hi wilden Storm un Strit.
As de Franzmann ævermödig
Langte nah de dütsche Ehr
Un uns' Bröder, fast un blödig,
Sett'ten mächtig sik to Wehr.

2. As de Stormwind sind se kamen:
Preuß un Bayer, Schwab un Saß,
Blot un Iesen bröcht tosamen,
Wat vördem tereten was;
König Wilhelm, hoch bi Fahnen,
Un sin Helden, Mann för Mann,
Wüßten Hus un Hof to wahren,
Wis'ten, wat Aldütschland kann.

3. Achter'n Rhein, mit wuchtig Slägen
Kreg' de Franzmann sinen Lohn,
Un in Dütschland gaff't en Hægen
Oewer Rif un Kaisertron.
Bismarck makke bi den Fræden
Sinen dicken Fedderstrich:
„Dit ward dütsch, as't meer verleden,
Elsaß-Lothring'n hört ju nich!“

4. Dütschland hoch! ja, hoch de Fahnen
Oewer Land un æwer Meer;
Nehmt tum Vorbild ju de Ahnen,
Dütsche Bröder, stark in Wehr!
Hollt tosammen tru un eenig,
Gewt ju drup de Broderhand,
Un wenn röppt uns' Kaiser-König,
Vörwarts denn fört Vaderland!

Otto Weilling.

112. Dör un nah 25 Jöhren.

Mel.: O alte Furschen-Herrlichkeit.

1. Du König Wilhelm, de was fram
Un fründlich un verdräglich,
Doch as all Dag' de Franzmann kamm,
Würd' utverschamter däglich,
Dunn säd' de König: „Dor 's de Dör,
Nu mak se to von buten her!“
Denn leet he Moltken kamen:
„Nu krieg' uns' Lüd' tosamen!“

2. Du Moltke tred' stillswigens an
Dat Schapp mit sin Poppieren,
Slot up de Schuw, namm rut den Plan
Un leet telegraphieren:

„Si sid mobil — nu maht juch prat
Un hüt in vierteihn Dagen staht
Si up de Grenz tosamen;
Denn geht dat vörwarts. Amen!“

3. Wildeß de Franzmann iwert sit,
Kewangsch, de süll'n wi geben!
He ded' sit ganz allmächtig dick:
Ditmal güng' 't uns ant Leben!
Dag'sæwer drunf he vel du vin,
Schreg', wenn he dun was: „à Berlin!“
Un ded' sit dat vermēten,
Ganz Dütchland uptofrēten.

4. Doch Spichern, Weißenburg un Wörth
Kunn em al nich behagen,
Un wat em würd' vör Mez beschert,
Lagg em irst recht in'n Magen:
Vör allem æwer bi Sedan,
Dor würd' em so gefährlich drang',
Un habb dat kost't sin Leben,
He müßt sit æwergeben!

5. Of Straßburg, Mez un Orleans
Kunn he nich bi sit hollen
Un, durt' uns of de Tit wat lang,
Paris am Enn is follen.
Dunn sach de Franzmann: dei sünd tag,
Dei Ort is nix för dine Mag'!
Dunn hett se sit verbeden,
Un Wilhelm gaff em Frēden.

6. Nu hett em lang' de Näs' nich blött,
Nu hett he dat vergeten.
Kann sin, dat he dat Hart sit föit,
Mücht knabbern woll jon beten;

Denn haut den Bengel up de Snut
Un smit't koppæwer em herut,
Denn wist em, wat 'ne Hart is
Un wat Jung-Dütschland stark is!

C. Tiburtius.

113. Meister Wilhelm.

Mel.: *Wacht am Rhein.*

1. Ik seet mal hæglich vær dat Fatt
Un dachte so an dit un dat,
An uns' Germania un ehr Pracht,
An Kaiser Wilhelm un sin Macht.
∴ Wo hoch hett dar dat Hart mi slan, ∴
∴ Mi sünd de Dgen æwergan. ∴

2. Du büst, min Dütschland, stark un grot,
En Riesenfatt mit Nebenblot.
In ole Tit, wat steiht dat dar
Bull Füergeist heel rein un klar,
∴ Vet dat de fränkische Lückshigkeit ∴
∴ Den Bodden ut dat Fatt uns sleit. ∴

3. Dat schöne Fatt, dörch vele Jahr
Leg' uns dat nu in'n Hopfen dar;
Zum Düwel güng' uns denn tomeist
De schöne Kraft un Füergeist,
∴ Vet dat de Meister Wilhelm kem, ∴
∴ To Hand den grotten Hammer nehm. ∴

4. Un humm! humm! humm! wat haut de drup!
Nicht't all de Stäwen wedder up
Un nimmit en isern Reif to Hand
Un leggt em rüm as fasten Band
∴ Un sett't mit sin Gesell'n geswinu ∴
∴ Den Bodden in dat Fatt uns in. ∴

5. Un schöner, as dat jemals meer,
Stellt he dat dütsche Fatt uns her.
Un of 't darin of wild noch gahrt,
De Tit kümmt woll, dat et sik klart.

∴: Wi legg'n dat Fatt hübsch köhl up Is — ∴:
∴: Di, Meister Wilhelm, Heil un Preis! ∴:

Hermann Jahuke.

114. Dat Danziger Vollblot an de Franzose.

Mel.: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.

1. Franzos', di plagt de Diwel woll,
Krieg met ons antofange?

Du best ja ganz verröckt on doll,
Wat es denn vörgedange?
Onse Kenig, de keen Kind wat deit,
Dem wi so sehr verehere,
Beleidigst du met Bözigkeit?
Na wacht! di wöll wi lehre! —

2. Son Rackertig! wat denke ju
Bon onsem Landesvader,
So got, so frindlich, fast on tru,
Det Baderlands Berader?
He sall ju allen Wöllen don,
Nah june Pipe danze?
Wacht man, Franzos'! dat finnt seck schon,
Wi warde di furanze.

3. Din Lugewig Napolejon,
Son Kerl, so leeg on wenig,
De es op dem gestohlenen Thron
Nich Kaiser on nich Kenig.
Wat so en rechter Kenig es,
Kannst du bi ons ergründe:
Dat es en ander Warf, gemeß!
Bi ju nich optofinde.

4. So lang' du artig weerst, Kujon,
Da kunnst du sötte bliwe
Op dinem angemakten Thron,
Om Onrauh to verdrime.
Doch wenn du so strambulstrig best
Mit luter Krieg on Löge,
Denn warst du di, dat glöw du fest,
Am Ende sölst betröge.

5. Din Ohm, de haßt' ons Preiße sehr,
He haßt' ons het tom Dode;
He ahnte woll, dat von ons her
De Ondergang em drohde.
So best of du bi onsem Glöck
Nüweddrig stets gewese,
On e'm in dissem Ogenblöck,
Da es 't so recht to lese.

6. Erst schöcke wi de Jungens ut,
De warde di besinge!
Se smite di ut Ditschland rut,
Det ward on mott gelinge.
On wenn de nich genug gekloppt
Op dine rode Hose,
Denn kame selbst wi angeschoppt,
Denn gnad' di Gott, Franzose!

Danziger Neueste Nachrichten.

115. Landwehrmanns Abschied vun sin Fru.

Mel.: Ein freies Leben führen wir.

1. Adjes, Christin, nu geht 't heidi,
Min König hett mi ropen.
Nu lat doch ma de Plinjeri!
Sühst nich de annern lopen?
Stin Klug ehr Mann un Michel Dhrt
Un Krischan Klöw, all möten s' foort
Un hebb'n uf Fru un Rinner.

2. Ds' König reep wahrhaftig nich,
Wenn 'i anners weer to maken,
Un drüm lat ik em nich in'n Stich,
So lang' noch heel en Knaken,
Dar segg mal eener, wenn he kann,
Dat'n richtig pommersch Landwehrmann
Dabi to Hus künn sitten.

3. Ne, ne, Christin, dat kann ik nich,
So geern 'k bi di mücht bliwen;
Foort mutt ik, denn glöw sicherlich,
Hier kann 'k nich rüm mi drivwen,
Wenn all Kamraden foort marscheer'n,
Denn brüd'ten mi am Enn de Jær'n —
Ne ne, lat mi ma lopen.

4. Paß up, ik bring' di uck wat mit
Da von de Herrn Franzosen,
Dat Best, wat an sonn' Kerl dran sitt,
Dat sin de roden Hosen.
Zwee Paar, de treck ik — schwapp! ehr ut,
De bring' 'k di mit, un du fast drut
'Men Unnerrock di maken.

5. Du meinst, ik künn nich wedderkam'n?
O, wem ward so wat denken!
Heff 'k sößunsöbtig Schaden nam'n?
Ds' Herrgott ward 't woll lenken.
Rit, hier dit Krüz; dar kümmt een to
Troß Kugelschnirks un Schastepo,
Un dat en Krüz von Isen.

6. Dat segg 'k di, kam'n wi richtig ran
Zum Schlagen oder Scheeten,
Denn krieg'n d' Franzosen Mann fer Mann
Handgriplich dat to weeten.
Denn wo sun pommersch Hieb henföllt,
Dar is ut dies' in d' anner Welt
De Paß glif unnerschrewen.

7. So, nu giff mi noch eenen Schmaz!
Adjes, min leemen Kinner!
Wenn 't juch behull, denn heff 't en Schaz,
Dat annert lat tum Schinner!
So, nu, min König, is 't verbi,
Hier bün ik: da, hier heft du mi
Mit Got un Blot un Lëwen.

M. Megow.

116. Krischan was mit bi.

Volkweise (i. Anhang Nr. 8).

1. Wat recht is, mütt to Recht bestahn!
Zi weeten, seggt ol Dröschter Rahn,
Ik law min Kinner nie;
Doch wo wat los weer in de Welt,
Wo't heet: Her, wer s'er'n Kirl noch gelst
Min Krischan was mit bi!

2. As dunnemals de Order kamm:
Nu, Uckermarker, staht mal stramm
Un maht uns Schleswig fri!
As wi uns da den Dänen pannt
Un ruterlücht't ut't dütsche Land:
Min Krischan was mit bi!

3. As twee Jahr drup de Red' dunn spöft,
Dat Destrëich Ursak mit uns söft
To Strit un Häfeli;
Wie w' da nah Königgrätz marschiert
Un Benedecken rönnen lihrt:
Min Krischan was mit bi.

4. As 't s'eb'ntig denn nah Frankrit gung,
Wo Willem den Napoljon fung
Bi Sedan, weeten ji —
Da stunn he vörn in eerste Reeg',
Un wo dat Pack man Prügel kreg':
Min Krischan was mit bi.

5. Un geiht't int Dörp mal lustig her,
Is Hochtü oder Kinnelbeer
Un Danz mit Schlägeri —
Wat recht is, mütt to Recht bestahn,
Ward dar mit Stohlbeen twischen schlan:
Min Krischan is mit bi. Julius Förr.

117. Dütischland, ik lew för di.

Mel.: Vater, ich rufe dich.

1. Dütischland, ik lew för di!
Als vör den Fiend mi de Kugel ümsus'ten,
Als Slachtendunner un Blik mi ümbrus'ten,
Gott gew för rechte Sak den Sieg,
Sin Hand höllt Fred' un Krieg.

2. Dütischland, ik strem för di!
Einig un stark fallst du ümmerdor bliben,
Unfred' un undütsch Ort lat't uns verdriven.
Denkt an dat Blaut, dat för Freiheit flot,
Ihret den Heldendot.

3. Dütischland ik starm för di!
Will uns de Armfiend up't nige bedrücken,
Kümmt hei noch einmal mit fränkische Tücken:
Smert ut de Scheid'! Gott steiht uns bi —
Dütischland ik starm för di! Agnes Sommer.

118. Drei plattdütsch Lieder för Sleswig-Holstein.

I.

Mel.: Es steht ein Baum im Odenwald.

1. „Leiw Vader, so giff mi de Büß mal her!
Sei steiht jo woll achter Din Bedd?“ —
„„Min Söhn, denn möst Du taum Dänen gahn,
De s' dunnmals namen mi hett!““
2. „Leiw Vader, denn giff mi den Säbel blank,
Den Du mal eins schwenkst up de Heid'!“ —
„„Min Söhn, de Säbel ward Di nix nütt,
Hei rustert tau lang' in de Scheid'!““

3. „Denn giff mi de Piß, denn giff mi den Speer;
Watt sall ik hier länger noch stahn!“ —
„„Min Sæhn, de Schacht von den Speer brof entwei,
Dat hewwen de Dänen dunn dan!““

4. „Adjüs denn, leim Vader! leim Moder, adjüs!
Herut mit den Dänen ut't Land!
Dulle Hunn sleit einer mit Knüppeln of dot,
Un son Knüppel is glif bi de Hand!“

Frik Kenter.

II.

Mel.: Ohne Sang und ohne Klang.

1. Stell di her mal, Kamerad!
Stah mit mi tausamen!
So! Nu holl de Büß parat,
Lat de Dänen kamen!
Büßt du of man noch Rekrut,
Kennst noch nich de Griffen.
't Schad't nich, 't kümmt up eins herut:
Lat di nich verblüffen!

2. Süh, dat ganze Volk, dat steiht
Fast as Wall un Muer,
Helle Maut würd' ut dat Leid,
Helle Freud' ut Truer.
Ower nu of düchtig dor,
Nu d'rup los mit Knüffen!
De oll Spruch blift ewig mohr:
Lat di nich verblüffen!

3. Wenn sei dusend Feddern of,
Fingern af sik schriwen,
't is blot blagen Dunst un Rok:
Recht möt Recht doch bliwen!
Unjereiner, Brauder, weit
Nix von Pißf un Kniffen;
Ower't elst Gebot, dat heit:
Lat di nich verblüffen!

4. Stah nich länger, Brauder, kumm,
Eleswig möt wi kriegen!
Täuwen, dat maakt stumm un dumm,
Starmen oder siegen!
Sla den Dänen æwert Gnick,
Uwern Bregen giff en!
Vörwarts, Brauder, du un ik:
Lat uns nich verblüffen!

Frik Reuter.

III.

Gegen Melodie von Cornelius Gurliitt.

1. De See, de brust woll dörch de Nacht, de
Stormwind dörch de Böfen,
Doch duller brust de wille Schlacht, wenn Kugeln
um uns spöken!

∴ Lat se susen, lat se brusen! ∴
Is of de Tokunft düster=swart,
Hurrah, min Volk! Dat't bēter ward!
Wi hewmt en dütsches Hart!

2. Wi staht tosam för unser Recht, un wenn of
Kugeln flöten:

Zi söllt uns nich mehr „Dänenknecht“, ji söllt uns
„Dütsche“ heeten!

∴ Lat se kamen, staht tosam! ∴
Noch slog hier keener ut de Art!
Hurrah, min Volk! Dat't bēter ward!
Wi hewmt en dütsches Hart!

3. Un dröppt de Kugel di un mi, liggt wi op brune
Heiden,

Bun 't Baderland sall di un mi keen Dänenkugel
scheiden!

∴ Lat uns slapen, wo s' uns drapen! ∴
De dütsche Erdb', de drückt nich hart!
Hurrah, min Volk! Dat't bēter ward!
Wi hewmt en dütsches Hart!

Frik Reuter.

120. Up em los.

Mel.: Auf und dran.

1. Up em los, den Franzos,
Grad', as is de Düwel los!
Jungs, hol't fast! Haut den Gast
Gründlich up den Knast,
Dat de Bruder kriegt de Freid'
Un em Hör'n un Sehn vergeiht!
Hol't em fast, haut den Gast
Gründlich up den Knast!

2. Stramm up dal! Donnerhal!
Langher mutt de Bruder dal!
Ach un Weh schri'n mutt he,
Gründlich in de Knee;
Mutt sin lezt Bad'runser bed'n,
Sünst lett he uns nich in Fred'n.
Darüm — jüh! Haut em, Lü,
Haut mi den Moshü!

3. Hin un her, krüz un quer,
Makt den Bruder gründlich mör!
Haut em fix, schad em nix,
Düssen Moshü Blix!
Dat de Moshü Parlewu
Uns in Tokunft lett in Ruh,
Darum fix, schad em nix,
Haut den Moshü Blix!

4. Weh mutt't don, den Patron
Von de grote grangn Ratschon;
Föhlt he't nich, kummt de Wich
Wedder gar to lich.
Dreckt sin' Blaffernagel ut,
Haut em düchtig up de Enut!
Weh mutt't don den Patron
Von de grangn Ratschon.

5. So is't recht, dütsch un echt,
Dütsche Släg', de sünd nich slecht.
Fix un dris, dat's uns' Wis',
Mit em nah Paris!
Dar kann he sik denn besinn'
Un sik in sin Schicksal finn'.
Darum dris, dat's uns' Wis',
Mit em nah Paris!

Joachim Mühl.

Lü = Leute; Blaffernagel = Hochmut.

121. Soldatenglow.

Gegen Melodie (j. Anhang Nr. 14).

1. Dat gift nix Schöners up de Welt
Un kann nix schöner sin,
As wenn Soldaten tehn int Feld
Un bi eenanner sünd.

2. Wenn't bligt un dunnert un wenn't kracht,
Wi scheeten rosenrot;
Wenn't Blot von unse Sabeln rönnt,
Denn hebb'n wi frohen Mot.

3. De Fiend, de kem von Frankrif her
To Fot un of to Perd;
Dragoner un of Kürasseer,
De tehn en scharpes Swert.

4. Un is of männig Kamerad
Woll blehen up dat Feld.
Wi Dütsche fragen nich darnah,
Wi sünd darto bestellt.

5. „Begrabt den Leib in seine Gruft“,
De Ruhm blift up de Welt,
De Seel, de swingt sik dörch de Luft
Int blage Himmelstelt.

Nah dat Hochdütsche ut Erks „Deutscher Siederhort“.

122. Morgen mußt ik weg von hier.

Mel.: Morgen muß ich fort von hier.

1. Morgen mußt ik weg von hier,
Mußt nah de Soldaten.

Wo ve! Tranen hett nich al
Min leew Diern vergaten!
Al ehr Küß, de se mi gew,
Sä'n: Heß di von Harten leef,
Über alle Maten! —
Un schall ehr verlaten!

2. Wes' man still, min hartleew Diern,
Un lat man dat Weenen,
Mußt ik nu of in den Krieg
Un du bliffst alleenen.

Blew ja frilich gar to gern
Hier bi di, min hartleew Diern,
Doch dat 's nich to ändern,
Lett sik nu nich ändern.

3. Denk: nich jede Kugel dröppt,
De dar ward verschaten,
Un wat min is, hartleew Diern,
Is woll noch nich gaten.

Glöm, uns' Herrgott steiht mi bi,
Bringt mi wedder trügg nah di;
Schirmt en tru'n Soldaten,
Schirmt en tru'n Soldaten.

4. Un wenn ik denn wedder kam,
Wüßt du nich verlaten,
Diern, wa hartlich will ik di
Denn in Leew ümfaten,
Wenn'k so in de Tokunft blick,
Diern, wat is dat denn för'n Glück,
Über alle Maten:
Di in Leew ümfaten!

Joachim Mühl.

123. Soldatenleed.

Eegen Melodie (s. Anhang Nr. 9).

1. Rekrut, Rekrut, wo dumm sühst du ut!
De Hacken tosamen un höger de Snut!
De Schullern torügg un heran treck din Rinn,
De Bost steß vörut un in'n Liew maß di dünn!
Nemmer in'n Tritt, langsamen Schritt;
Barren un Reck liden kein Speck;
Strecken 't Gemehr — dat maßt di mör —
Hal'st dat doch bör!

2. All Dag', all Dag' heßt du dine Plag',
Verkloppst di de Knäwel, scheiß hängt di de Mag';
Grieren un scheiten un Marsch un Appell,
Dat fött up de Knaken, is kein Bäckedell!
Unteroffzier — schellt he of sihr,
Dat's kein Mallür, gah nich to Rihr —
Puß gaut un wicks, stramm weß' un fix:
Deit he di nix!

3. Up Wach, up Wach, dat is nich min Flag,
Wil dat ik vël leimer herümströpen mag.
Dör Stoppel un Koppel un Wischen un Feld,
So geht int Manöver dat flott dörch de Welt.
Nemmer in'n Draf, bargup un af;
Dag's drückt de Ap, nachts wenig Elap;
Ward up de Dur uns dat of sur:
Blattdütsch blift stur!

4. Kamrad, Kamrad, so wardst du Soldat;
Nu weß' up den Posten von tidig bet lat,
Sein Dag' ward' nich schlapp un nimm stets di tohop;
Kann sin denn warrastig: du friggst noch en Knop!
Puß dinen Knop, wißch dinen Lop,
Holl up den Stand nich in den Sand:
Kriggst noch de Snür, wardst gor noch mihr:
Unteroffzier!

5. Zwei Johr, zwei Johr, zwei magere Johr,
De sünd nu to Enn; mit'n Kommiß sünd wi flor.
Den Stock in de Hand un de Pip in den Brand,
So tüht de Reservemann lustig dört Land.
Un sin lütt Dirn hett em so girn,
Wir so bedrömt, hett up em töwt;
Se blew em tru, fischelt em nu,
Ward eins sin Fru!

6. Fört Land, fört Land, för uns' Baderland,
Dor nehmen uns' Leben wi girn in de Hand,
Un hölt he nich Fräden, de Racker Franzos',
Denn röppt uns de Kaiser, un denn up em los!
Uns' Ort steht wiß, schütt nich ümsüs;
Mann föllt un Mähr — „Rechts dat Gewehr!“
Denn ümmer jü, haut den Muschü
Drift up den — Kopp!

C. Tiburtius.

124. Dei lustigen Reservisten.

Melodie (s. Anhang Nr. 17).

1. Dat fläut't un singt dörcht ganze Dörp
Mit Zuchhei un Hurrah,
Dat sett't sik scheiß de Mützen up
Un singt: Nu sünd wi da!
Wat is denn dat för'n lustig Kur?
Ja, wenn wi dat nich wühten!
Dat sünd, kist rut, dor kam'n sei all,
Uns' lustigen, uns' lust'gen Reservisten.

2. Un stramm in'n Deinst, tau rechte Tit,
In'n glatten Rock un Bür,
De Helm un dat Gewehr so blank
Un ümmer prick un fix.
„Ja,“ seggt denn woll de Herr Serjant
Un plinkt uns tau mit Listen,
„Dei kenn'n den Deinst, as sühst wi woll,
Dat sünd sei jo, dat sünd ja Reservisten.“

3. Un wenn de Kaiser raupen deit:
„Kamt, Kinnings, nu geiht' loß!
Kamt all un schüzt dat dütsche Land
Uns gegen den Franzos'!“
Denn sünd sei dor. Mit hellen Maut
Sei taum Gesecht sik rüsten.
Nu wohrt juch weg, Franzosenvolk,
Nu kamen sei, nu kam'n de Reservisten.

Dichter unbekannt.

125. Kamrad kumm!

Gegen Melodie (s. Anhang Nr. 10).

1. Un möt ik vörmarts as Rekrut
Mit Sabel un Muskel,
Denn helpt dat nich. Hul nich so lut
Un heff di nich so, Gret!
:,: De Trummel sleit nu trumtritrum!
Kamrad, kumm! Kamrad, kumm! Kamrad, kumm! :,:
Rechten, Linken, Speck un Schinken!
Grad' de Been un stif de Nack —
:,: Kamrad, kumm! Kamrad, kumm! Kamrad, kumm
mit Sack un Pack! :,:

2. Un wenn een möt, denn möt een wull,
Un got is, wenn he kann
Un nich glif hett de Büren vull
Un höllt sik as en Mann.
De Trummel sleit zc.

3. Kommißbrot hen, Kommißbrot her!
Is Helm dat, is dat Got —
Heff dor ik, heff ik hier dat swer,
Cüh, Dirn, dat is glif got!
De Trummel sleit zc.

4. It wull, hier stünn man sonn Franzos',
Sonn Klas von Hannemann —
Furtst mit de Plemp fohrt 't up se los
Un haut se in de Pann!
De Trummel sleit zc.

5. It weet, du büst un blifst mi tru.
Na, lach ens, Dirn! wat weenst?
Keen anner ward min Fru as du —
Un nu adjüs noch eens!
De Trummel sleit zc.

John Brinkman.

126. Ni Quartier.

Gegen Melodie (s. Anhang Nr. 11).

1. Nu trecken wi, nu trecken wi
De Börstadt lustig lang!
Nu kümmt de heele Kumpanie
Mit Sang un Kling un Klang, juchhei!
Mit Sang un Kling un Klang.

2. De Herr Furier, de Herr Furier,
De tröck uns lang' vörut.
Hurrah, hurrah, en ni Quartier!
Hurrah, 'ne nige Brut, juchhei!
Hurrah, 'ne nige Brut!

3. Un wenn wi wedder vörwarts gahn,
Is männig een beswögt;
Man Zumferntran, sonn Zumferntran,
Wu ball is de nich drögt, juchhei!
Wu ball is de nich drögt!

4. Kumm her ens Wiesch, kumm her Mariek,
Wiesch, Stin un Fief un Dürt!
Wu is de beste Danzmusik,
Wu sünd de besten Uert, juchhei!
Wu sünd de besten Uert?

5. Nu kumm, Kamrad, nu maß di prat,
Nu söß mi beid' uns een.
Wat dücht di vun de Swart, Kamrad?
De is mal stramm to Been, juchhei!
De is mal stramm to Been.

6. Flint, ihr en anner fast se loßt!
Wat dücht di vun de Witt?
Se smitt sik mächtig in de Bost
Un hett sonn stolzen Tritt, juchhei!
Un hett sonn stolzen Tritt! —

7. Nimm du de Witt, nimm du de Swart,
Nimm du se di all beid'!
Ik leet to Hus min Hart, min Hart,
Ik leet to Hus min Freud', juchhei!
Ik leet to Hus min Freud'.

8. Ik will keen Hand, de sachte strakt,
Ik mag keen blanke Dg',
Min Wurt, dat heff ik ehr vermaakt,
An een, dor heff ik nog, juchhei!
An een, dor heff ik nog! —

John Brinkman.

127. Up Urlaub.

Mel.: Keinen Crossen im Seher mehr.

1. In de ganze Kumpanie
Schöt Johann se all vörbi,
Hett hiit Urlaub kregen.
Sin Zigarr fett in den Brand,
Segelt he de Strat entlang;
:,: Kann de Snür nu dregen. :,:

2. Mudding nu upt Für de Pann,
Speck un Bodder möten ran,
Bad mi 'n Luffelkoken.
Mi is holl un holl de Mag',
Freut' mi drup al männig' Dag',
:,: Nahst will 't wider roken. :,:

3. Hett he'n Schulden wist den Schin,
Rihrt he in den Krog mal in,
Bringt dor Lust un Leben.
Fix heran, Kamrad, nu kumm,
Hier is Bier un dor is Rum,
:,: Will't tom besten geben. :,:

4. Hött an'n Heb'n de Man sin Schap,
Snorkl de Bur in'n irsten Slap,
Slickt Johann to Lieschen.
Stilling, do di nich versir'n,
Wes doch nich so ängstlich, Dirn! :,:
:,: Lat doch blot din Krischen! :,:

5. Gor to rasch de Tit is rüm,
Hanning binnt dat Rees'meg üm,
Enallt sik up den Apen.
Mudding, nu abschüs! Möt furt!
Grüß min Dirn, se hett min Wurt,
:,: Segg, se sall man hapen. :,:

August Seemann.

128. Hanseatenleed.

Melodie (s. Anhang Nr. 13).

1. Hört ji woll de Piben klingen
Un de Trummeln darto slan?
Kinnerß, nu lat't uns mal singen,
Dat een fix marscheeren kann!

Hanseat,
Kamerad!

Fast in Takt marscheer din Strat!
Fröggt een, wat för'n Regiment?
Sößunßöbentig ward 't nennt!

2. Uns' Herr Hauptmann, de sall lewen!
Dat's en Mann, as sik dat hört.
Drüm ward denn of Achtung gewen,
Wenn he mit uns exerzeert.

Hanseat,
In Parad'
Steiht keen Kompagnie so grad'.
Dat's een, de dat Regiment
Söhunsöbentig nich schännt!

3. Jungens, wat ward wi uns högen,
Wenn dat in de Slacht mal geiht.
In de Reeg' ward nüm's sik rögen,
Wenn de Kugeln üm em fleit'!

Hanseat,
Fröh un lat
Hol vör'n Fiend di ümmer prat!
Wi' em, dat din Regiment
Söhunsöbentig sik nennt!

4. Geiht de Sunn denn dal an Hewen,
Is de Tit tum Utgahn da,
Kinner's, wat giff dat för'n Lewen,
All de Deern's, de lopt uns nah!

Hanseat,
Wat en Staat,
Gehet he mit sin Deern up Strat!
Dat's een, de dat Regiment
Söhunsöbentig al kennt.

Volksteed.

129. Matrosenleed.

Gegen Melodie (s. Anhang Nr. 12).

1. Jungens, stahst fast,
Stahst fast an'n Mast!
Wenn wild de Stormwind weihet,
Wenn hoch de See of geihet,
Dat't ju nich rünnerspölen —
Jungens, stahst fast!

2. Jungens, staht fast,
Staht fast, an'n Mast!
Wenn do't de Isbarg' drimen
Un an dat Schipp sik rimen
Un wöllt entwei et breken —
Jungens, staht fast!

3. Jungens, staht fast,
Staht fast an'n Mast!
Wenn an dat Land ji kamen,
Un denn wöllt fine Damen
Van Bord ju an sik locken —
Jungens, staht fast!

4. Jungens, staht fast,
Staht fast an'n Mast!
Sünd Segel, Kumpak, Raen
Längst æwer Bord al gahen
Un 't Schipp al drauht to sinken,
Denn noch staht fast!

Wilhelm Schröder.

130. Dat Bulleeye-Leed.

Mel.: O Jannensom.

1. Dat Bulleeye to! Dat Bulleeye to!
Pampero knickt de Masten.
Marssfallen los! Schipp in den Wind!
De Seils flink fast! Entert geschwind!
Dat Bulleeye to, dat Bulleeye to!
Denn is uns Schipp moy borgen.

2. Dat Bulleeye to! De Schotten dicht!
In'n Nebel gelt keen Spaßen.
Dat Nebelhurn jo nich geschont,
Blot halwe Fohrt sik got belohnt.
Dat Bulleeye to! De Schotten dicht!
Un Uhr un Dg' wit apen!

3. Dat Bullene up! Dat Bullene up!
In Kapstadt will wi ankern.
De Tafelberg, de lad't uns in:
Nu, Jungmann, kumm, drink Föerwin!
Denn maken wi dat Bullene up
Dor bi de Hottentotten.

4. Dat Bullene up! Dat Bullene up!
In Sicht is al Jamaica,
Wo Palmen un Bananen blöhn,
Kreolins Ogen Föer spröhn.
Dor maken wi dat Bullene up.
Hoch dat Flibusterleben!

5. Dat Bullene to! Dat Bullene to!
So röppt uns' Herr dor haben.
Ut Segel mi en Dodenhemd,
Upt Brett fastbunnen Lif un Händ.
Dat Fallreep up! Dal uppen Grund!
Dat is dat Enn von'n Seemann.

6. Leew Mudding min, leew Mudding min:
Din Sæhn liggt deep begraben.
Glöw nich, dat ik hier bün alleen,
Bel dusend kannst hier slapen sehn.
Leew Mudding min, leew Mudding min,
Ik bün hier nich verlaten.

C. Kampf.

Bullene = Butenfinstern ant Schipp. Pampero = Stormwind.



Togaw.

1. Jungs, hol't fast!

Gegen Melodie (s. Anhang Nr. 20).

1. Is dat nich en schöne Sat
Um unj' ol leew Modersprak,
De so hartlich, fram un tru,
So ahn Stolz up Du un Du
Hüt ock noch för vele paßt?
Jungs, hol't fast!

2. Weer dar een, de spöttisch meen:
Plattdütsch is, bi Licht besehn,
Doch man platt un ordinär,
Paßt un schickt sik ock ni mehr,
Dat sin'n Dünkel den Hans=Quast!
Jungs, hol't fast!

3. Weer al malinst haben an,
Hadd den Tögel in de Hann, —
Seet dor oppen Richterstohl,
Weer dar Bruf in Rark un Schol,
Sülb'n bi'n König in'n Palast!
Jungs, hol't fast!

4. O, de lüttje Buerdeern,
As dar schöner noch keen meer'n,
Nich vun Harten un Gesicht, —
Ock ehr hochdütsch Süster nich! —
Hegt un plegt se sunner Rast!
Jungs, hol't fast!

5. Blimt ehr tru in Freud' un Leid;
Hol't tosam'n in Genigkeit!
Grot un Lütt un Olt un Jung,
All för de Vereenigung!
Dat se grönt un blöht un waht!
Jungs, hol't fast!

Johann Meyer.

2. Vereinsleed.

Mel.: Gaudeamus.

1. Rückt mal, Rahwers, bet tosam,
Günnt mi of en Drüppen!
Wenn't mit Zuch tauhopenkam,
Ward dat Hart mi hüppen.
Sünd wi doch van glifen Slag,
Michel mag, wat Märten mag:
∴ 'N Mundvull Plattdütsch snacken. ∴

2. Dei ehr Slap- un Weigenleid
Is up plattdütsch sungen, —
All dei ward dat Hart so heit,
Hör'n sei plattdütsch Tungen.
Hochdütsch maakt ehr Seel nich warm;
Plattdütsch, weiß as Moderarm,
∴ Gift ehr Drift un Leben. ∴

3. Maaten, all de Hand ant Glas!
Wat mi of bedriben, —
Plattdütsch Ort fall Runterbaß
In uns' Leben bliiben.
Plattdütsch Ort is drift un fram.
Bräuder, hell de Gläs' tosam:
∴ Sprak un Ort fall digen! ∴

Helm. Schröder.

3. Hoch, oll Neddersassenland!

Mel.: Strömt herbei, ihr Völkersharen.

1. Bräuder, dei uns drem tausamen
Hier ein Strēben un ein Daun,
Lat't dat Kiwen nu un Kramen,
Lat't nu Sorg' un Arbeit rauhn.
Wat dat Leimste is uns allen
Un uns höllt as'n einig Band:
Lat't dat Lied taun Heben schallen
Bon uns' Neddersassenland.

2. Daun vël Lüüd' dei Näs' un Krüsen
Uwer uns, uns' Spraak un Ort,
Deit manchein un rutklamüsen,
Dat man annerwegs beter fohrt.
Heff in Süüd- un Welschland seten
Un an Them's' un'n Tiberstrand,
Un künn nümmer nich vergeten
Di, oll Neddersassenland.

3. Dine Heiden, Dif un Deifen,
Wide Wischen, gräune Saat,
Dine Jungs, so stark as Eifen
Kort in Würd' un tru in Daht,
Dine Dirns, so blond von Hooren
Un so weiß an Hart un Hand,
Dine Spraak, so tru un wohren:
Hoch, min Neddersassenland!

4. Deltlings slög'st nah alle Siden
Di um Friheit all un Hird;
Hest din stime Naak tau Tiden
Uemmer noch nich bögen lihrt.
Hürst di still an rings dat Swäugen,
All dat nimod'sch Tügs un Tand,
Deist din Fohr still wider pläugen,
Du oll Neddersassenland.

5. Un so will w' dei Hand uns geben:
So lang' noch dei Heiden bläuhn,
So lang' noch von'n hogen Heben
Sünn un Stirn still runner gläuhn,
Noch ein Blautsdrupp brust' inne Ader
Un ein Well an Dün un Sand,
Stahn wi tru in Leim un Hader
Tau di, Meddersassenland!

August Seemann.

4. De krüzfidele Meddersaß.

Mel.: Der krüzfidele Kupferschmied.

Dat ümmer ik so krüzfidel' un niemals trurig bün,
Dat maht jo blot, wil mine Weeg' in Meddersassen stünn;
Drüm sing' ik lustig' in de Welt, so lang' de Kehl is heel:
Ik bün en lustig Meddersaß, bün ümmer krüzfidel'!

La, la, la.

Dat ik en echten Meddersaß von ollen Schrot un Kurn,
Dat wi'te ik al damals glik, as ik was kum gebur'n;
Denn just dat ik mi recht besünn un in de Welt rin seg',
Ik glik ut vulle, frische Kehl mal eenen Strömel schreg'.

La, la, la.

So is of hüt mi noch dat Leewst de herrliche Gesang,
Denn so lang', wie man singen deet, is man of noch
nich krank;

Heff ik in'n Bütel of keen Geld, dat maht mi gor nich heet,
Ik heff för alles Ungemach doch stets en lustig Leed.

La, la, la.

En Leed von min leew Vaderland, de schöne Waterkant,
Ut minen Harten allemal de Sorgen ruterbannt.

Denn leewen do ik noch vel mehr as jede anner Saß
Min olles, leewes Plattdütschland un mine plattdütsch

La, la, la.

Spraf.

Wi ward mi doch dat Hart so wit, wenn 't platt-
dütsch snacken hör,
Dat klingt so weef mi int Gemöt, so trulich kümmt
mi't vör;
Is mi mal ens nich recht to Sinn, so bringt en platt-
dütsch Wurt,
Dat mi ant Ohr heranner klingt, all Sorgen wedder furt.
La, la, la.

Denn law ik noch min lütte Deern von plattdütsch
Ort un Sprak,
De manchen Söten von mi friggt, de ik de Backen straf;
Se hett en wohrhaft warm Gemöt, se is 'ne true Seel,
Un ümmer hett se frohen Sinn, is mit mi krüzfidel!
La, la, la.

So sing' ik in de wide Welt, gah lustig dörch de
Johr
As krüzfideler Reddersaß, verlier nie den Humor;
Un drap ik eenen Landsmann an, denn gew ik em
de Hand
Un rop mit em ut vullen Hals': Hoch Reddersassenland!
La, la, la. Karl Lembke.

5. Vaderhus un Modersprak.

Gegen Melodie (s. Anhang Nr. 21).

1. Vaderhus un Modersprak!
Lat mi't nöm'n un lat mi't ropen!
Vaderhus, du hellig Sted',
Modersprak, du frame Red',
Schön'res klingt dar nix tohopen!
2. Vaderhus un Modersprak!
Beste tweec vun alle Gaben!
Wiß dar nix so schön, so schön!
Mehr as Gold un Edelsteen
Liggt in düsse Wör' vergraben!

3. Baderhus un Modersprat!
Kinnerglück un Döllernfreuden!
Ach, wer köff se wull för Geld?!
Weer't ock för de ganze Welt,
Leet ik nie de leewen beiden!

4. Baderhus un Modersprat!
Lat mi't nöm'n un lat mi't ropen!
Ward mi doch dat Hart so sla'n,
Ward mi gar de hellen Tran
Lifen ut de Dgen lopen!

Johann Meyer.

6. O du, min Blom, so rosenrot!

Gegen Melodie (s. Anhang Nr. 22).

1. O du, min Blom, so rosenrot,
Min Drom un min Gedanken!
Un weer't de smuckste Edelsteen,
Din Angesicht is mal so schön!
Du Rosenknupp von Welf un Blot,
Mank kruse Lutzenranken!

2. O du, min Blom, so rosenrot,
Min Leewde un min Leben!
Un gew mi ock de grote Gerd'
Bun all ehr Glück keen Handbreet mehr,
Blistt du mi man, — wat hett't för Not?
Denn is mi allens bleben!

3. O du, min Blom, so rosenrot,
So kinnerfram un fröhlich!
Maak op din Dg'n, so hell un swart,
Kumm her un legg di an min Hart!
Denn heff ik di man oppen Schot,
So bin ik still un selig!

4. För alles Gut, för alles Geld,
Iß kunn di nimmer laten!
O du, min Blom, so rosenrot,
Wa bin ik doch so rik un grot!
Un hol mit di min ganze Welt
Un all min Glück umfaten!

Johann Meyer.

— 7. In de Schummern.

Gegen Melodie (s. Anhang Nr. 23).

1. Nu lang' mi de Hand her un kumm mit din Kopp,
Un dar, wo dat Hart sleit, dar legg em man op!

2. Denn hang' ik di lisen min Arm um de Nack
Un küß di de Ogen un strafel din Back!

3. Denn sitt wi to snacken, denn sitt wi to dröm'n,
Un buten, dar blinkert de Steerns dör de Böm!

4. Un buten is't düster, un Fred' op de Eerd'
Un schull't noch wat wünschen, ik wüß nich, wat't weer!

Johann Meyer.

8. Wat falsche Leew bemött.*)

Mel.: Nah en ol Volksleed.

1. De Rosen blöhmt an Hecken un Hus;
Soldaten treckt in den Krieg.

„Leew woll, hartleemste in Locken so krus!

Schast sehn, nah Krieg un nah Sieg,

Denn kam ik un hal Di, min Hanne,

Zuchedi, min Hanne!

Nu wuß' nich so trurig un drus,

min Deern,

Nu wuß' nich so trurig un drus!“ —

*) Was falscher Liebe begegnet.

2. Un as de Soldaten torügg kam'n weer'n:
„Hurrah, de Krieg de is ut!
To Karf, to Karf, min Glück, min Steern,
D Hanne, min hartleewe Brut!
Nu bo't wi dat Nest uns to Pingsten,
Zuchedi, to Pingsten!
Wat heff ik Di leef, lütt Deern
so smuck,
Wat heff ik Di leef, lütt Deern!“

3. „Wat schert mi denn, dat Du leef mi hest!
Un mi kummst Du nich mehr ran!
Gah Du man hen, wo so lang' Du west!
Du büst un Du warst nich min Mann.
Ik heff ja al lang' een'n annern,
Ha hahaha! annern,
Sit Pingsten int warme Nest
bi mi,
Sit Pingsten int warme Nest.“

4. Wat friggst he da ut de Tasch — o Smart!
Een Messer so blant un so spiz!
Dat jag't de falsche Deern int Hart,
Us weer dat von'n Hewen een Bliß:
„Fahr hen to'r Höll fær den annern,
Ha hahaha, annern!
Dar brad', bet dat Du swart,
du Her,
Dar brad', bet dat Du swart!“

5. De Deern, o meh! wa bleef se leet,
Wa bleef int rode Blot!
So geih't, wenn een Deern twee Leewsten hett —
Waneer denn gung dat of got?
Wi ded'n dat nu wedder belewen,
D ha! belewen,
Wat falsche Leew bemött,
o ha!
Wat falsche Leew bemött.

S. C. M.

9. Lischen int Hüschen.

Mel.: Die Jere am Chore.

1. Von all de Mätens so blink un so blank
Gefällt mi am besten jung Lischen,
Von all de Hüs' hier de Straten entlang
Am besten dar achter dat Hüschen.
Uns' Meister, de smustert as hadd he Verdacht,
As hadd he Verdacht op jung Lischen —
Se is all min Denken bi Dag un bi Nacht,
Un Lischen wahnt achter int Hüschen.

2. Un hör' ik von widen so lif' ehr Klippklapp:
Dat Hart, dat much mi woll springen;
Un kummt se so licht un so fröhlich tripptrapp:
Keen Neet will, keen Bund mi mehr lingen.
De Damen, so vel se of prahlt mit ehr Pracht,
Sünd lang' doch so smuck nich as Lischen —
Se is all min Denken bi Dag un bi Nacht,
Jung Lischen dar achter int Hüschen,

3. To Pingsten denn schull ik daer Wald un daer Feld
Nah Handwärtsbruf wedder wannern;
Ist awer, ik nehme denn tohop all min Geld,
Warr Meister, wat red't of de annern,
Warr Meister in diisse leew Stadt mit Bedacht:
Fro Meisterin ward denn min Lischen —
Denn geht dat hopheidi bi Dag un bi Nacht,
Doch nich mehr dar achter int Hüschen. S. C. N.



Kurze biographische Notizen der Dichter vorstehender Lieder.

- Ahrens**, Jürgen, Friedr., Gewerbeschuldirektor in K i e l, geb. 2. Oktober 1834 zu Sarhusen. Veröffentlichte „Graf Adolf IV.“ Drama; „Feldblomen“, plattd. Gedichte.
- Bade**, Wilhelm, geb. 10. Oktober 1855 zu Prezelle in Hannover, gest. am 22. Mai 1900 in Berlin. War Lehrer und Vorj. des Allg. Plattd. Verb. Veröffentlichte: Dialektdichtungen, Feuilleton-Artikel in verschiedenen Zeitschriften, Kompositionen u. s. w.
- Bärmann**, Georg Nikolaus, geb. 19. Mai 1785 in H a m b u r g, wurde hier Lehrer, gründete eine Erziehungsanstalt, promovierte 1820 in Jena, gab 1845 seine Anstalt auf, lebte als Schriftsteller und starb 1850 in Hamburg. Verfakte: „Hymels un Dichtels“; „Dat grote Höög- un Häwel-Boof“; „Dat sülvvern Boof“ u. s. w.
- Böhmen**, Hermann, Direktor a. D. der Rothenburger Sterbefasse in B e r l i n, geb. 15. Juni 1838 in Bremen. Hat um die Entwicklung des plattdeutschen Vereinslebens große Verdienste. Dramatische Arbeiten in plattdeutscher Sprache. Lebt in Charlottenburg.
- Börsmann**, Martin, Maler in H a n n o v e r, geb. 5. Dezember 1851 in Elfershude bei Beverstedt. Begründer der „Modersprak“, plattd. Wochenblatt in New-York.
- Brindman**, John, geb. 3. Juli 1817 in Rostock, gestorben ebenda am 20. September 1870. Einer der bedeutendsten plattdeutschen Dichter. Veröffentlichte: „Bagel Grip“, plattdeutsche Gedichte, sowie die plattdeutschen Erzählungen: „Kasper-Dhm un id“; „Peter Lurenz bi Abufir“; „Mottje Spinkus“; „Höger up“; „Voß un Swinegel“ u. s. w.
- Burmester**, Heinrich, geb. 10. November 1839 zu Niendorf im Lauenburgischen, gest. im Mai 1889. Veröffentlichte: „Dhmwetter“; „Arm un rief“, eine Erzählung; „Schaulmester Klein“, ein Epos; „Landstimmen“, plattdeutsche Gedichte; „Harten Leina, en Speigel vör Land un Lüd“; plattdeutsche Gedichte u. s. w.
- Dach**, Simon, Dichter, geb. 23. Juli 1605 in Memel, seit 1639 Professor in S t ö n i g s b e r g; gest. am 15. April 1659.

Zahlreiche Gelegenheitsgedichte und tiefempfundene geistliche und weltliche Lieder.

Dörr, Julius, Rentant in *Freienwalde a. d. D.*, geb. 23. Juni 1850 zu Prenzlau. Veröffentlichte: „*De Göderflächter*“, plattdeutscher Roman, von „*Platt Land un Lüd*“, Band I und II: plattdeutsche Gedichte ernsten und heiteren Inhalts.

Dreher, Wilhelm, cand. phil., geb. 19. Februar 1860 in Hamburg. Lebt z. Zt. als Hauslehrer in *Frankreich*. Hoch- und plattdeutsche Dichtungen, veröffentlicht in verschiedenen Zeitschriften.

Dufanel, Karl, Postinspektor in *Hamburg*, geb. 24. Mai 1856 zu Neu-Strelitz, veröffentlichte außer fachwissenschaftlichen Arbeiten plattdeutsche Erzählungen und Gedichte in verschiedenen Zeitschriften, ferner „*Durch Eilboten*“, hoch- und plattdeutsche Erzählungen.

Eggers, Karl, Dr. jur., Senator, geb. 7. Juni 1826 zu Rostock, gest. am 18. Juli 1900 zu Warnemünde. Veröffentlichte: „*Tremjen*“, plattdeutsche Gedichte; „*Klaus Groth und die plattdeutsche Dichtung*“, ein Vortrag, gehalten im plattdeutschen Verein Quickborn; außerdem Aufsätze kunsthistorischen Inhalts.

Ehlers, Johannes, Dr. phil., Oberlehrer in *Prenzlau*, geb. 20. Januar 1837 zu Bewelsfleth in Dittmarschen. Veröffentlichte: „*Mikrokosmos*“, plattdeutsche Gedichte; außerdem: „*Himels un Adels*“ in verschiedenen Zeitschriften u. s. w.

Fehrs, Johann Heinrich, Schuldirektor in *Ikehoe*, geb. 10. April 1838 zu Mühlenbarbeck in Holstein. Veröffentlichte: „*Krieg und Hütte*“; „*In der Wurfschaukel*“; „*Lüttj Hinnerk*“; „*Eigene Wege*“; „*Gedichte*“; „*Allerhand Slag Lüd*“ I und II; „*Ettgrön*“; außerdem Erzählungen und Gedichte in verschiedenen Zeitschriften.

Flemes, Christian, Buchbinder in *Hannover*, geb. 10. Februar 1847 zu Völkjen in Hannover. Veröffentlichte Dichtungen und Erzählungen in verschiedenen Zeitschriften und Tagesblättern.

Frendenthal, August, weiland Redakteur in *Bremen*, geb. 2. September 1851 zu Fallingbostel, gest. 6. August 1898 in Bremen. Veröffentlichte: Gedichte 2c. 2c. und war Herausgeber der Zeitschrift „*Niederjachsen*“.

- Gleede**, Karl, geb. am 28. September 1814 zu Ludwigslust, gest. 6. April 1889 zu Berlin. Verfasser von „Zutermooß“, plattdeutsche Gedichte.
- Grabe**, Franz, lebt in Lüdingworth, geb. 12. März 1843 in Altenbruch im Lande Hadeln. Veröffentlichte: „Dit un dat in Hädler Platt“; „Van de Elwfant ut Hadelnland“; „Ut ole un nee Tiden“; „Ut'n Volksleben“; „Ut Marsch un Moor“; „Aus einsamen Stunden“; ferner kleine Theaterstücke, Piederspiele und Kompositionen ernsten und heiteren Inhalts.
- Grabke**, Herm., Lehrer am Andreas-Realgymnasium in Berlin, geb. 22. Juli 1833 zu Lenzen i. d. Prignitz. Veröffentlichte: „Prignitzer Kamellen un Hunnenblömer“, sowie naturwissenschaftliche Abhandlungen, hoch- und plattdeutsche Gedichte und Märchen in verschiedenen Zeitschriften.
- Groth**, Klaus, Dr. phil., Professor in Kiel, geb. 24. April 1819 zu Heide in Holstein, gest. am 1. Juni 1899 zu Kiel. Veröffentlichte: „Quickborn“; „Hundert Blätter“; Hochdeutsche Gedichte; „Vertellen“; „Vær de Gærn“; „Brieft über Hochdeutsch und Plattdeutsch“; „Ut min Jungsparadies“; „Ueber Mundarten und mundartliche Dichtungen“; „Drei plattdeutsche Erzählungen“ u. s. w.
- Hausmann**, Eduard, Kaiserlicher Obersteuermann in Swinemünde, geb. 24. November 1847 in Ribnitz, Meckl.=Schwerin. Veröffentlichte: „Sylvester“, hochdeutsches Festspiel, sowie plattdeutsche Aufsätze und Gedichte in verschiedenen Zeitschriften. S. ist Mitglied der „Breslauer Dichterschule“.
- Jahnke**, Hermann, Lehrer und Schriftsteller in Berlin, geb. 20. April 1845 zu Wintersfelde in Pommern. Veröffentlichte: „Bühne und Kanzel“, Schauspiel; „Nahwer Bismarck“, plattdeutsches Charakterbild; „Dörchlächting“, Schauspiel nach Reuter; „Tante Boß“, Schwank; „Kein Hüßung“, Schauspiel; „Jürgen Wullenweber“; „Aug. Vorfig“; „Up ewig ungedeelt“; „Bienenfleiß und Bienenseggen“; „Ferdinand Schmidt“, ein Lebensbild; „Eberhard von Rochow“, Erzählung, „Fürst Bismarck“, 2 Bd. 1. Aufl.; „Hans Koblhase“, Erz.; „Gold und Eisen“, Volkschauspiel; „Kaiser Wilhelm I.“; „Kaiser Wilhelm II.“; „Bismarck's Vaterhaus“; „Eiserne Zeiten“; „Im Weltwinkel“ zc.

- Jürgensen**, Gustav, Lehrer in Wandśbed, geb. zu Sandbed, 22. Juli 1854. Veröffentlichte: Plattdeutsche Gedichte in verschiedenen Zeitschriften.
- Kampf**, Karl, Hofrat in Kiel, geb. am 29. September 1842 zu Meyenburg, Ostprignitz, Mitarbeiter am „Selbom“.
- Kindermann**, Karl, Schriftsteller und Rezitator in Lübeck, geb. 8. August 1832 ebendasselbst. Veröffentlichte: „Feldblumenstruß“, humor. plattd. Gedichte; „Feldblomen un Heckenrosen“, plattdeutsche Gedichte; ferner „Sedan“, histor. Gemälde in 6 Bildern; „Polterabendischerze“ u. s. w.
- Kuhlenkamp**, Georg, weiland Königl. Eichmeister in Magdeburg, geb. 1844 zu Hamburg, gest. 6. Oktober 1897 zu Magdeburg, war längere Zeit Vorsitzender des Plattdeutschen Vereins Magdeburg.
- Lehleitner**, A., weiland Lehrer in Barop, Westfalen, geb. 15. April 1850 zu Stadthosbach in Hessen, gest. 8. Dezember 1884. Veröffentlichte: „Dimelgrand un Emischer Sand“, plattdeutsche Gedichte.
- Lembke**, Karl, Korrespondent in Hannover, geb. 24. April 1873 zu Schwerin i. Meckl. Plattdeutsche Gedichte.
- Levehow**, F. von, weiland Postdirektor zu Pinneberg. Veröffentlichte: Plattdeutsche Gedichte und Erzählungen in verschiedenen Zeitschriften.
- Mähl**, Joachim, Lehrer em. in Segeberg, geb. 13. September 1827 zu Niendorf. Veröffentlichte: „TaterMariken“; „Jean“; „Fanny“; „Lüttj Anna“; „Reinke Voh“; „Geschichten frijch ut Leben un deep ut Hart.“
- Megow**, Wilh., weiland Lehrer in Greifenhagen i. Pom., geb. 22. November 1822 zu Alt-Damm, gest. 24. Februar 1897 zu Greifenhagen. Plattd. Gedichte in Manuscript.
- Meyer**, Johann, Direktor der Idiotenanstalt in Kiel, geb. 5. Januar 1829 zu Wilster. Veröffentlichte eine große Reihe plattdeutscher Dramen und Erzählungen, außerdem plattdeutsche Gedichte, Epen u. s. w.
- Mie**, Hedwig, Gesangslehrerin, Konzert- und Oratorien-sängerin in Oldenburg i. Großherzogt., geb. 22. August 1868 in Rostock i. Meckl.
- Mietner**, Ernst, geb. 21. November 1833 zu Neumünster. Veröffentlichte plattdeutsche Gedichte in verschiedenen Zeitschriften. Lebt in Altona.

- Pierik**, Karl, Lehrer in Neustadt i. Holstein, geb. 17. September 1864 in Jakobsdorf b. Nichtenberg in Pom. Erzählungen und Gedichte in verschiedenen Zeitschriften.
- Pleitner**, Emil, Seminarlehrer in Oldenburg i. Großherzogtum, geb. 8. September 1863 in Brake a. d. W. Veröffentlichte „Heinrich Janßen, der Butjadinger Bauernpoet“; „Oldenburg im 19. Jahrhundert“; ferner hoch- und plattdeutsche Erzählungen und Dichtungen in verschiedenen Zeitschriften.
- Poppe**, Franz, Schulvorsteher in Oldenburg i. Großherzogtum, geb. 24. März 1834 zu Rastede. Veröffentlichte: „Wihnachtsbom un Häßelstruß“; „Am Zwischenahner See“; Ged.: „Deutschlands Heldenkampf“; „March un Geest“, Gedichte und eine Reihe heimatskundlicher und pädagogischer Schriften.
- Post**, Karl, Expedient im Stangenschen Reisebureau in Berlin, geb. 18. Dezember 1841 zu Gerßwalde i. U. Veröffentlichte plattdeutsche Gedichte und Erzählungen im „Gefbom“.
- Prümer**, Karl, Lehrer in Dortmund, geb. 23. Mai 1846 daselbst. Veröffentlichte: „De westföliche Uhlenspiegel“; „Westf. Volksweisheit“; „De westf. Husfründ“ zc. zc.
- Reuter**, Frik, geb. 7. November 1810 zu Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin, gest. 12. Juli 1874 zu Eisenach. Seine litterarischen Werke dürften wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden.
- Rethwisch**, Karl, Rezitator in Altona, geb. 15. Februar 1839 in Rendsburg. Veröffentlichte „Knospen“, Ged., und „Weihnachtslieder“, Gedichte.
- Rocco**, Friedrich Wilhelm, weiland Schauspieler und Universitäts-Tanzlehrer in Halle a. S., geb. 22. März 1819 zu Bremen. Gest. 19. Oktober 1897 zu Halle. Veröffentlichte: „Bör veertig Jahr“; „Schermann und Comp.“; „Kinner un ohle Lüde“; „Bi Großmudder Lührßen“; „De Böhmfens“; „De Komödjanten-Mudderr“ zc.
- Schoening**, Karl, Post-Assistent in Schwerin i. Mecklenburg, geb. 2. November 1855 in Parchim. Veröffentlichte: „Ut plattd. Lann“, Gedichte und Erzählungen.
- Schröder**, Wilhelm, geb. 23. Juli 1808 zu Thlendorf, gest. 4. Oktober 1878. Veröffentlichte: „Swinegels Lebenslop“; „Dat Bettloopen twischen den Swinegel un Hasen“; „Heideland un Waterkant“ zc. zc.
- Schröder**, Helmuth, Lehrer in Bölschagen b. Ribnitz, geb. 2. April 1842 zu Spornitz bei Parchim. Veröffentlichte:

„As 't de Garm gift“; „Plattdeutsche Kränj' un Strüz“; plattdeutsche Lieder und Erzählungen, sowie plattdeutsche Gedichte in verschiedenen Zeitschriften.

Schwarz, Albert, Redakteur des „Eckhorn“ in Berlin, geb. 16. Oktober 1859 zu Wandhagen. Veröffentlichte: „Drag'knuppen“, plattdeutsche Gedichte und Erzählungen, ferner hoch- und plattdeutsche Gedichte, Aufsätze zc. in verschiedenen Zeitschriften.

Seemann, August, Lehrer in Berlin, geb. 14. Sept. 1872 zu Groß-Roge bei Teterow. Plattdeutsche Gedichte und Erzählungen.

Sommer, Agnes, Lehrerin und Erzieherin in Schwerin, geb. am 22. Oktober 1858 ebendasselbst. Plattdeutsche Gedichte und Länjchen.

Steinbeck, Dr. Johannes, weiland Redakteur der „Parole“ zu Berlin, geb. 23. Januar 1846 zu Demmin in Pommern, gest. 25. Dezember 1889 zu Berlin. Veröffentlichte: „Volk in Waffen“; „Die Franzosen bei uns und wir bei ihnen“, „Festspiel zu Kaisers Geburts-tag“ u. s. w.

Stillfried, Felix (Pseud. für Adolf Brandt), Gymnasiallehrer zu R o s t o c k, geb. 26. September 1851 zu Fahrbinde. Veröffentlichte: „De „Wilhelmshäger Kösterlud“, Roman in 2 Bd. II. Aufl.; „Ut Sloß un Katen“, Erz.; „Bivweg'lang“, Länjchen un Rimels; „In Lust un Leed“, plattdeutsche Gedichte; „Unverhoffte Armjschaft“; „Hach un Plüch.“

Storm, Theodor, Amtsgerichtsrat in H a d e m a r s c h e n in Schleswig-Holstein, geb. 14. September 1817, gest. 3. Juli 1888. Veröffentlichte: Zahlreiche Novellen, Gedichte u. s. w.

Stuhlmann, Adolf (**S. C. M.**), ist am 3. August 1838 zu Hamburg geboren. Er besuchte während der letzten drei Schuljahre den wöchentlich 12 stündigen Abendunterricht der Armenschule, um am Tage durch Arbeiten in Tabakfabriken u. s. w. zur Erhaltung der Familie beizutragen. Von Ostern 1853 bis Ostern 1858 erlernte er das Handwerk der Feinmechanik und nahm in der freien Zeit an dem Zeichen- und Mathematikunterricht einer Handwerkerchule teil. Nach einer kurzen Gehilfenzeit ward er Lehrer des Zeichnens und der Elementarmathematik und bereitete sich auf den Besuch der Universität vor, die er im Herbst 1861 in Göttingen bezog. Hier studierte er Mathematik und Naturwissen-

schaften und promovierte im Sommer 1864. Er ging dann noch auf ein Semester nach Berlin, um an der Universität kunstgeschichtliche Vorträge zu hören. Von 1865 bis 1880 war er dann Lehrer der gewerblichen Bildungsanstalten seiner Vaterstadt (namentlich für die kunstgewerblichen Fächer), von 1880 bis 1897 Direktor derselben und ist seitdem Schulrat für das Gewerbeschulwesen Hamburgs. — Zum Besten der Stiftung der Loge Ferdinand zum Felsen in H. hat er „Nymels“ herausgegeben; manche seiner niederdeutschen Gedichte sind in den Zeitschriften „Niedersachsen“ und „De Gelboom“ erschienen.

Tent, H., Postverwalter in **H u l s b ü t t e l**, geb. 21. Januar 1868 zu Osterbruch im Lande Hadeln. Veröffentlichte: „**K r u t**“, plattdeutsche Nymels.

Tiburtius, Dr. Karl, Oberstabsarzt a. D., lebt und praktiziert in **R i r d o r f** bei Berlin, geb. 10. Juli 1834 zu Wisdamin, Insel Rügen. Veröffentlichte: „Kandidat Bangbör“; „**Hadeln**“, plattdeutsche Erzählungen u. s. w.

Voss, Joachim, Lehrer und Reuter-Rezitator in **B a r m e n**, geb. 6. Januar 1846 in Herrnburg, Fürstentum Rakeburg, Mecklenburg-Strelitz. Veröffentlichte: „**Von de Waterkant**“, plattdeutsche Lieder, Läuſchen und Humoresken in Prosa.

Wegener, Wilhelm, Ober-Postassistent a. D., lebt in **E b e r s w a l d e**, geb. 21. Oktober 1835 zu Fiddichow. Veröffentlichte Gedichte in hoch- und plattdeutscher Sprache in verschiedenen Zeitschriften.

Weitling, Otto, Lehrer in **B e r l i n**, geb. 7. Februar 1851 zu Grube bei Wilsnack. Veröffentlichte: Hoch- und plattdeutsche Gedichte in verschiedenen Zeitschriften.

Welzien, Otto, Schriftsteller und Redakteur in **P l a u**, M., geb. 18. Nov. 1873 in Darze b. Parchim. Hoch- und plattdeutsche Gedichte und Läuſchen in verschiedenen Zeitschriften.

Wernicke, Paul, Lehrer in **B e r l i n**, geb. 21. August 1849 in Wittstodt. Ehrenpräsident des plattdeutschen Vereins „**Quickborn**“ in Berlin.

1
Anhang.

Nº 1. De Eikbom.

Kräftig.

W. Bade.

Ik weit ei - nen Eik - bom, de
stolz reekt hei de mäch - ti - ge
steiht an de See, de Nurdstorm, de brust in sin
Kron in de Höh, so is dat al du - send Jahr
Knäst; kein Minschenhand, de hett em plantt, hei
west;
reekt sik von Pom - mern bet Ned - der - land.

Nº 2. Min Modersprak.

Innig.

W. Bade.

Min Modersprak, wa klingst du schön, wa
büst du mi ver - trut! Weer ok min Hart as
Stahl un Steen, du drowst den Stolt her - ut!

Nº 3. Kukuk.

W. Bade.

Ku - kuk un Ki - witt rei - sen naht Norn,
een blas' de Trum - pet, de an - ner dat Horn.

N^o 4. Andante von Haydn.

Ä - wer Dag' her - üm flap - kie - ren,
 mit Vierlang spa - zieren führen, kneipen gahn un
 ga - ste - rie - ren kann kein Lüttmann nich.
 Sur möt sik dat warden la - ten, bi sin Ar - beit
 un - ver - dra - ten, wer 'dor hett kein Gant un Geld,
 doch segg ik: „Schön is de Welt!“

N^o 5. De Lammerstrat.

Frisch bewegt.

Volkswaise.

Jo - hann, de wahnt noch jümmer in de
 Lammer - Lammer - strat, Lammer - Lammer -
 strat, kann ma - ken, wat he will, kann
 ma - ken, wat he will, awer jümmer, jümmer

pp
 still, awer jümmer, jümmer still. Un da
 mak he sik en Gei-ge-ken, Gei-ge-ken,
sf
 Gei-ge-ken per-dautz, en Gei-ge-ken per-
sf *mf*
 dautz! Vi-go - lin, Vi-go - lin, sä dat
 Gei-ge-ken. Vi-go - lin, Vi-go-lin, sä dat
f
 Gei-ge-ken. Un Vi-go-Vi-go-lin, un
 Vi-go-Vi-go-lin, un sin Deern de heet Ka -
p
 trin, un sin Deern de heet Ka -
pp
 trin, un sin Deern de heet Ka - trin.

N^o 6. Drinkgrünn'⁴

Leicht und frisch.

W. Bade.

Man drinkt vörn Döst, man
drinkt op Köst, man drinkt vör Küll un
Hit - ten, man drinkt mal ut up
sin lütt Brut, dat sünd so düt-sche Sit-ten.

The musical score for 'Drinkgrünn'' is written on five staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of two sharps (F# and C#), and a 2/4 time signature. The melody is marked with a forte 'f' dynamic. The lyrics are printed below the notes, with hyphens indicating syllables across notes. The piece concludes with a double bar line.

N^o 7. De Heimat.

Langsam und feierlich.

W. Bade.

Mi staht nich de Ge-dan - ken un
Sinn in de Feern, Sinn in de Feern, un
up dat Wan-nern woll gar, to
Hus un in de Heimat, dar bün ik so geern,
bün ik so geern, dar lacht mi de He-ben so
klar! Ja, ja! dar lacht mi de He-ben so klar.

The musical score for 'De Heimat.' is written on seven staves. It begins with a treble clef, a key signature of two flats (Bb and Eb), and a common time signature. The melody is marked with a mezzo-forte 'mf' dynamic. The lyrics are printed below the notes, with hyphens indicating syllables across notes. The piece concludes with a double bar line.

N^o 8. Krischan was mit bi.

Volkswaise.

Wat Recht is, mütt to Recht be-stahn! Ji
 weeten, seggt oll Döscher Rahn, ik law min Kinner
 nie. Doch wo wat los weer in de Welt, wo't
 heet: Her, wer för'n Kirel gelt, min Krischan was mit
 bi, min Kri-schan was mit bi.

N^o 9. Soldatenleed.

Walzermelodie n. d. Kegel - Quadrille.

Rekrut, Rekrut, wo dumm sühst du ut! de
 Hacken to - sa - men un hö - ger de Snut! de
 Schullern to - rügg un her - an treck din Kinn, de
 Bost stek vö - rut un in'n Liw mak di dünn!

7
Nº 11. Ni Quartier.

Nach einer Volksmelodie um 1820.

Musical notation for 'Ni Quartier' in G major, 2/4 time. The melody is written on a single staff with a treble clef. The lyrics are: Nu trecken wi, nu trecken wi de Vörstadt lustig lang! Nu kümmt de hee-le Kum-pa - nie mit Sang un Kling un Klang, juchei! mit Sang un Kling un Klang.

Nu trecken wi, nu trecken wi de
Vörstadt lustig lang! Nu kümmt de hee-le
Kum-pa - nie mit Sang un Kling un
Klang, juchei! mit Sang un Kling un Klang.

Nº 12. Matrosenleed.

Nach d. Mel. Flamme emp. V. Gläser.

Musical notation for 'Matrosenleed' in C major, 2/4 time. The melody is written on a single staff with a treble clef. The lyrics are: Jun-gens stah fast, stah fast an'n Mast! Wenn wild de Storm-wind weiht, wenn hoch de See ok geht, latt ju nich run-ner spö - len, Jun - gens, stah fast.

Jun-gens stah fast, stah fast an'n
Mast! Wenn wild de Storm-wind
weiht, wenn hoch de See ok
geht, latt ju nich run-ner
spö - len, Jun - gens, stah fast.

N^o 13. Hanseatenleed.

Volkswaise.

Hört ji woll de Pi - pen klin - gen,
Kin - ners nu latt uns mal sin - gen,
un de Trum - meln dar - to slan?
dat en fix mar - scheeren kann! Han - se - at,
Ka - me - rad! Fast in Fakt mar - schier din Strat!
Fröggt een wat för'n Re - gi - ment:
söss - un - sö - ben - tig wardt nennt.

N^o 14. Soldatenglow.

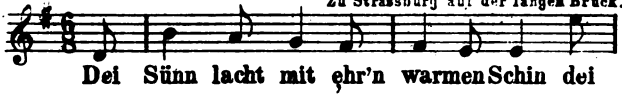
Neuere Volksmelodie.

Dat gift nix Schö - ners up de Welt un
kann nix Schö - ners sin, as
wenn Sol - da - ten tehn int Feld, wenn
se to - sa - men sünd.

N^o 15. Abschied.

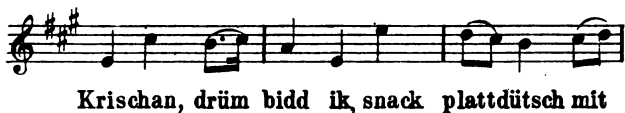
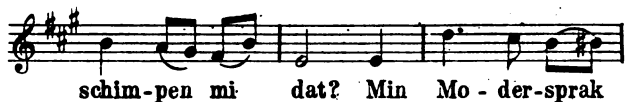
Volksweise.

Zu Strassburg auf der langen Brück.



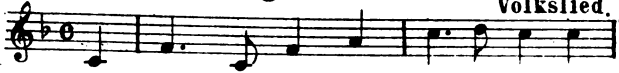
N^o 16. Snack plattdütsch.

Herm. Behrens.

Allegretto.

№17. Dei lustigen Reservisten.

Volkslied.



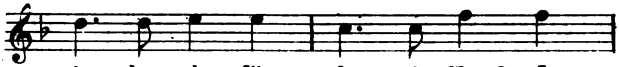
Dat fläut' un singt dörcht, gan - ze Dörp mit



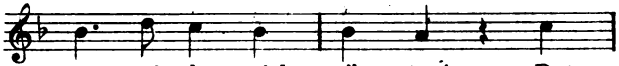
Juch-hei un Hur - rah, dat 'sett' sik scheif dei



Müt-zen up un singt: Nu sünd wi da! Wat



is denn dat förn lu - stig Chur? Ja,



wenn wi dat nich wüss - ten! Dat



sünd, kikt rut, dor kam'n sei all, uns'



lu - sti - gen, uns' lust'gen Reser - vi - sten.

Nº18. In'n Maienmand.

Allegretto.

Holst.

Dor güng' en Jä-ger hen tau Holt in'n
 Mai-en-mand, in'n Mai. Hei weer sin dreimal
 soe - ben olt un seg' doch su - er
 ut un kolt in'n Mai - en - mand, in'n
 Mai, in'n Mai - en - mand, in'n Mai.

Nº19. Plattdütsch Ort.

Jung, du wist nu in de Welt,
 un du hest nich Grippe un Geld,
 doch dat makt nix, platt - dütsch
 Ort kümmt ganz gaut ok ahn ehr fort.

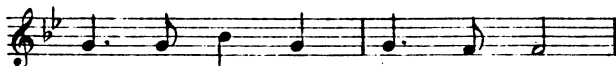
N^o 20. Jungs, holt fast.

Frisch.

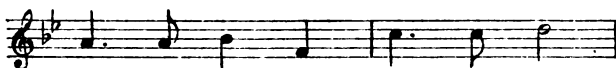
L. Jessel.



Is dat nich en schö - ne Sak



um uns ol' leew Mo - der - sprak?



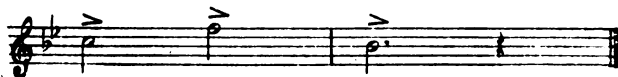
De so hart - lich fram un tru,



so ahn Stolt up du un du



hüt ok noch för ve - le passt!



Jungs, holt fast!

N^o 21. Vaderhus un Modersprak!

Mit Gefühl.

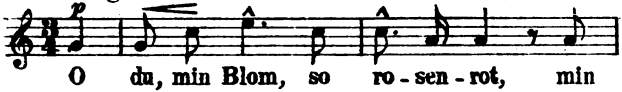
C. Gurlitt.



Nº 22., O du, min Blom, so rosenrot!“

Mässig.

E. Baldamus.



N^o 23. In de Schummern.*Ruhig, einfach und innig.*

E. Baldamus.



Buchhandlung

des

„Gekbom“-Verlag

Berlin N. 37, Lottum-Strasse 10.

Spezialbuchhandlung für plattdeutsche Litteratur.

Wir machen auf folgende belletristische Werke besonders aufmerksam:

Böhmken, Herm.: *Hei will frigen.* Komödie in einen Uptog nah en Geschicht von Fritz Reuter bearbeit. 2. Auflage. (4 Herren-, 1 Damenrolle) —,50
 (5 Rollen-Exemplare, deren Erwerb zur Auf-
 führung berechtigt). 1,50

Erichson, Heinr.: *Hütt un Mütt.* Späßige un irnsthafte Geschichten. Geh. 2,25
 In elegantem Geschenkeinband 3,—

Es enthält lauter kleine Skizzen, wohl nahe an zwei Duzend, aber jede einzelne ist ein kleines Kabinettstück der humoristischen Erzählungsweise des Verfassers, der unter allen Umständen ein echtes und kräftiges Talent für die plattdeutsche Dichtung, jowie neben seinem Geschmack den liebenswürdigsten Humor besitzt, schildert äußerst lebendig und anschaulich. (Hambg. Fremdenblatt.)

Jahnke, Herm.: *De Swestern.* Plattdeutsches Festspiel in einem Aufzuge —,75
 (7 Herren-, 11 Damen-Rollen, Chor. Das
 Aufführungsrecht erteilt der Verfasser.)

Das Stück ist an Hofbühnen und in Vereinen mit großem Erfolge aufgeführt worden.

Jahrbok. Rutgeben von den Allgemeinen Platt-
dutschen Verband.

Johrgang I 1901 (nur noch in wenigen Exem-
plaren vorrätig)

Johrgang II 1902

1,—
1,—

Dat Bauk is dat tweite in sin Ort un hett
densülben Tausnitt tragen as sin vörjöhrlig
Brauder un ward ud' as disse oewerall ge-
fallen, denn sin Pädings hebben ehr Best
dan un dorför sorgt, dat jeder wat nah sinen
Geschmack finnt. Selten finnt man so vel
gaude plattdutsche Saken up einen Hümpel.
Unj' besten Lüd' sünd mit Geschichten un Ge-
dichten vertreden un beiden dörchgahns kräf-
tige, irnsthafte Kost, nich ümmer dei ollen,
ewigen Läuſchen un Rimels, dei jo oewerall
rümſpäuken un einen al bet ut'n Hals' kamen.
Bei Kirls un Frugens, dei hier snacken un
dädig wesen, sünd würllich up nedderdutschen
Bodden wüssen as ehr Dalschriwers, un do-
rüm spreken sei ud' dei Reig' nah all recht
gaut an.

**Kriesche, A.: Stückschen ut olle un nige Tid,
von olle un junge Lüd'.** Herabgejekter Preis
statt *N* 4,— nur

1,30

Plattdütſch Leederbok. Rutgeben von den
Allgemeenen Plattdutschen Verband. 5. Uplag' .

—,75

Den plattdeutschen Landsleuten ist durch
diese prächtige Sammlung Gelegenheit ge-
geben, in frohen Kreisen auch in den Lauten
ihrer Muttersprache frohe und ernste Weisen
ertönen zu lassen. Nicht nur den platt-
deutschen Vereinen, sondern auch den Män-
nergesangs-, Turn- und Kriegervereinen in
plattdeutschen Landen bieten diese frischen und
fröhlichen Lieder eine Fundgrube zur an-
regenden Ausgestaltung ihrer geselligen Zu-
sammenkünfte. Der reiche Inhalt berückſich-
tigt alle Lebens- und Vereinsverhältnisse;
die Zusammenstellung verrät eine glückliche

Hand. Eine Notenbeilage für die nicht allgemein bekannten Melodien erhöht die Zweckmäßigkeit des Büchleins. (Magdeburg. 3tg.)	
Kenters sämtliche Werke. Volksausgabe	
in 4 Bänden	10,—
in 8 Bänden	12,—
Kenter-Porträt:	
Imperial-Format	10,—
Kabinetts-Format	1,—
Rahmen dazu billigt.	
Kenter-Postkarten in 20 diversen Sujets.	
1 Stück	—,05
100 Stück	4,50
Schwarz, Albert, Redakteur des „De Gekvom“:	
Dragknuppen, Gedichten und Geschichten in plattdeutsche Sprak. In eleg. Geschenkeinband.	3,—
Teut, Heinr.: Krut. Rimels van plattdeütsch Sprak un Art. Herabgesetzter Preis statt 2,— nur	1,—
Tiburtius, Karl: Gackels. Erzählungen in Versen und Prosa. Gebunden	3,—
Tiburtius ist erfüllt von Liebe zur Reinheit des plattdeutschen Idioms, von dem er alle „hochplattdeutschen“ Einschmuggelungen, wie der gesteigerte Wechselverkehr zwischen Stadt und Land sie mit sich bringt, fernhalten möchte. Dieses Bestreben bietet schon die Gewähr dafür, daß man in seinen eigenen Schriften ein echtes Plattdeutsch findet, sie sind indes auch erfüllt von echt plattdeutschem Geiste. Den Liebhabern des plattdeutschen Schrifttums kann dies Buch mit gutem Gewissen empfohlen werden. (Hamb. Fremdenbl.)	
Tiburtius, Karl: Gandidat Sangbür. Eine Erzählung. Broschiert	1,50
Gebunden	2,50
Wernicke, Marie: Die weiße Frau. Historische Erzählung aus der Zeit Johann Georgs von Brandenburg. Statt 1,— nur	—,50
Als Jugendchrift vielfach warm empfohlen!	

Wolf-Harnier: Gefiederte Baukünstler. Cha-
racterschilderungen aus der Vogelwelt. Mit
4 Separatbildern und 104 Federzeichnungen .

Preussische Lehrerzeitung: „Gefiederte
Baukünstler.“ Das soeben erschienene Buch
ist eine ganz vortreffliche Arbeit des bereits
durch mehrere naturgeschichtliche und poetische
Werke bekannt gewordenen Verfassers. Wir
sehen hier einen Stoff vor uns, der sowohl
durch seine Neuheit als auch auf Grund seiner
musterhaften Behandlungsweise hohes Inter-
esse erweckt und allgemeine Beachtung verdient.

Allerliebste und ein Zeugnis großen Fleißes
ist die Einteilung der Vögel nach ihren bau-
künstlerischen Leistungen in: Töpfer, Maurer,
Cementierer, Zimmerer, Korbflechter, Weber,
Schneider, Filzer, Wölber, Dachdecker, Kaser-
nen-, Lauben-, Horst-, Wall- und Wasser-
bauer, Minierer, Erdnister und Schmaroher.

In einer an der Spitze des Werkes stehenden,
spannenden Abhandlung giebt der Verfasser
einen allgemeinen Ueberblick über die Lebens-
weise der Vögel, den Standort, die Gestalt,
das Baumaterial und die Art der Herstellung
ihrer Nester. Dann folgen die einzelnen
Schilderungen, über deren Wert und Wirkung
wir uns schon im Vorhergehenden geäußert
haben.

Der Bilderschnuck des Werkes ist vorzüg-
lich. Man könnte, wenn nicht im Titel
darauf hingewiesen wäre, im Zweifel darüber
sein, ob man es in ihm mit Federzeichnungen
zu thun habe. Die seltsamsten Nestformen
fesseln und ergözen den Leser stundenlang.
Auch die eingelegten Gedichte sind allerliebste
und wohl geeignet, die Stimmung der Land-
schafts- und Tiergemälde zu erhöhen.

Wir glauben sicher, daß sich das Werk viele
Freunde gewinnen und dazu beitragen wird,
recht viele Herzen für die große und schöne,

von echter Menschenliebe zeugende Tierschutz-
idee zu erwärmen.

Wir können uns ein besseres Geschenk für
den Geburtstags- und Weihnachtstisch kaum
denken und wollen darum nicht veräußen,
es Alten und Jungen, Frauen und Männern
aufs wärmste zu empfehlen.

Ferner von der Schuldeputation zu Berlin
als Prämienwerk und zur Anschaffung für
Volks- und Jugendbibliotheken empfohlen.

Theaterstücke

in plattdeutscher Mundart, geeignet zur Auf-
führung bei Vereins- etc. Festlichkeiten.

Böhmen: Hei will frigen. Komödie in einen Uptog nah en Geschichte von Frik Reuter. 2. Auflage. 4 Herren-, 1 Damenrolle	—,50
5 Rollen-Exemplare	1,50
Grabe, Franz: Hein un Lotte. Posse mit Ge- sang in einem Akt. 3 Herren, 2 Damen	1,—
5 Rollen-Exemplare	2,50
— Jochen Pösel un Erine Pösel. Schwank mit Gesang in einem Akt. 2 Herren, 2 Damen	1,—
4 Rollen-Exemplare	2,—
— De Wedd oder Studentenkneep. Schwank in einem Akt. 5 Herren, 3 Damen	1,—
8 Rollen-Exemplare	3,50
— Du driggst de Pann weg. Schwank in einem Akt. 3 Herren, 2 Damen	1,—
5 Rollen-Exemplare	2,50
— Grütt, Brütt un Lütt, Dree von de Sprütt. En Fürwehr-Stückchen mit Gesang. 3 Herren, 1 Dame	1,—
4 Rollen-Exemplare	2,—
— Spikbüwken oder En ländliche Entfüh- rung. Burenspill mit Gesang in eenen Up- togg. 4 Herren, 2 Damen	1,—
6 Rollen-Exemplare	3,—

— Up Afwegen oder Gründlich kureert. Burenspil mit Gesang in eenen Uptogg. 2 Herren, 2 Damen	1,—
4 Rollen-Exemplare	2,—
— De Spanger-Scheeper oder Nord un Süd. Volksstück mit Gesang in 1 Akt. 6 Herren, 2 Damen, Chor	—,50
— De plattdütche Volksänger. 33 Original-Couplets	—,50
Grimme, F. W.: Galantry-Waar. Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart. 4. Auflage.	1,—
— Die Kinder aus der Musengasse. Lustspiel in 2 Akten. 2. Auflage. 6 Herren, 1 Dame, Chor.	—,80
— De Koppelschmid. Lustspiel in sauerländischer Mundart. 3. Auflage. 3 Herren, 2 Damen	—,70
— De Kumpelmentemaker oder Hai mott wier friggen. Lustspiel in sauerländischer Mundart. 3. Auflage. 8 Herren, 2 Damen	1,—
— Dusend Pläsäter. Lustspiele in sauerländischer Mundart.	
1. De Musterung.	
2. Ummer op de olle Gacke.	
4. und 5. Auflage	1,20
Gurlitt, Emanuel: Erst en Näs un denn en Brill. En plattdütich Lustspill in een Uptog. 5 Herren, 3 Damen	—,75
Jahnke, Herm.: Kein Hüfung. Volksschauspiel in 3 Akten. Mit freier Benutzung der Reuterischen Dichtung. 14 Herren, 8 Damen, Chor.	—,50
— De Swestern. Plattdeutsches Festspiel in einem Aufzuge. 7 Herren, 11 Damen, Chor.	—,75
Keller, Ernst: Unkel Bräsig in dusend Aengsten. Genrebild mit Gesang in 2 Akten. 3 Herren, 2 Damen, Chor	—,50
Kreutzer, Ludwig: Plattdütche Pulterabendknäp (humoristische Vorträge)	—,60

	<i>N</i>
— Plattdütsche Schwänke mit Musikeinlagen .	1,20
Lange, Axel: Plattdütscher Pulterabend. Frñsthaite un spaßige Rimels in Medelbörger Mundort	1,50
Natzohme: De grante Kumert. Begiäbenheit in einen Akt. 7 Herren, 4 Damen, Chor . . .	—50
— Hiartens Fennand off Buernsuohn un Kñotterjunge. Komödie in 1 Akt. 3 Herren, 4 Damen	—40
— Lünings Lena off Mien en un alles. Traurige Herzensgeschichte zum Todlachen. 4 Herren, 2 Damen	—60
6 Rollen-Exemplare	2,75
Rehder: Frie'n oder Soldat ward'n. Lust- spill in een Uptog. 3 Herren, 4 Damen . . .	—,75
— Se wull'n ehr'n Nachtwächter nich be- graben. Lebensbild in een Dptog. 4 Herren, 4 Damen	—,75
Schirmer, William: Unkel Bräsig. Lebens- bild in fünf Akten. 10 Herren, 6 Damen . . .	—50
Schwaab, Gustav: De Schwatten Pocken. Plattdeutisches Lustspiel in einem Akt. (West- fälische Mundart.) 5 Herren, 1 Dame	—50
Trede, Paul: Engellsch un Plattdütsch is eendohnt. Plattdütsch Lustspill in einen Akt. 5 Herren, 2 Damen	—,75
Worm, Fritz: Sur over Englänner? Ent- werer — over! Plattdeutisches Lustspiel in einem Aufzug. 4 Herren, 2 Damen	—50
— Hans möt frigen. Lustspiel in einem Auf- zug. 2 Herren, 2 Damen	1,—
4 Rollen-Exemplare	2,—
— De Schwigervadder in de Klemm. Platt- deutisches Lustspiel in zwei Aufzügen. 3 Herren, 3 Damen	1,—
6 Rollen-Exemplare	3,—

Lieder und Gesänge

für eine und mehrere Stimmen stets gern zur Auswahl.



Monatschrift för plattdütsch Spraak un Ort

toگیف Verbandsblatt för de platt-Deereene

Auflage 5000 Exemplare.

Preis halbjährlich Mk. 1,50.

Erscheint

am 1. und 15. jeden Monats.

Probenummern gratis!



Expedition und Verlag

Berlin N. 37

Lottum-Strasse 10.



Gediegene plattdeutsche Werke,

die nach dem Urtheil der berufenen Kritik zu dem Besten gehören, das überhaupt in plattdeutscher Sprache geschrieben worden ist.

Allerhand Flag Lüd. Geschichten för den Winterabend vun Joh. Sür. Fehrs. 2. Aufl. — 2 auch einz. käufl. Bände à 2 M brosch., 3 M geb. — U. a. von Klaus Groth mehrfach aufs wärmste empfohlen.

Ettgrön. Bertellen vun Joh. Sür. Fehrs. Brosch. 1,50 M, eleg. geb. 2,50 M. Soeben neu erschienen!

Ut Menbeck. Beer Geschichten vun J. S. Fehrs. Geb. nur 50 Pf. Ausgew. vom Jugendschriften-Aussch. des Kieler Lehrervereins, mit Bildern von H. Vogeler-Worpswede.

Abel. En plattdütsch Stütschen merrn ut de Marsch un merrn ut't Leben vun Paul Crede. 2. Aufl. Brosch. 1 M, geb. mit Goldschn. 1,80 M.

Tena Ellerbrok. En plattdütsch Stütschen ut ole Tiden vun Paul Crede. Brosch. 1 M, geb. mit Goldschn. 1,80 M.

Brochdörper Lüd. Allerhand plattdütsche Stütschens vun Paul Crede. Brosch. 1,20 M, geb. 2 M.

Lischen Ströh un ehr Söhn. En Lebensbild ut plattdütschen Land'n v. A. Schetelig. Brosch. 1 M, geb. 1,80 M.

Sliperlisch'n. Vun Heint. Kloß. Brosch. 3 M, geb. 4 M.

De Landratsdochter. En Geschichte ut't östlich Holsteen vun Heint. Kloß. Brosch. 4,20 M, geb. 6 M.

Grüne Blätter. Ges. Dichtungen von Paul Crede, fein geb. mit Goldschn. 4,80 M. Die in 2. erweit. Aufl. erschienene Sammlung hoch- un plattdeutsch. Dichtungen eignet sich vorzüglich als vornehmes Geschenkwerk.

Plattdeutsche Lustspiele: Engelsch un Plattdütsch is eendohnt. Vun Paul Crede. — Erst en Näs un denn en Brill. Vun Em. Gurlitt. — Se wull'n ehr'n Nachwächter nich begraben. Vun Franz Rehder, à 75 Pf. Von Dilettanten bereits vielfach erprobt.

H. Lühr & Dircks Verlag in Garding.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung,
Verlagskonto, Wismar.

Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen.

Neues über des Dichters Leben und Werden auf Grund ungedruckter Briefe und Dichtungen mitgeteilt von Prof. **Karl Theodor Gaedertz**. Drei Bände mit je 48—50 Bildertafeln, enthaltend: Porträts, Ansichten, Skizzen, Genrebilder u. s. w. aus Fritz Reuters Leben und Umgebung.

Preis jedes Bandes
elegant gebunden 4 Mark.

Reuter hat eine grosse Gemeinde im Deutschen Reich. Sind doch über zwei Millionen Bände seiner Schriften überall verbreitet, wo Empfänglichkeit für jenen echten Humor vorhanden ist, der aus dem Herzen kommt und zum Herzen spricht. Und so sind denn auch die Gaedertz'schen Reuterbücher, die in leichtem fesselnden Ton viel Neues und herzlich Anmutendes aus Reuters Leben erzählen, von den vielen Tausenden, die aus den Schriften des Dichters diesen persönlich lieben gelernt haben, mit freudiger Zustimmung aufgenommen worden. Die drei Bände sind nicht in chronologischer Folge zusammenhängend. Jeder Band setzt frisch ein, jeder erzählt von Reuters aufblühendem Glück, nachdem er sein „Lowising“ gefunden, und berichtet viel Hochinteressantes aus Reuters Umgebung, von Menschen, die ihm nahe oder in Beziehung zu seinen Werken gestanden. Dass die Bände u. a. zahlreiche Porträts und Zeichnungen von **Fritz Reuters eigener Hand** enthalten, macht sie noch interessanter. Kurz. Text und Bilder (es sind in den drei Bänden im ganzen etwa 250) wirken gleich anheimelnd. So bilden die Bände ein prächtiges Festgeschenk für jedes Haus, in dem Fritz Reuter geliebt und gelesen wird. — **Die Bände werden einzeln abgegeben.**

Den plattdeutschen Vereinen empfiehlt sich als

Plattdeutscher Liedersänger

A. N. Karzen-Müller

(aus Ikehoe; Nefte von Joh. Hinr. Fehrs)

Oratorien- und Konzertsänger (Bassbariton).

Schöneberg-Berlin, Akazienstr. 9.

Bisherige Plattdeutsche Liederabende in:

Berlin, Schöneberg, Dresden, Flensburg, Rendsburg,
Altona, Kiel, Ikehoe, Stavenhagen.

Buchhandlung

des

Hilfsvereins deutscher Lehrer

Berlin N. 37, Lottumstr. 10.

Spezial-Buchhandlung für

∞ ∞ ∞ **Pädagogik.** ∞ ∞ ∞

Pädagogisches ♡ ♡ } Schul- und Lehrer-

Antiquariat. ♡ ♡ ♡ } Bibliothek. ♡ ♡ ♡

Kunsthandlung.

Buchhandlung

des

„Eekbom“-Verlag

Specialbuchhandlung für plattdeutsche Litteratur
Berlin N. 37, Lottumstr. 10.

Zu Gelegenheits- und Festgeschenken, Vereins-Verlosungen etc. bringen wir unser reichhaltiges Lager in plattdeutscher Litteratur in allen Mundarten in empfehlende Erinnerung:

Fritz Reuters sämtliche Werke

in 4 Bänden Mk. 10.

Fritz Reuter-,
Klaus Groth- und
Johann Meyer-Büsten

17:23 cm.

— Mk. 6 und höher. —

Reuter-Porträts

Kabinet-Format Mk. 1.
Bildgrösse 11:13 cm. Karton-
grösse 18:25 cm.

Imperial-Format Mk. 10.
Bildgrösse 29:36 cm, Karton-
grösse 50:80 cm.

Einrahmungen billigst.

Grosses Lager von Liedern in plattdeutscher Mundart
für eine Singstimme, Männer- u. gemischten Chor.

Fritz Reuter-Postkarten

in 20 diversen Sujets.

100 Stück von Mk. 4,50 an. Einzeln 5 Pf. pro Exemplar.

Einrichtung ganzer Vereinsbibliotheken
eventuell auch gegen Teilzahlungen.

Verlag der Publikationen des Allgem.
Plattdeutschen Verbandes.

Jahrbok 50 Pfennig | Leederbok 50 Pfennig.

Theaterstücke in plattdeutscher Mundart

mit Aufführungsrecht

bei Vereins- usw. Festlichkeiten in grosser Auswahl.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED
LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below,
or on the date to which _____ Reserves only

Algemeiner **MS 7999** P1483
plattdeutscher verband e.-v. A5
Plattdütsch leederbok. 1902

M87999

PT4835
A5
1902

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

